Fuldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Fulda sowie auswärts 1.50 Mark. •••• Rotationsdruck und Verlag der :: :: Fuldaer Aktiendruckerei in Fulda. Fernsprecher Nr. 9. :: ::

:: :: Wochen-Beilage: :: :: **Illustrierte Sonntagszeitung** :: Ziehungslisten der preußisch-süddeutschen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich Taschenfahrplan. ::

:: :: Monats-Beilage: :: :: **Fuldaer Geschichtsblätter**

Anzeigen: Der Raum einer einspaltigen Colonelzeile, 47 mm breit, kostet 15 Pfg. Reklamen: Der Raum einer Colonelzeile, 74 mm breit, kostet 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Für Offert- und Auskunftsertheilung 20 Pf. extra. In Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Erfüllungsort für das Eingehen von Verbindungen ist Fulda. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags. :: :: Größere Anzeigen erbitten wir eine Tage vorher. :: ::

Nr. 113. Erstes Blatt. **Samstag den 16. Mai 1914.** 41. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 15. Mai 1914.

Auf eine Anfrage des Abg. **Trimborn** (Z.) entgegnet Ministerialdirektor Dr. **Caspar**: Der Bundesrat habe auf Grund des § 518 R.V.O. allgemeine Bestimmungen über eine einheitliche Durchführung des § 518 erlassen, die in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Die Verlängerung des **Handels- und Schiffahrtsvertrags mit der Türkei** und das **Abkommen mit Japan** zum Schutze des gewerblichen und geistigen Eigentums werden in dritter Lesung debattelos angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung des **Etats des Auswärtigen Amtes.**

Abg. **Bernstein** (Soz.) meint, unsere ganze auswärtige Politik sei nichts weiter als Kabinettspolitik. Der jetzige Friede sei nur ein Scheinfriede, herbeigeführt durch eine zeitweilige Ueberermattung der Völker. Die Sozialdemokraten wünschten den Frieden unter den Völkern. Die bürgerlichen Parteien trieben Staatenpolitik, die Sozialdemokratie aber Völkerpolitik. Von dem Kronprinzen verlangen wir, daß er weiß, was er seiner Stellung schuldig ist; weiß er es nicht, so muß der Staatssekretär des Aeußern dagegen Protest erheben. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Es ist nicht wahr, daß in Frankreich noch chauvinistische Rachegelüste bestehen. (Lebh. Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Die beste Friedenspolitik, namentlich Frankreich gegenüber, besteht darin, daß wir Elsaß-Lothringen volle Selbstverwaltung geben.

Präsident **Kaempf** ruft den Redner wegen seiner Aeußerung über den Kronprinzen nachträglich zur Ordnung. (Bravo bei der Mehrheit, Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Fürst zu **Lowenstein** (Ztr.): Das Pathos der französischen Rede, die Abg. Wendel gestern hier gehalten hat, hat schon gestern die richtige Antwort erhalten, nämlich stürmische Heiterkeit. (Sehr richtig und Zust.) Ich habe schon vor Jahresfrist ausgesprochen, daß die deutsche Industrie mit vollem Nachdruck die vielen Möglichkeiten wahrnehmen müsse, die sich ihr bei der neuesten Gestaltung des chinesischen Reiches, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten bietet. (Sehr richtig.) Ich begrüße die Gründung von Gesellschaften, die sich die Wahrnehmung deutscher Interessen im fernen Osten zum Ziele gesetzt haben. Es wird in steigendem Maße auch Aufgabe der Regierung sein, auf das chinesische Schulwesen in einem für uns günstigen Sinne fördernd einzuwirken. Auch die Missionen müßten in ihren Schulunternehmungen begünstigt werden. Was Mexiko anbetrifft, so möchte ich nur wünschen, daß die deutschen Interessen in den jetzigen Unruhen und den anscheinend noch bevorstehenden weiteren Verwicklungen nachdrücklich gewahrt werden. (Beifall.) Wenn der Besuch des englischen Königspaares in Paris nicht die Folge gehabt hat, das bisherige Freundschaftsverhältnis in ein eigentliches Bündnis umzuwandeln, so dürfen wir irgend welche weitgehende für uns günstige Schlüsse daraus nicht ziehen. Daß wir infolge unserer besseren Beziehungen zu England von der Durchführung unseres Flottenprogramms nicht zurückstehen werden, halte ich für selbstverständlich. (Beifall.) Die starke deutsche Flotte hat erst die notwendige Voraussetzung für ein freundschaftliches Verhältnis zwischen England und Deutschland und für eine Gleichberechtigung beider Staaten geschaffen. In Frankreich dürfte nach den vielen Beweisen unserer aufrichtigen Friedensliebe eigentlich an unserer Gesinnung niemand mehr zweifeln. Wir müssen uns auf eine korrekte und aufrechte Haltung beschränken, ohne dabei ernstliche deutsche Interessen preiszugeben, zugleich aber auch alte Erinnerungen in Frankreich schonen. In die französische Fremdenlegion wollen wir an sich nichts hineinreden, aber wir müssen die Maßnahmen treffen, damit nicht deutsche Staatsbürger widerrechtlich in die Legion hineingezogen werden. Das richtet sich nicht gegen Frankreich, sondern geschieht nur zum Schutze deutscher Staatsbürger. Hinter die Behauptung, die russische Presse habe keinen Einfluß auf die Politik, möchte ich ein Fragezeichen setzen. Die russischen Vorbereitungen werden wir natürlich auch weiter aufmerksam verfolgen müssen. Ob das Gleiche auch von Oesterreich-Ungarn und Rußland gesagt werden kann, dürfte bezweifelt werden. Umso erfreulicher scheinen die überraschend bestimmten Erklärungen des Grafen Berchtold in der ungarischen Delegation. Was die übrigen Treibereien in Rußland gegen Deutschland anbelangt, so muß die deutsche Landwirtschaft und Industrie sich rüsten, um auch in einem etwaigen Zollkriege als Sieger hervorzugehen. Wir wünschen, daß das uns befreundete Rumänien den gefährlichen Einflüsterungen, die es in einem Konflikt mit unsern Verbündeten hineinziehen könnte, nicht Gehör schenken möge. Wir freuen uns, daß der italienisch-türkische Kriegszustand jetzt zu einer Politik des friedlichen Wettbewerbes geführt hat. Ihr Erfolg ist die Gründung des selbständigen Albaniens, dessen Befestigung und Erhaltung wir nach jeder Richtung hin wünschen. Der Dreibund bedeutet jedenfalls auch für das deutsche Reich eine politische hoch zu verwertende Verstärkung. Ich habe das Gefühl, daß in einzelnen nicht ganz einflußlosen Kreisen Deutschlands das Verständnis für den Wert unseres Bündnisses mit Oesterreich ein wenig im Abnehmen begriffen ist. Wir erscheint jedenfalls der Zusammenschluß beider Reiche als eine völkerpsychologische Notwendigkeit. Freilich wir sind kriegsstärker und reicher als unsere Verbündeten und so ist der Vorteil für Oesterreich der größere. Aber auch für uns hat dieses Bündnis unschätzbaren Wert und gibt uns die Fähigkeit, zielbewußt unsere eigene Politik zu treiben. (Lebh. Beif. im Zentr. und rechts.)

Abg. v. **Richthofen** (ntl.): Mit Frankreich haben wir ein durchaus korrektes Verhältnis, wenn dies später herzlicher wird, soll es uns freuen. Auch das freundschaftliche Verhältnis zu England erfüllt uns mit Genugtuung. Mit Rußland müssen wir unbedingt zu einem Handelsvertrage kommen. Wir hoffen, daß es dem jungen Fürsten von Albanien gelingt, in dem Lande Ordnung zu schaffen. In Mexiko wollen wir Ruhe und Ordnung, damit unsere deutschen Kaufleute dort ihre Geschäfte machen können. Die bundesstaatlichen Gesandtschaften im Ausland sollten verschwinden. Der Redner bittet zum Schluß noch um nähere Aufklärungen zum Fall unseres Konsuls Schlieben in Belgrad.

Staatssekretär v. **Jagow** erklärt, daß die Ermittelungen noch nicht abgeschlossen seien, daß aber jedenfalls die Zeitungsberichte unzutreffend seien.

Abg. **Heckscher** (Fortschr. Vp.): Die Trennung zwischen der diplomatischen und Konsulatskarriere muß verschwinden. Bei aller Wertschätzung Frankreichs wage ich nicht zu behaupten, daß die Revancheidee in Frankreich ausgestorben ist. Ein gutes Verhältnis zwischen England und Deutschland ist eine große Garantie des Friedens. An der erfreulichen Besserung dieses Verhältnisses haben der Reichskanzler und Staatssekretär v. Jagow großen Anteil. (Beifall.)

Staatssekretär v. **Jagow**: Die Ausbildungskurse für Konsulatsanwärter sind in gleicher Weise für Konsulatsbeamte wie für Diplomaten bestimmt.

Abg. Dr. **Beil** (Ztr.) fordert im Interesse des deutschen Handels und Industrie vor allem ihre Förderung durch unsere Gesandtschaften und Konsulate. Sie sollten in die einschlägigen Geschäftsverhältnisse genau eingeweiht sein, um uns bedeutende Lieferungen zu sichern. Das Auswärtige Amt möge bei Vergebung von wichtigen Lieferungen für das Ausland den deutschen Lieferanten so schnell als möglich mit Auskünften und Informationen unter Ausschaltung alles Bürokratischen an die Hand gehen. Der beste Weg zur Bildung der deutschen Diplomaten dürfte der vom Zentrum im preuß. Abgeordnetenhause eingebrachte Antrag auf Schaffung von Hochschulen sein. Die außerordentlich bewährten Handelshochschulen könnten auf diesem Gebiete wertvolle Dienste leisten. (Beif.)

Staatssekretär v. **Jagow** sagt bereitwilligst Unterstützung für die deutschen Interessen im Ausland zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Die Resolution der Budgetkommission betr. eine Prüfungskommission für den diplomatischen Dienst wird angenommen.

In kurzer unwesentlicher Einzelberatung wird der Etat dann erledigt.

Es folgt der Etat des Reichskanzlers.

Abg. **Scheidemann** (Soz.) bedauert, daß der Reichskanzler seinen Etat nicht selbst vertritt, da er gegen ihn und die verantwortlichen Stellen der Reichsregierung die Anklage zu erheben habe, daß sie unter Mißachtung der Reichsgesetze diese zu Ungunsten der arbeitenden Klassen anwendeten. (Redner wird vom Präsidenten zur Mäßigung aufgefordert und dann zur Ordnung gerufen.) Nehmen Sie mir es nicht übel, — aber ich sehne mich wirklich nach der Zeit zurück, wo Männer wie Graf Ballestrem und sein Vorgänger auf dem Präsidentenstuhle saßen. (Hört! Hört! und Bravo rechts.) Das Reichsgesetz wird nach Willkür gehandhabt dadurch, daß die freien Gewerkschaften dem Vereinsgesetz unterstellt werden, während die gelben Gewerkschaften für unpolitisch erklärt und noch durch die Regierung unterstützt werden. Dasselbe unredliche Spiel wird in der Frage der „Volksfürsorge" getrieben. Der Reichstag hat ein Verbot des Streikpostenstehens abgelehnt, die preußische Regierung konstruiert ein solches Verbot auf Umwegen. Es lebe der Kampf, bis der Sieg erreicht ist, der Sieg des Sozialismus!

Abg. Dr. **Spahn** (Z.): Die Anwendung des § 3 des Vereinsgesetzes untersteht der gerichtlichen Entscheidung. Wir sind seinerzeit Gegner dieser Fassung gewesen, wenn nicht eine weitere Sicherheit für ihre Anwendung gegeben würde, wie sie das Vereinsgesetz gibt. Es wäre nach den heutigen Ausführungen des Vorredners zweifellos richtig gewesen, wenn der von uns in der Kommission gestellte Antrag, das Gewerkschaften nicht als politische Vereine anzusehen seien, angenommen worden wäre. Nach der heutigen Fassung unterstehen die Gewerkschaften dem § 3. Das Koalitionsrecht schließt das Streikpostenstehen in sich, denn es ist notwendig, die Durchführungen der Vereinbarungen zu kontrollieren. (Sehr richtig im Zentrum.) Wir halten deshalb die Verhinderung des Streikpostenstehens durch die Polizei für unzulässig. Eine Verfügung des Ministers des Innern, die die Regierung anweist, allgemeine Verordnungen polizeilicher Art gegen das Streikpostenstehen zu erlassen, erachte ich für unzulässig. Die Reform der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung halten wir für notwendig. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. **Schiffer** (natlib.) erklärt, daß seine Partei die Mißstände des Streikwesens auf dem Boden des gemeinen Rechtes bekämpfen wolle.

Staatssekretär **Delbrück**: Eine allgemeine Anordnung, daß die Gewerkschaften als politische Vereine zu behandeln seien, ist weder im Reiche noch in Preußen ergangen, kann auch nach der Lage der Gesetzgebung nicht ergehen. Keine Gewerkschaft unterliegt dem Vereinsgesetz, solange sie sich in den Grenzen der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung hält. Da das Gesetz keine Hand gab, gegen die Gründung der sozialdemokratischen „Volksfürsorge" einzuschreiten und das an und für sich nützliche Unternehmen in so enger Beziehung zu einer politischen Partei stand, so habe ich ein Gegenunternehmen mit gleicher Tendenz von vielleicht noch größerer Güte auf neutralem Gebiet ins Leben gerufen, um so Mitgliedern der arbeitenden Klasse, die nicht der sozialdemokratischen Partei angehören, die Wohltaten einer solchen Unternehmung zugänglich zu machen. Das ist der Grund gewesen, weshalb ich mich auf das Lebhafteste um das Zustandekommen der „Volksversicherung" bemüht habe. Gestern rief Ihr Redner: Sie rufen: Es lebe Deutschland! Wir rufen: Vive la Francese! (Lärmender Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ich weiß nicht, ob das ernst gewesen ist oder ein schlechter Witz. War es ernst, so werden Sie gewiß nichts gegen meine Ausführungen einzuwenden haben. War es ein Witz, so können Sie sich nicht wundern, wenn er bei allen bürgerlichen Parteien und auch bei der Regierung sehr böses Blut macht. (Sehr richtig! Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Der Staatssekretär spricht weiter über die Ausweisung dänischer Untertanen aus Nordschleswig. Die Ausweisungen seien kein feindseliger Akt gegen Dänemark, mit dem wir die besten freundnachbarlichen Beziehungen unterhalten.

Abg. **Zeit** (kons.): An dem Koalitionsrecht wollen auch wir festhalten. Um aber Auswüchse und Uebergriffe zu beseitigen, durch die das Koalitionsrecht in ein Koalitionsunrecht umgewandelt ist, wollen wir vor allen Dingen gesetzgeberische Maßnahmen zum Schutz der Arbeitswilligen.

Abg. **Mumm** (Wirtsch. Vgg.) stellt fest, daß die freien Gewerkschaften vielfach über die Grenzen hinausgehen, die ihnen durch die Gewerbeordnung gezogen sind.

Abg. Dr. **Gradnauer** (Soz.): Die heutige Gesellschaftsordnung und den heutigen Staat wollen wir allerdings umwerfen, der Staatssekretär ging aber von ganz falschen Ansichten aus hinsichtlich der Schlußworte der Rede Wendels: Vive la France! Daß Gewerkschaften sich politisch betätigen, wird niemals nachzuweisen sein. Auch die bürgerlichen Jugendorganisationen betätigen sich politisch.

Staatssekretär Dr. Delbrück stellt gegenüber dem Vorredner nochmals fest, daß ein Mitglied des Reichstages auf dessen Tribüne eine Rede geschlossen habe mit dem Ausruf: Vive la France!

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Die Redewendung Wendels war ein Gegengruß für Jaurès, der gerufen hatte: Es lebe Deutschland!

Der Etat des Reichstages wird angenommen. Die Resolutionen über die Wahrung des Wahlgeheimnisses und Reform der Kanzlei werden angenommen.

Samstag: Kleinere Vorlagen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 15. Mai 1914.

Zu Beginn der Sitzung werden die Abgg. Hue (Soz.), Knade (fk.) und Wachhorst de Wente (natl.) vereidigt.

Das Gesetz betr. die **Krankenkassenbeamten** wird in dritter Lesung endgültig angenommen.

Es folgen **Etatsreste.**

Aus dem Bauetat steht der zurückgestellte Titel „Neubau eines Kgl. Opernhauses in Berlin", erste Rate 500 000 Mk., zur Beratung. — Die Budgetkommission beantragt, die erste Rate unter gewissen Bedingungen zu bewilligen, so vor allem, daß der Bau auf Grund des Hoffmannschen Entwurfs nicht begonnen werden dürfe, bevor die Kgl. Akademie des Bauwesens über wesentliche Einzelheiten des Entwurfs gehört worden ist.

Abg. **Waltzahn** (kons.) tritt für den Kommissionsantrag ein.

Abg. **Linz** (Z.) erklärt namens des größten Teils seiner politischen Freunde, daß sie nach gewissenhafter Ueberlegung dem Antrage der Budgetkommission nicht beitreten könnten, sondern für Absetzung der Forderung seien. Das jetzt vorgelegte Projekt finde nicht allgemeinen Beifall. Das typische Opernhaus sei in diesem Gebäude nicht gefunden. Erst wenn die Majorität der Akademie zustimme, würden auch sie das Projekt glatt annehmen und zwar müsse die Akademie nicht nur über „wesentliche Einzelheiten", sondern über das ganze Projekt befragt werden. Zum Schluß wundert sich Redner, daß die Konservativen im Gegensatz zu ihrer früher ablehnenden Haltung jetzt mit einem Male mit dem Projekt einverstanden seien.

Abg. **Fritsch** (natl.) begründet seinen Antrag, die zum Bau des Kgl. Opernhauses in Berlin geforderte erste Rate von 500 000 Mk. abzusetzen und die Staatsregierung zu ersuchen, den Entwurf für das Opernhaus der Kgl. Akademie des Bauwesens zu unterbreiten und im Falle einer günstigen Beurteilung im Wege des Nachtrags eine erste Rate für den Neubau anzufordern.

Hierauf wird die Vereidigung des Abg. Hue wiederholt, weil er, wie er dem Präsidenten gegenüber erklärt, den Eid aus Versehen nicht in der vorgeschriebenen Form geleistet hat.

Minister v. **Breitenbach** wendet sich gegen den nationalliberalen Antrag und die Ausführungen des Abg. Linz. Das Hoffmannsche Projekt habe zu Anfang allgemein gefallen. Um eine weitere Verzögerung des Baues zu vermeiden, bittet er, den Antrag der Budgetkommission anzunehmen. (Beifall rechts.)

Die Abgg. **Newaldt** (fk.) und **Nasemann** (Vp.) üben scharfe Kritik an dem Entwurf.

In der Abstimmung wird der Antrag Fritsch (natl.) angenommen durch Zentrum und Nationalliberale. Der Antrag der Kommission ist damit hinfällig.

Es folgt die Beratung des Nachtragsetats, in welchem drei Millionen als erste Rate zum Erwerb des Grundstücks Königgrätzerstraße 121 in Berlin gefordert werden.

Die Budgetkommission beantragt die Annahme einer Resolution, nach der die Zustimmung in der Annahme erfolgt, daß das angekaufte Grundstück im wesentlichen zu einem Neubau für das Finanzministerium in einer auch die Interessen des Abgeordnetenhauses berücksichtigenden Weise erfolgt und die jetzigen Grundstücke des Finanzministeriums für Zwecke des Staates verwendet werden.

Abg. **Adolf Hoffmann** (Soz.): Der Reichstag hat sich gegen die in diesem Gesetz vorzunehmenden Grundstücksschiebereien ausgesprochen und die schuldigen Beamten regreßpflichtig gemacht. Nun sollen die preußischen Steuerzahler das Geld aufbringen, um den Beamten die Regreßpflicht abzunehmen.

Finanzminister **Lentze**: Die Behauptung, daß wir mit dieser Vorlage Staatsbeamten eine Regreßpflicht abnehmen wollen, weise ich zurück. Aus dem Hause heraus ist die Ansicht laut geworden, daß der preußische

---

Verwirrte Fäden.

5] Roman von W. H. Burgmann.

„Mein Sohn hats Ihnen wohl erzählt. — Mit zwanzig Jahren bezog er die Universität, um die Rechte zu studieren, ein Jahr später folgte ihm mein Sohn Friedrich, welcher von seinem Vater zum Gelehrten bestimmt war. Ach, junger Herr — es war unsere einzige Hoffnung, ihn dereinst als Nachfolger des Vaters zu sehen, und kein anderer Gedanke kam uns in den Sinn, als die Zukunft des Sohnes. Da schrieb er uns plötzlich, daß ihm diese Bestimmung zur Unmöglichkeit geworden, daß er ein schlechter Gelehrter werden müsse und ein elender Mensch obendrein, daß sein Herz ihn zum Kaufmannsstand treibe und er den Vater fußfällig anflehe, ihn zu erlösen von dem Bann der Universität. Ach, Herr Roden, das waren schlimme Tage: der Vater schrieb harte strenge Briefe; wäre er nur selber zu ihm gegangen. Eines Tages war er hier und alles war vorbei; ich gab ihm heimlich mit, was ich vermochte und er ging fort, mit dem Fluche des Vaters beladen, in die ferne, fremde Welt. Ein Jahr später hatte Wolfgang von Wessenstein ein unglückliches Duell, er wurde regeliert und kam zurück ins Vaterhaus. Der alte Herr verstieß ihn gänzlich, — nun, verloren war er eigentlich schon lange gewesen — und so ging auch er fort, ich glaube mit der Schwester Hilde, die mit voller Liebe an dem Bruder hing. Ihrem Mann wollte ihn nicht wiedersehen, weil er die Ueberzeugung hatte, daß der Wolfgang unseren Sohn verführt und verdorben. — Es ist ja möglich, aber hoffen konnte ich den Unglücklichen deshalb doch nicht, weil er so verlassen, so ganz allein in der Welt dastand."

„Sie besitzen ein edles Herz", bemerkte Roden leise, die welke Hand der alten Dame an seine Lippen ziehend.

„Nun ist das eine einfache Menschenpflicht, nicht weiter und nicht minder", versetzte die Professorin mild, „aber doch bin ich froh, daß er meinen Friedrich in Amerika nicht aufgefunden hat, was mich eigentlich sehr wundert, denn geglaubt haben wirs beide, mein Mann und ich. — Doch ich bin noch nicht zu Ende, jetzt kommt das Wichtigste für meinen Sohn. Als der Stiefsohn der gnädigen Frau nun auf diese Weise aus dem Wege geräumt war, sorgte sie bald dafür, daß die Tochter, welche Hedwig heißt, verheiratet wurde. Ein Herr von Veltheim bewarb sich um sie und der Vater gab seine Einwilligung, obwohl die Arme sich der Heirat energisch widersetzte. Nun, sie mag kein Paradies gefunden haben an der Seite ihres Mannes, denn eine Glückliche wird selten wahnsinnig. Die Stiefmutter soll diesen Bewerber auf eine wirklich auffällige Weise bevorzugt haben und das Gerücht will vieles wissen, was ich zur Ehre der Frau von Wessenstein nicht glauben mag. Ich denke mir vielmehr, daß Herr von Veltheim die Freundschaft der Frau benutzte, um sich desto vollständiger des unbedingten Vertrauens seines Schwiegervaters zu versichern. Kurz und gut, es währte nicht allzulange, da war Herr von Veltheim der Mann, dem alles untertan war im Hause des Herrn von Wessenstein und die Frau, welche bisher den Gatten ganz nach ihrem Willen gelenkt, ja ihn tyrannisiert hatte, sah sich zur Ohnmacht verdammt, von einem unheimlichen Gespenst verfolgt, das sie doch nicht zu bannen vermochte. Noch besaß sie freilich einen mächtigen Hinterhalt an dem heranwachsenden Sohne, dem einzigen rechtmäßigen Stammerben des Hauses."

„Wie verhielt sich denn dieser Sohn zu dem Schwager?" fragte Roden, als die Professorin einen Augenblick schwieg.

„Anfangs, wie es schien, ziemlich feindselig", fuhr diese fort, „doch mochte der junge Herr bald einsehen, daß es das beste für ihn sei, dem mächtigen Schwager zu schmeicheln, um sich die Zuneigung des Vaters und vor allen Dingen die Kasse desselben zu erhalten, denn Herr Herbert liebte den zügellosen Genuß, eine Leidenschaft, welche Herr von Veltheim auf die raffinierteste Art für seine Zwecke auszubeuten verstand. Sie dürfen sich nicht wundern, junger Herr!" schaltete die Professorin hier ein, „daß ich dieses alles so genau weiß. — Frau von Wessenstein, diese einst so hochmütige Dame, hat mir das meiste selber mitgeteilt."

„Sie setzen mich immer mehr in Erstaunen, verehrte Frau", rief Roden in sichtlicher Bewegung.

„Jawohl, es ist erstaunlich, wie Gottes Hand den Hochmut und jede böse Tat bestraft, als ob solches auch oft durch die Hölle selber geschähe. Wie es hieß, soll Herbert von Wessenstein seinen Schwager ins väterliche Haus eingeführt und die Heirat ebenfalls begünstigt, sich selbst somit eigenhändig die Schlinge um den Hals gelegt haben. Ob es begründet ist, weiß ich nicht, soviel indessen steht fest, daß Herr von Veltheim den leichtsinnigen jungen Mann vorsätzlich und mit kluger Berechnung immer näher dem Abgrunde zugeführt hat, bis dieser den Unglücklichen verschlang. Der alte Herr von Wessenstein war ein Mann von peinlichem Ordnungssinn, ein Mann, der sehr genau zu rechnen verstand, und Sie mögen hieraus ermessen, welches Verhältnis sich zwischen einem solchen Vater und einem solchen Sohne entwickeln mußte, zumal der böse Geist des Hauses die Kluft systematisch erweiterte. Nun, die letzte mußte bald so groß werden, daß die Hände sich büben und drüben nicht mehr zu erreichen vermochten zur Versöhnung. Wie es in der Brust des alten Herrn ausgeschaut haben mag, das weiß nur Gott; sehr froh und glücklich gewiß nicht; mein Mann konnte vielleicht ein Wörtlein davon reden, aber er tut's nicht; — ich denke mir, daß doch wohl in einsamen Stunden, wenn sein böser Geist von ihm gewichen, das Bild des ältesten Sohnes vor ihn hingetreten sein mag, um an das Gewissen des harten Vaters zu klopfen.

„Ach," fuhr die Professorin fort, „und wie es dann plötzlich hieß, die schöne, junge Frau sei wahnsinnig und von ihrem Gemahl bereits fortgebracht worden, — o, lieber Herr, da hätte ich die einsamen Nächte des reichen Herrn v. Wessenstein nicht teilen mögen. Das Gerücht wollte nun freilich wissen, daß die junge Frau gar nicht wahnsinnig, sondern widerrechtlich eingesperrt worden sei, was ich indessen nicht glauben kann und mag, wie auch mein Mann dieses Gerücht zur Ehre der Menschheit für Verleumdung erklärt."

„Haben Sie Frau von Veltheim näher gekannt?" fragte Roden, tief aufatmend.

„Ja, freilich, junger Herr! — Sie war eins der liebenswürdigsten Geschöpfe, das sich denken ließ; wie oft kam sie während ihrer unglücklichen Ehe zu mir, nicht um den Mann anzuklagen, gewiß nicht, aber um sich gleichsam auszuruhen und aufzuatmen, wie eine von einer schweren Fessel erlöste Seele."

„Hat sie Kinder?" fragte der junge Mann hastig.

„Nein, und ich halte das für ein großes Glück."

„Befand sich die Unglückliche schon vor dem Tode des Vaters im Irrenhause?" fuhr Roden fort.

„Ja," versetzte die Professorin, „der alte Herr von Wessenstein schien seitdem noch menschenfeindlicher und strenger geworden zu sein. Es ist überhaupt eine seltsame und unheimliche Geschichte, und ich habe alle Ursache, anzunehmen, daß mein Mann mehr davon weiß, als er sich merken läßt. Wie ich aber einmal davon anfing, runzelte er die Stirn, schnitt mir das Wort kurz ab und verbot mir, irgendwie darüber zu reden."

„Ich werde mir keine neugierige Frage erlauben, verehrte Frau!" versicherte Roden, dessen gespannte Aufmerksamkeit und sichtliche Erregung der Professorin sehr zu schmeicheln schien.

„Nun, was ich Ihnen erzählte, kann gern ein jeder wissen," erwiderte sie freundlich, „weiß ich doch auch, daß ich zum Freunde meines Sohnes rede und daß ihn vor allem das Schicksal der armen Hedwig tief interessieren wird, da dieser zu ihr hinaufblickte, wie zu einer Heiligen. Wenn man bedenkt, daß Herr von Wessenstein einen Mann, welcher die Tochter so unglücklich gemacht, daß sie darüber den Verstand verloren, zu seinem Universalerben ernennen und seine angetraute Gattin, wie seine übrigen Kinder von der Gnade dieses Mannes abhängig machen könnte, — so müßte man doch wohl auch an seinem Verstande zweifeln." (Fortsetzung folgt.)

Staat ein Interesse an dem Erwerb des Grundstücks hat. Wenn die Vorlage abgelehnt würde, so würde das eintreten, was wir verhindern wollten, nämlich, daß das Grundstück von Privaten angekauft wird. Der Kaufpreis von sechs Millionen Mark ist durchaus angemessen.

Der Nachtragsetat wird mit dem Antrag der Kommission angenommen.

Das Etatsgesetz wird mit dem Notparagraphen ohne weitere Debatte angenommen. Damit ist die zweite Beratung des Etats erledigt.

Ein Antrag der Kommission, schleunigst ausreichende Mittel bereit zu stellen, um dem Notstande entgegen zu wirken, der durch die letzte Sturmflut die Bevölkerung und Gemeinden der Küstengebiete aufs schwerste geschädigt hat, und Maßregeln zu ergreifen, um den durch Stürme und Wassergewalt schwer geschädigten und in ihrer Existenz gefährdeten Einwohner der Ostsee zur Hilfe zu kommen, wird nach kurzer Debatte, in der auch der Abg. Gerlach (Z.) warm für den Antrag eintritt, einstimmig angenommen.

In kurzer Geschäftsordnungsdebatte wird dann die Tagesordnung für morgen festgesetzt.

Samstag: Anträge, 2. Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes und des Eisenbahnanleihegesetzes.

Das Echo der Jagow'schen Rede im Ausland.

ist im allgemeinen auf einen freundlichen Ton gestimmt. Nur in dem Kernpunkt der Rede, der Kritik der hässigen und wahrheitswidrigen Preßkreibereien, scheint Herr v. Jagow als Erzieher keinen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Die französischen und englischen Blätter, denen er ins Gewissen geredet hat, suchen natürlich ihre Schuld zu bemänteln.

Ein weitverbreitetes englisches Blatt, das „Daily Mail", kann oder will die Mahnung des deutschen Staatssekretärs überhaupt nicht verstehen. Es führt breit und lebhaft aus, daß Herr v. Jagow es doch den Engländern nicht verargen könne, wenn sie mehr Sympathien für Rußland als für Deutschland hätten. Herr v. Jagow hat aber in dem fraglichen Teil seiner Rede gar keine Sympathien verlangt, sondern nur Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit gegenüber Deutschland. Er nimmt keinen Anstoß daran, wenn die westmächtliche Presse Rußland und die russische Politik mit Lob und Preis überschüttet; er fordert nur, daß man Deutschland nicht verleumde. Wenn die englische Presse über russisch-deutsche Zeitungspolemiken berichtet, so soll sie nicht wahrheitswidrig behaupten, das deutsche Kartikel habe angefangen, — obschon durch die Angriffe andauernd und systematisch von der russischen Presse ausgehen. Sie darf ferner nicht die deutsche Regierung für die gereizte Erwiderung irgend eines deutschen Blattes verantwortlich machen und zugleich die russische Regierung, die doch eine viel größere Macht über ihre Presse hat, als einen ganz unbeteiligten Friedensengel und als verfolgte Unschuld hinstellen.

Die französische Presse sucht sich gegen die Ermahnungen Jagows zu decken, indem sie die alte Behauptung wiederholt, daß in Deutschland die „Generäle" im Ruhestande" und die alldeutsche Presse „tagtäglich" Hetzereien betrieben, und daß diese Elemente einen gewaltigen Einfluß auf die deutsche Regierung hätten. Was hilft es nun, wenn man demgegenüber den klaren Beweis führt, daß General Keim und die „Rheinisch-Westfälische Ztg." und deren Genossen nicht die deutsche Politik bestimmen und daß ihr bedauerliches Treiben jedenfalls weit zurückbleibt hinter den deutschfeindlichen Treibereien bei unsern Nachbarn? Die Leser jener Blätter erfahren doch die Wahrheit nicht, und es setzt sich noch wie vor in Frankreich, in Rußland, in England und in der weiten Welt, die vom englischen Telegraphen bedient wird, die Ansicht fest, daß Deutschland der bösartige, unermüdliche Störenfried sei.

Was ist dagegen zu tun? Die nächste Lehre, die jeder verständige und gutwillige Deutsche aus der Sachlage ziehen muß, ist die Beobachtung der größten Mäßigung und Vorsicht in allen Aeußerungen, die das hochpolitische Gebiet berühren. Das sollten vor allem die militärischen und publizistischen Heißsporne beachten, die ihren Patriotismus mit Lärmen und Schelten zu betätigen glauben. Wenn sie nicht auf Herrn v. Jagow hören wollen, so sollten sie wenigstens die Worte beachten, die der gewiß nicht zaghafte Bismarck im Jahre 1888 bei einer ähnlichen Erörterung gesprochen hat: Jedes Volk muß schließlich die Fensterscheiben bezahlen, die seine Presse eingeworfen hat! Das gilt für die deutsche Presse, wie für die russische, und es gilt für die pensionierten Militärs nicht weniger, als für die „gewöhnlichen" Schriftsteller. Wer sich berufen glaubt, der Regierung das hochpolitische Konzept zu korrigieren, der hat ja noch andere Wege, um seine überlegene Weisheit in der Schmiede anzubringen, als die öffentliche Agitation.

Deutsches Reich.

** **Berlin**, 15. Mai 1914. Die „Tägl. Rundschau" will bestätigen können, daß nach den bisherigen Schätzungen auf Grund der Ergebnisse der Veranlagung mit einer Wehrbeitragseinnahme in Höhe von 1200 Millionen Mark zu rechnen ist. — Das Kronprinzenpaar hat in der Nacht zum Freitag von Bahnhof Charlottenburg aus die Reise nach Roadhaus Klein-Ellguth bei Oels (Schlesien) angetreten. — Die kronprinzliche Hofhaltung wird von jetzt ab den Sommer über nach Potsdam verlegt. — Uebereinstimmend wird gemeldet, daß die Verlegung der Kriegsakademie aus ihrem jetzigen Heim in der Dorotheenstraße in Berlin geplant sei. In Architektenkreisen verlautet, daß für einen Neubau auch Tablem in Frage komme.

g. **Die Petitionskommission des Reichstages** hielt gestern ihre letzte Sitzung vor den großen Sommerferien ab. Ein Einwohner aus Düsseldorf hatte ein Gesuch unterbreitet um Erlaß eines Gesetzes, durch das Vereinigungen, deren Mitglieder sich zur Ehelosigkeit verpflichten (gemeint sind natürlich die katholischen Ordensgenossenschaften) verboten werden sollen und männliche Personen, die zur Ehelosigkeit verpflichtet sind (also die katholischen Geistlichen), zum Unterricht oder zur Erziehung der Jugend nicht zugelassen werden. In der Kommission hatte sich schon in einer früheren Sitzung bei der Mehrheit die Meinung gezeigt, über diese Petition ohne Debatte hinwegzugehen. Ein sozialdemokratisches Mitglied hielt indessen einen Teil des Gesuches für so bedeutsam, daß es eine Beratung wünschte. Da aber angesichts der Geschäftslage hierfür keine Zeit mehr zur Verfügung stand, wurde das Gesuch von der Tagesordnung abgesetzt. In schneller Folge wurden dann eine Reihe von Petitionen formell erledigt, die durchgängig als ungeeignet zur Erörterung im Plenum bezeichnet wurden. Es wurde noch mitgeteilt, daß die Kommission im Laufe der Session über 11 000 Petitionen erledigt habe. Die Weiterarbeit sei aber angesichts der Unsicherheit in der Geschäftslage des Reichstags zunächst unzweckmäßig.

+ **Ein Kompromißversuch der alten Blockparteien in der Besoldungsfrage.** Zur dritten Lesung der Besoldungsnovelle im Reichstage haben die Nationalliberalen, die Freisinnigen und die Konservativen einen Abänderungsantrag eingebracht, der im wesentlichen verlangt,

die Regierungsvorlage wiederherzustellen und bis zum Herbst 1915 einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den mit Wirkung vom 1. Januar 1916 die Bezüge der Beamten der Klassen 11a und 11b (gehobene Unterbeamten) um mindestens 100 Mk. in jeder Stufe aufgebessert werden. Ferner wird die Annahme einer Resolution beantragt, die Erledigung auch der durch das Gesetz nicht zur Erfüllung gelangten Teile der Beschlüsse der zweiten Beratung mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ab tunlichst herbeizuführen.

Diese Vorschläge enthalten durchaus nichts neues. Die beantragten Verbesserungen gegenüber der Regierungsvorlage sind von so untergeordneter Bedeutung, daß die Unterbeamten davon nichts weniger als erfreut sein werden. Das Zentrum hat sich trotz mehrfacher Verhandlungen, die die bürgerlichen Parteien untereinander und mit der Regierung gepflogen haben, nicht entschließen können, diesem äußerst mageren Kompromiß, bei dem die Regierung keinerlei Entgegenkommen zeigt, beizutreten. Das Zentrum wird bei den weiteren Verhandlungen versuchen, ob durch entsprechende Verbesserungsanträge aus dem Kompromiß etwas Brauchbares zu machen ist.

— **Jesuitisches darf nicht gerecht beurteilt werden.** Durch die Presse ist schon bekannt geworden, daß Geh. Justizrat Dr. jur. Jos. Kohler, o. ö. Professor an der Universität in Berlin bei Besprechung der „Casus Conscientiae" des P. Aug. Lehmkuhl S. J. ein gerechtes Urteil abgegeben hat. Es heißt in der Besprechung:

„Man sieht . . ., wie klar und lauter die von den Jesuiten vertretene Moral ist, wie wenig die Kasuistik das moralische Gefühl abstumpft; und wenn die Entscheidungen oft in Spitzfindigkeiten auslaufen, so ist das nur eben die Folge dessen, daß es recht schwierig ist, für alle moralischen Fragen eine genügende Lösung zu finden. Das mögen sich diejenigen gesagt sein lassen, welche sich oftmals mit diesem Tadel über die Jesuitenmoral ergehen, sich selbst aber noch kaum auf das Gebiet der Moralkasuistik begeben haben, das so oft schwierige Probleme birgt, wie die Kasuistik des Rechts."

Dieses gerechte Urteil ist manchen Leuten auf die Nerven gefallen. Die „Berliner Neueste Nachrichten" in Nr. 189 versteigen sich u. a. zu folgenden Sätzen:

„Es muß doppelt befremden, daß der jesuitischen Moralkasuistik ein Schildhalter und Ehrenretter entstanden ist aus der Hochburg deutscher Wissenschaft dort, wo sie die glänzendsten Namen und Leistungen aufweist, welche die ganze Kulturwelt anerkennt. Der ehrwürdige Nestor der Berliner juristischen Fakultät, Geheimer Justizrat und ordentlicher Universitätsprofessor Dr. jur. Joseph Kohler, setzt zu diesem Liebesdienst für den Ultramontanismus sein Ansehen als Gelehrter und seinen wissenschaftlichen Ruf auf's Spiel. Es packt uns wie ein Gefühl der Beschämung, daß man in der Lage ist, auf die hohe Autorität zu verweisen, die Professor Kohler in der Welt der Gelehrten genießt." „Schließlich ist es allein Professor Kohlers Sache, ob und wie er seine Autorität möglichst gründlich zerstören will."

Wenn Professor Kohler von den „romanischen Giftblüten aus dem Boden des Jesuitismus" gesprochen hätte, dann wäre er gerecht gewesen, dann wäre er der Nestor der Gelehrten geblieben, anerkannt von der ganzen Kulturwelt (?) mitsamt den „Berliner Neuesten Nachrichten". Man ersieht aber, wie ein Mann behandelt wird, der den Mut hat, gerecht zu sein und auch über die Moral der Jesuiten die Wahrheit sagt.

□ **Ueber „neue ultramontane Brunnenvergiftung"** klagt der Erfurter Allg. Anzeiger. Bekanntlich hatte der Kaiser bei der Taufe des Erbprinzen von Braunschweig den Glückwunsch ausgesprochen, daß der junge Erbprinz, wenn er zum Fürsten herangewachsen sei, mitwirke „für die Größe und Macht des deutschen Vaterlandes, als eine feste Stütze unseres protestantischen Glaubens". Dieses Kaiserwort, so behauptet das Erfurter Blatt, werde von der Zentrumspresse in die politische Retorte geworfen, und die Zentrumspresse sei dabei, obschon sie wegen der Fälschung des Kaiserbriefes in Sack und Asche Buße tun sollte, mit allen Finessen zu untersuchen, ob der Kaiser hierbei nicht katholische Empfindungen verletzt habe. Das Wort von der Fälschung des Kaiserbriefes durch die Zentrumspresse, das uns schon in andern Blättern begegnet ist, zeigt zunächst mal wieder, wie schnell Ereignisse, die noch im hellen Lichte der Tagesgeschichte liegen, zu Geschichtslügen umgemodelt und gedankenlos nachgeschwätzt werden. Daß weiter die Zentrumspresse sich über den Glückwunsch von Braunschweig sonderlich aufgeregt hätte, haben wir nicht bemerkt. Der Glückwunsch wurde überhaupt erst durch die „Rhein. Westf. Ztg." zur Debatte gezogen, die dazu bemerkte: Von Zentrumsseite werde man gewiß die Meinung verfechten, daß das Deutsche Reich konfessionell nicht gebunden sei, weder ein protestantisches, noch ein katholisches Reich sei. Dieser Satz ist von einigen Zentrumsblättern aufgegriffen worden, die in aller Ruhe erklärten, daß allerdings verfassungsgemäß das deutsche Reich kein protestantisches oder katholisches Reich sei, indessen habe der Kaiser in Braunschweig als evangelischer Taufpate eines evangelischen Täuflings gesprochen; da könne es ihm niemand verdenken, daß er, der Summepiskopus der protestantischen Landeskirche Preußens, sich zu seiner Religion bekenne. Und das ist dann „ultramontane Brunnenvergiftung"! So viel können wir dem Erfurter Blatt versichern: wenn der Kaiser für seine Person sich als eine feste Stütze seines protestantischen Glaubens betrachtet, und wenn er als Großvater und Taufpate den Wunsch hegt, daß auch sein Enkel und Patenkind sich „als eine feste Stütze unseres protestantischen Glaubens" betätigen möge, dann wird im Zentrum niemand etwas dagegen einwenden. Das Bekenntnis zum Protestantismus ist in unserem zu mehr als einem Drittel mit katholischen Staatsbürgern versehenen deutschen Reiche doch noch nicht gleichbedeutend mit der Bevormundung und Unterdrückung der katholischen Kirche und ihrer Bekenner. Dagegen lehrt die tägliche Erfahrung, daß der Geist des neuzeitlichen Liberalismus sich deckt mit dem Geiste der Abneigung gegen jedes positive Christentum. Ganz besonders freilich zeigt sich dieser Liberalismus geneigt zur Unterdrückung aller Lebensäußerungen der katholischen Kirche, und er zeigt sich da von einer geradezu kindischen Engherzigkeit. Wenn nächstens einmal der Kaiser und König seine Zustimmung zu irgendeiner wohlberechtigten Forderung des katholischen Volksteils, z. B. zur Aenderung des Jesuitengesetzes, gibt, dann wird diese liberale Presse Zeter und Mordio schreien.

(*) **Klagen gegen Sozialdemokraten.** Außer der Klage gegen Rosa Luxemburg hat der Kriegsminister von Falkenhayn auch Klage gegen den verantwortlichen Redakteur der „Schwäbischen Tagwacht" in Stuttgart, Crispien, und gegen den „März" Strafantrag gestellt wegen eines Artikels, den die „Tagwacht" aus dem „März" abgedruckt hatte. Weiter ist auf Veranlassung der Stuttgarter Polizei gegen Crispien wegen einer Maifestrede, die angeblich eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze enthielt, Strafantrag gestellt worden.

* **Der Gutenbergbund** verzeichnet laut Jahresbericht eine Steigerung der Mitgliederzahl im Jahre 1913 um 144 auf 8440. Zurzeit ist die Zahl 8500 bereits überschritten. 90 Mitglieder traten vom Buchdruckerverband zum Gutenbergbund über. Die Gesamteinnahmen betrugen 280 227 Mk. Die Gesamtausgabe 145 942 Mk. Das bedeutet einen Ueberschuß von 139 285 Mk. Das Vermögen hat damit die Höhe von 633 275 Mk. erreicht, wozu noch etwa 50 000 Mk. in den Ortskassen kommen. Es wurden verausgabt an Krankenunterstützung 28 047 Mk., Arbeitslosenunterstützung 21 745 Mk., Umzugsunterstützung 1234 Mk., Invalidenunterstützung 14 117 Mk., Sterbegeld 8600 Mk., Notlagenunterstützung 725 Mk., für Ausbildungszwecke 1942 Mk., Verbandsorgan 17 856 Mk. Der Bericht geht auf die Situation im Buchdruckgewerbe näher ein und schildert die Kämpfe und Schwierigkeiten, die Ereignisse und Erfolge auf gewerblichem, organisatorischem und tariflichem Gebiete. Seit 1. Januar gibt der Gutenbergbund eine Fachbeilage zum Typograph heraus, die der fachlichen Weiterbildung der Mitglieder dient.

* **Stendal**, 15. Mai 1914. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Magdeburg II erhielten Hoesch (kons.) 11 877 Stimmen, Wachhorst de Wente (natl.) 6965 Stimmen und Beims (Soz.) 6943 Stimmen. Es findet Stichwahl statt zwischen Hoesch und Wachhorst de Wente statt. Bei der Hauptwahl im Jahre 1912 wurden 10 512 konservative, 8621 nationalliberale und 7434 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. In der Stichwahl wurde dann der Konservative Hoesch mit 13 288 Stimmen gegen 10 965 nationalliberale Stimmen gewählt, doch wurde das Mandat Hoeschs vom Reichstag für ungültig erklärt.

Ausland.

△ **Die nächsten Parlamentswahlen in Portugal.** In der zweiten Hälfte des August sollen in Portugal die allgemeinen Wahlen zu beiden Parlamenten stattfinden. Die Unzufriedenheit mit der Leitung der portugiesischen Staatsgeschäfte ist allgemein, doch getraut sich niemand dagegen ein offenes Wort zu sprechen, denn nach wie vor sind die Carbonarios die wirklichen Herren des Landes. Die Stellung des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Machado ist bereits erschüttert, er ist den Geheimbündlern zu wenig radikal. Man darf sich bei den nächsten Wahlen auf große Ueberraschungen gefaßt machen, vorausgesetzt natürlich, daß die jetzigen Machthaber das freie Stimmrecht nicht wieder verwaltigen.

** **Kämpfe in Spanisch-Marokko.** Aus Tetuan wird gemeldet, daß die Eingeborenen eine in Alcazaba stehende Abteilung angriff und Handgranaten auf die Soldaten warfen, von denen acht verwundet wurden. Der Feind hat eines der an den Stadttoren aufgeschlagenen Lager angegriffen, wurde aber bald zurückgeworfen.

** **Zu den Mexiko-Wirren** sollen die südamerikanischen Vermittlerstaaten folgende Vorschläge gemacht haben: 1. Verzichtleistung des Präsidenten Huerta auf seine amtlichen Befugnisse für den jetzigen Augenblick, 2. Einrichtung einer provisorischen Regierung in Mexiko, die aus fünf Mitgliedern bestehen solle, von denen zwei General Huerta, zwei die Rebellen und einen die Vermittlerstaaten zu stellen hätten. Eine amtliche Bestätigung dieser amerikanischen Pressemeldungen steht noch aus. — Ueber den Umfang der Zerstörungen in der Stadt Tampico gehen die amerikanischen Meldungen weit auseinander. Ebenso sind die verschiedenen Angaben über die Zahl der Opfer noch nicht in Einklang zu bringen. Gestern hieß es, daß in Tampico kein Gebäude beschädigt worden sei. Wie dagegen jetzt der „Newyork Herald" aus Tampico meldet, soll die Stadt beinahe dem Erdboden gleichgemacht worden sein. Was vom Geschützfeuer verschont blieb, hätten die Flammen vernichtet. Ausländer seien weder getötet noch verletzt worden.

Aus Kirche und Schule.

** **Berlin**, 15. Mai 1914. Am Freitag fand in der St. Paulus-Kirche der Dominikaner ein feierliches Requiem für den verstorbenen Pater Bonaventura statt. Die geräumige St. Paulskirche war überfüllt. Wie dem lebenden Verkünder des göttlichen Wortes Tausende und aber Tausende zuströmten, so waren auch jetzt die Katholiken aus allen Pfarreien Berlins nach St. Paulus geeilt, um dem Verstorbenen den Abschiedsgruß zu bringen. Unter den Leidtragenden sah man unter anderen mehrere Prinzessinnen Ratibor, Fürst zu Löwenstein, verschiedene Damen von auswärtigen Gesandtschaften, über 30 Geistliche usw. Im Querschiff des schwarz ausgeschlagenen Gotteshauses war zwischen Blumen der einfache Sarg aufgebahrt. Trauernd umstanden, die vielen, denen P. Bonaventura in schweren Stunden der Not und Trübsal Tröster und Helfer gewesen ist, die Bahre. Das feierliche Requiem zelebrierte P. Provinzial Albertus Kaufmann unter Assistenz von P. Kuratus Jakobus und P. Philippus. Schmerzbewegt und tief erschüttert durch den Heimgang des gewaltigen Kanzelredners widmete Domprediger Dr. Donders (Münster) dem Verstorbenen einen Nachruf. Zum Thema hatte er gewählt: Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn! Er zeichnete das Lebensbild des Verblichenen, stellte ihn hin als nachahmenswertes Beispiel und schloß seine Rede mit den Worten, daß P. Bonaventura, wenn er auch gestorben sei, trotzdem immer in unserem Andenken fortleben werde. Nach dem Requiem drängten sich die Trauernden um den Sarg, um nochmals Abschied von ihrem geliebten Seelenhirten zu nehmen. Sämtliche katholischen Studentenkorporationen der Berliner Hochschulen, sowie die Studentenverbindungen Arminia (Freiburg) und Ripuaria (Bonn) haben sich an dem Requiem und am Nachmittag an dem Leichenbegängnis beteiligt. Die Chargierten der katholischen deutschen Studentenverbindung Suevia hatten seit dem Hinscheiden des P. Bonaventura die Totenwache bei der Leiche gehalten.

Aus dem Nachbargebiete.

* **Schlitz**, 15. Mai 1914. Der Vorarbeiter Karl Bloch stürzte vorgestern beim Heben eines Neubaues vom 3. Stockwerk ab und erlitt schwere innere und mehrere äußere Verletzungen.

(**) **Aus der Rhön**, 15. Mai 1914. Ein Leser unserer Zeitung schreibt uns: Meine Wanderung führte mich vor einigen Tagen in ein Dorf der preußischen Rhön. Dort wurde mir die überraschende Mitteilung: „Heute abend ist hier Tanzbelustigung". Es ist kein Sonntag, auch kein Feiertag im Ort, sondern Werktag, aber trotzdem Tanzmusik und dann in einem Dorfe auf dem Lande. Ich bin starr. Man sagt, es sei heute Markt, aber man sagt es nur, in Wirklichkeit ist nichts von einem Markt zu sehen als eine Zuckerbude, die seit langen Jahren allein noch übrig geblieben ist. Das ist für die Kinder. Die „großen Leute" machen heute frühzeitig Feierabend und eilen zum Tanz. Und das soll, wie man mir sagt, nicht nur einmal im Jahre vorkommen, sondern sich mehrmals wiederholen. Die Sonn- und Feiertage mit ihren endlosen Festlichkeiten reichen offenbar nicht aus, um zu verhüten, daß der Wohlstand unseres Volkes wächst.

× **Gersfeld**, 15. Mai 1914. Am kommenden Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthaus zum Deutschen Kaiser hier eine Versammlung zwecks Gründung eines Raiffeisenvereins für den engeren Bezirk Gersfeld statt. Herr Verbandsdirektor Schüler aus Kassel wird zum zweitenmale in dieser Angelegenheit hier sprechen und nochmals die Vorteile einer Raiffeisen-Spar- und Darlehnskasse für die ländliche Bevölkerung anschaulich schildern. Unsere Herren Geistlichen beider Konfessionen werden an der Versammlung teilnehmen und die gute Sache unterstützen. — Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft für den Kreis Gersfeld findet wie folgt statt: Am Montag, den 18. d. M., vormittags 8 Uhr, im Gasthaus „Zum Stern" in Gersfeld für den Amtsgerichtsbezirk Weyhers und am Dienstag, den 19. d. M., vormittags 8½ Uhr, im Gasthaus „Zum Stern" für den Amtsgerichtsbezirk Hilders. — Zu dem am Mittwoch den 20. d. M. hier hier stattfindenden großen Simmentaler Zuchtviehmarkt mit Tierschau und Prämierung, der, wie alljährlich, auf der Jungviehweide abgehalten wird, haben sich schon eine große Anzahl Käufer aus den Nachbarkreisen angemeldet. Man ist deshalb jetzt schon der Ueberzeugung, daß der diesjährige Markt ein besserer sein wird, wie im Vorjahr. Der Auftrieb der Tiere erfolgt von vormittags 7 Uhr ab.

Vermischtes.

* **Nachklänge von Zabern.** Der Staatsanwalt in Straßburg hatte gegen den Redakteur Kaestle vom „Elsässer" seinerzeit ein Strafverfahren wegen Verleitung zum militärischen Ungehorsam anhängig gemacht. Bekanntlich hatte der Redakteur Angaben, die ihm von Rekruten im Fall Forstner gemacht und durch Unterschrift bestätigt waren, veröffentlicht. Nunmehr hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen Kaestle eingestellt. — Der Schlosserlehrling Pormann in Zabern, der ein Verfahren gegen den Leutnant Schadt angestrengt hatte, weil dieser ihm bei den Vorfällen in Zabern einen Zahn ausgeschlagen hatte, hat sich nunmehr mit einem Schmerzensgeld von 90 Mark zufrieden gegeben.

P. **So wird es gemacht!** Kürzlich ging eine Sensationsnachricht durch die ganze katholikenfeindliche Presse. Darnach sollte eine „Ordensschwester" in Weinheim bei München den Aerzten den Operationssaal verweigert haben, obwohl eine sofortige Operation an einem Kinde mit Diphtherie vorgenommen werden mußte. Grund zu der Verweigerung des Operationssaales sei Prüderie gewesen. Die Ordensschwester hätte nämlich den Aerzten beharrlich den Eintritt in den Saal verweigert, weil Frauen darin gewesen seien. Wegen der Verzögerung sei das Kind durch die Schuld der Ordensschwester gestorben. Ein Weinheim bei München gibt es nicht. In sämtlichen katholischen Krankenhäusern Münchens und seiner Umgebung war von der Geschichte nichts bekannt. Wir waren schon geneigt, an eine böswillige Erfindung zu glauben. Jetzt haben wir festgestellt, daß die Sache sich in Wirklichkeit doch zugetragen hat, aber in dem städtischen Spital zu Weinheim an der Bergstraße bei Heidelberg, das von protestantischen Diakonissen geleitet wird. — Seit wann nennt man eine Diakonisse eine Ordensschwester? Und warum soll im katholischen Weinheim bei München das passiert sein, was in dem von Diakonissinnen geleiteten städtischen Krankenhause zu Weinheim in Baden passiert ist? Ist der Versuch, das Vorkommnis den Katholiken anzuhängen, nicht gerade so böswillig, als wenn die Geschichte rein erfunden gewesen wäre? Ob die katholikenfeindliche Presse die Wahrheit ihren Lesern mitteilt?

* **Der Komponist Richard Strauß**, dessen neuestes Werk, die Opernpantomime „Josephslegende", am Donnerstag in Paris unter begeistertem Beifall aufgeführt wurde, wurde mit dem Offizierskreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet.

* **Ein heilsamer Streik** ist zwischen der Verwaltung der Spitäler und den Krankenwärtern und Krankenwärterinnen in Paris ausgebrochen. Die letzteren weigern sich, trotz der von der Spitalverwaltung wiederholt erlassenen Verfügung, sich mit dem Antityphus-Serum impfen zu lassen, da nach ihrer Ansicht dieses Serum zwei Todesfälle und mehrere schwere Erkrankungen verursacht habe. Das Syndikat für Krankenwärter beschloß, die Frage dem Syndikat der Pariser Aerzte vorzulegen.

* **Aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung für Gesundheitspflege** gab die Stadt Stuttgart vorgestern abend ein Festmahl. Oberbürgermeister Lautenschlager dankte in längerer Rede allen Förderern des Unternehmens. Im Namen der Gäste erwiderte der Ehrenbürger der Stadt, Graf Zeppelin, in humoristischer Weise, hervorhebend, daß der Ausstellung leider die Luftschiffe, die billigsten Luftkurorte, fehlen.

* **Nächtlicher Besuch aus den Lüften.** In einer der letzten Nächte ertönte in dem luxemburgischen Dorfe Fichten an der belgischen Grenze ein starkes Gepolter in den Straßen und auf den Dächern der Häuser. Die erschreckten Einwohner bemerkten ein faustdickes Seil, das von einem großen Luftballon herabhing. Die beiden Insassen der Gondel warfen dann, als sie die Lichter auf der Straße bemerkten, Ballast aus und der Ballon verschwand im Dunkel der Nacht.

* **Die Reise des „Vaterland".** Der Riesendampfer „Vaterland" ist auf seiner Reise nach New-York in der Nacht zum Freitag in Southampton eingetroffen. Die als Gäste der Hamburg-Amerika-Linie an Bord befindlichen deutschen, englischen und amerikanischen Journalisten und Schriftsteller sandten an den Kaiser Huldigungstelegramme.

* **Zwei englische Flieger-Offiziere getötet.** In der Nähe von Northalerton (England) geriet ein Flug-Geschwader in dichten Nebel und wurde gezwungen, in schwierigem Gelände zu landen; hierbei wurden 5 Flugzeuge schwer beschädigt. Das Flugzeug zweier Flieger stieß gegen eine Hecke und beide wurden getötet. Auch zwei andere Flugzeuge rannten gegen Hecken. Die Leichen sind unkenntlich verstümmelt.

* **Eine baltische Ausstellung** wurde gestern in Malmö in Schweden eröffnet. Der Kronprinz hielt eine kurze Rede, beglückwünschte die Stadt Malmö und Schweden zur Ausstellung, überbrachte die Grüße des Königspaares und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

* **Eine angenehme Ueberraschung.** Vorgestern wurden dem Geistlichen Lawson in Pershore in England 28000 Mark von einer Bank ausgezahlt, die ein seit 80 Jahren vergessenes Guthaben mit Zins und Zinseszins darstellen. Der Großvater Lawsons hatte seinerzeit, wie sich jetzt herausgestellt hat, seinen Rechtsbeistand angewiesen, etwa ihm zukommende Dividenden aus einer Konkursmasse bei der Lancaster Banking Company einzuzahlen. Es wurden damals zwei Beträge in Höhe von 4000 Mk. deponiert. Bald darauf starb der Großvater, und die Einzahlungen, die nicht in seinen Büchern aufgeführt waren, wurden vergessen. Als sich nunmehr die Lancaster mit der Liverpool-Distriktbank verschmolz, stieß man auf das Konto Lawson, und eine Untersuchung ergab, daß der geistliche Herr der rechtmäßige Erbe war.

** Eine kriegstechnische Erfindung. Dem italienischen Ingenieur Ulivi in Florenz ist es gelungen, eine Erfindung zu machen, mit der Minen und Bomben auf große Entfernungen zerstört werden können. Die Erfindung ist bereits in Florenz in Anwesenheit von Technikern und hohen Offizieren ausprobiert worden und wird in der Ballistik, der Sprengstofftechnik und im Kriegswesen überhaupt bedeutende Aenderungen zur Folge haben. Sie ermöglicht es, die Pulverkammern der Schiffe und Forts sowie Munitionslager und überhaupt alle mit Sprengstoff gefüllten Geschosse in großer Entfernung zu zerstören. Vor einigen Monaten wurde bereits von einer italienischen Erfindung gemeldet, mit der auf weite Entfernungen hin Explosionen hervorgerufen werden konnten. Dabei war jedoch erforderlich, daß vorher in der Sprengstoffen, die zur Explosion gebracht werden sollten, ein Empfänger der drahtlosen elektrischen Wellen angebracht war. Die neue Erfindung dagegen läßt entfernte Sprengstoffe ohne weitere Vorbereitung explodieren. Die Erfindung beruht auf einer von Ulivi beobachteten Erscheinung, daß ultrarote Strahlen, die am langsamsten schwingenden des Spektrums, elektrische Funken auf entfernten Metallkörpern hervorbringen können. Ulivi hat einen Apparat gebaut, der verhältnismäßig leicht und einfach ist und von einem Maultier getragen werden kann. Der Apparat findet durch einen kugelförmig endenden elektrischen Projektor — den Aussender ultraroten Strahlen — die Geschosse auf, erzeugt elektrische Funken auf der Metallhülse und bringt dadurch die Sprengstoffe im Innern der Hülle zur Explosion. Die Versuche, die bisher in Florenz gemacht wurden, haben die Brauchbarkeit der Erfindung erwiesen. Vom Monte Senario aus zerstörte Ulivi auf 17 Kilometer Entfernung vier im Arno schwimmende Bomben, die mit wirksamem Isoliermaterial umgeben waren. Zwischen dem Apparat und den zerstörten Bomben lagen die Hügel von Fiesole und die Uferdämme des Arno. Der Erfinder baut jetzt einen neuen Apparat, der auf 100 Kilometer wirken soll. Frankreich, Rußland und Deutschland haben bereits Anerbietungen gemacht, doch wird er sein Vaterland Italien bevorzugen. Ulivi hat übrigens in einer deutschen technischen Hochschule studiert.

* **Drahtlose Telegramme zwischen Nordamerika und Hannover.** Die von der Hochfrequenz-Maschinen-Aktiengesellschaft für drahtlose Telegraphie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika erbaute Radiostation ist nunmehr fertiggestellt. Am Donnerstag fand der erste Telegraphierversuch mit der Goldschmidtschen Hochfrequenzmaschine in Tuckerton statt. Die aufgegebenen Telegramme wurden einwandfrei auf der deutschen Radiostation Eilvese (Provinz Hannover) empfangen.

* **Ein Kloster abgebrannt.** Eine Feuersbrunst äscherte das große belgische Benediktinerkloster Lokeren ein, worin sich ein Gymnasium befindet. Das Kloster samt seiner reichen Bibliothek wurden vernichtet. Drei Gymnasiasten erlitten schwere Brandwunden.

Letzte Nachrichten.

W. **Metz**, 16. Mai 1914. (Tel.) **Dem hiesigen Sanitätsrat Dr. Lenz sind gestern nachmittag von einer Patientin, die vermutlich aus Nieder-Jeltz bei Diedenhofen stammt, argentinische Wertpapiere im Werte von über 10,000 Pesos gestohlen worden.**

W. **Berlin**, 16. Mai 1914. Einer Einladung des Kriegsministers und seiner Gemahlin Frau von Falkenhayn folgend, versammelten sich gestern Abend im Kriegsministerium zahlreiche Mitglieder des Reichstags und des Landtags und des Bundesrates sowie hohe Beamte des Kriegsministeriums zu einer interessanten und anregenden Gesellschaft. Die jüngsten Verhandlungen des Reichstags und des Landtags sowie das Ergebnis der Ersatzwahl in Stendal boten einen Gesprächsstoff, der die Gäste des Kriegsministers bis über Mitternacht hinaus zusammenhielt.

** **München**, 16. Mai 1914. Das große Los der Preußisch-Süddeutschen Lotterie fiel in beiden Abteilungen nach Bayern, und zwar in der ersten nach Nürnberg, in der zweiten nach Rosenheim.

W. **Leipzig**, 16. Mai 1914. (Telgr.) Das Militärluftschiff „Z. 8." ist heute früh 2.25 Uhr zu einer Fahrt nach Trier aufgestiegen, wo es stationiert werden soll.

W **Paris**, 16. Mai 1914. (Tel.) Die Polizei ist den beiden Mördern des Colmarer Chauffeurs Kohler auf der Spur, ihre Verhaftung scheint unmittelbar bevorzustehen. Der eine von ihnen, Frutz, suchte seine in Vernon bei Rouen lebende Tante auf, gestand ihr sein Verbrechen und bat sie um Geld, da er seit drei Tagen nichts gegessen habe. Die Frau gab ihm 100 Francs und sagte, er möge sich umbringen, um die Ehre der Familie zu retten. Frutz soll dieses versprochen haben und sodann nach Havre abgereist sein.

W **London** 6. Mai 1914. (Tel.) Die „Daily Chronicle" meldet aus Washington vom 15. Mai, daß nach einem Bericht aus Veracruz Zapata mit 5000 Mann bei Topilejo 10 Meilen südlich von Mexiko stehen soll. — Der „Daily Telegraph" meldet aus New-York vom 15. Mai: Nach Berichten aus Veracruz haben Huertas Truppen am Donnerstag gemeutert. Offiziere erschossen, die sich weigerten, mitzumachen und sind abgezogen, um zu Zapata überzugehen, der südlich von Mexiko im Gefecht mit den mexikanischen Vorposten stehen soll. Berichte aus derselben Quelle besagen, daß Huerta sich in wachsender Gefahr befindet, ermordet zu werden und jeden Augenblick Anarchie in der Hauptstadt ausbrechen kann.

W. **Moskau**, 16. Mai 1914. Seit den frühen Morgenstunden wütet in Moskau ein ungeheurer Brand, dem die Feuerwehr machtlos gegenüber steht, da das Feuer durch einen heftigen Wind immer mehr angefacht wird. Auch das kaiserliche kleine Theater soll von den Flammen ergriffen worden sein.

W. **Sebastopol**, 16. Mai 1914. Der Militärflieger Semichkura ist mit seinem Flugzeug abgestürzt und hat dabei seinen Tod gefunden.

-r. Wettervoraussage

für Sonntag, den 17. Mai 1914:

Ziemlich heiter, trocken, warme auffrischende östliche Winde.

Temperatur Höchste seit gestern mittag 12 Uhr 17° Celsius, niedrigste: 2,5° Celsius.

Barometerstand. Heute mittag 12 Uhr: 744 mm, gestern 43 mm.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte;
für die Anzeigen: A. Parzeller in Fulda.

Schwächliche Kinder werden kräftig

bei guter, nahrhafter Kost. Tausende von Ärzten empfehlen, daß ihnen täglich zum Frühstück das altbekannte Kräftigungsmittel

Kasseler Hafer-Kakao

verabfolgt wird. — (Nur echt in blauen Kartons für 1 M., nie lose!)

Bei Kopfschmerz Hofapotheker Dinz Citrovanille Ärztlich bevorzugt.

Sehr rasch u. vorzügl. wirkend. In allen Apotheken.

Privat- oder Geschäftshaus

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3089 an die Exp. dies. Zeitg.

3 Zimmer-Wohnung

in guter Lage (Nähe Bahnhof) von einzeln stehendem Herrn per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 3086 an die Geschäftsst.

Gesucht:

3 Zimmer-Wohnung

inmitten der Stadt, möglichst mit Gas, auf sofort. Offerten unter R. H. 3049 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schöne geräumige

3 Zimmer-Wohnung

von ruhigen Leuten per 1. Juli oder später zu mieten gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 3110 an d. Exped. d. Ztg.

2 Zimmer-Wohnung

mit Kammer, Küche und reichlichem Zubehör an nur ordentliche Leute zu vermieten. [3107

Leinweber, Frankfurterstr. 2.

Zuverlässige,

ältere Person

(wenn möglich vom Lande) auf 1—2 Monat von kleinem Haushalt per 15. Mai gesucht. Näheres zu erfahren im Marienheim. 3002

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt in ein hiesiges Geschäft

1 junges Mädchen

aus hiesiger Stadt oder auch vom Lande für leichte Lagerarbeit. Briefe mit genauer Angabe der seitherigen Tätigkeit, richte man unter 3078 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

Junger

Bäckergeselle

gesucht. [3108

Hinterburg 5.

Suche sofort einen tüchtigen

Schuhmacher-Gesellen

bei dauernder Beschäftigung. 3035

Karl Walt, Fulda, Rhönstr. 10a.

Tüchtiger

Schuhmachergeselle

findet sofort Stellung bei 3006

Joseph Brehler, Schuhmachermeister, Bad Salzschlirf.

Tüchtiger Spengler und Installateur

sowie ein Lehrling sofort gesucht.

Joh. Walder, Karlstraße 36.

Malergehilfe gesucht.

Max Wolf, Malermeister, 3092 Am Bahnhof 24.

Einige tüchtige

Steinbruch-Arbeiter

sofort gesucht. 3069

Emil u. Aug. Dähler, Lingerstraße.

Streckenarbeiter

werden eingestellt. 1419

Bahnmeisterei der Kleinbahn Fulda-Königstein in Neuhof i. F.

„Ein Paar Schuhe verkauft das andere!"

Pfingsten!

Frohe Laune —
Gutes Wetter —
und Schuhe vom

Schuhhaus Joh. Kind

Löherstrasse Nr. 38

3 Bedingungen für ein vergnügtes Fest. 3000

Ausverkauf einer Partie Zigarren

unter Fabrikpreisen. [3003

Gl. Cabinet	in 1/10 Kistchen früher Mk. 6.—	jetzt Mk.	4.80
Venosa	„ „ „ „ 5.50	„ „	4.50
Vistero	„ „ „ „ 5.50	„ „	4.50
Standesherr	„ „ „ „ 5.40	„ „	4.30
Magelsen	„ „ „ „ 5.50	„ „	4.50
La Navidad	„ „ „ „ 5.50	„ „	4.50
Morenita	„ „ „ „ 5.00	„ „	4.00
Weihandel	„ „ „ „ 5.50	„ „	4.80
Planadores	„ „ „ „ 5.50	„ „	4.00
Jugoton	„ „ „ „ 5.00	„ „	4.00

Bei Abnahme von 5/10 Kistchen gewähre ich 5% Rabatt.
Bei Abnahme von 10/10 Kistchen gewähre ich 10% Rabatt.

Fritz Paar, Ohmstraße 2.

Ich suche für Kontor und Reise evtl. später zur Führung eines sehr rentablen Fabrikations- und Handels-Betriebes der Nahrungsmittelbranche nur Engros-Import einen durchaus tüchtigen, fleißig und praktisch [1427

veranlagten Kaufmann,

kath., Mitte 20er Jahren, ledig, energisch, jedoch verträglichen, zuverlässigen Charakters. Bewerbern, die in ihrer Tätigkeit sich selbst anzuspornen gewöhnt sind und sich mit ihrem ganzen Können und Wollen dem Geschäfte verantwortlich fühlen, wird eine dementsprechend ausgestattete höchst bezahlte Lebensstellung geboten.

Bewerbungen, welche obigem nicht genügen, sind gänzlich zwecklos. Spätere Uebernahme, welche evtl. ganz leicht erfolgen kann, nicht ausgeschlossen. Bewerber wollen Zeugnisabschriften und alle sonst. nötigen Angaben beifügen und unter B. 3977 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. senden. Diskretion zugesichert.

Zur Hederichvertilgung

empfehle

Höfers Hederichpulver
Kaustikastoff
Kainit Spezialmarke (feingemahlen)

C. J. Kircher Wwe., Fulda

Düngemittel, Futerartikel und Getreide.

Prometheus-

Gas-Koch und Backapparate

Gas-Familienherde

mit Doppelbrater und neuem Doppel-Sparbrenner.

Gas-Badeöfen und Heisswasserapparate

Komplette Bade-Einrichtungen.

— Praktische Vorführungen jederzeit ohne Kaufzwang. —

2677 Alleinverkauf für Fulda:

C. A. Arnd, Haus- u. Küchen-Geräte-Magazin.

Fuldaer Rechts u. Inkassobüro

Petersbergerstrasse 2 (Restaurant zur Rhönlust)
Inhaber: Ph. Dehnhardt, Privatsekretär.

Beratung u. Vertretung in allen Rechtsangelegenheiten.
Prozesse, Grundbuch, Hypotheken, Unfall- und Steuer-Sachen.
Gütertrennung, Testamente, Erbschafts-Regulierungen.
Verträge jeder Art.
Gerichtliche und aussergerichtliche Einziehung von Forderungen an allen Orten u. in jedem Betrage.
Uebernahme von Grundstücks- und Hypothekenvermittlungen sowie Versteigerungen jeder Art.

Mässige Gebühren. Fernsprecher 299

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus gesucht. Zweimädchen vorhanden. Zu melden bei J. Schönfeld Nachf. im Laden, Karlstr. 10. 3085

Ordentliches Mädchen

gesucht. [3 99

Frau Gottfried Wegner, Petersbergerstraße 16 I.

Lederriemen für Antrieb geeignet sowie einige leichte Wagen für Fuhrwerksbesitzer, sehr gut, sofort billigst abzugeben. Offerten unt. 3100 an die Expedition.

Einige Spulerinnen und Weberinnen

finden dauernde Beschäftigung.

Oberhessische Leinen-Industrie Marx & Kleinberger (St. Kathrin).

Lehrlinge und Jungen.

Leute jed. Standes von 14—35 J., welche Diener, Laufburschen, Kammerdiener, Leibjäger, Schloß-Verwalter in fürstl. gräfl. u. herrschaftl. Häusern werden, wollen sofort gesucht. Nach Ausbild. Stelle garantiert. [1434

Erste Hessische Dienerlehrschule und Servier-Lehranstalt.
Darmstadt, Saalbautraße 12.

Bekanntmachung.

Das **Schwimmbad in der Rosenau** ist vom 18. d. Mts. ab dem Publikum zur Benutzung geöffnet und zwar:

Für die **Damen** in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags an allen Werktagen und von 12 bis 3 Uhr nachmittags am Mittwoch und Samstag; für die **Herren** während der übrigen Zeit.

Dauerkarten für die diesjährige Badezeit zum Preise von 1.50 M. gibt die Stadtkasse aus.

Ein einzelnes Bad kostet 10 Pfg., ein Brausebad 20 Pfg.

Fulda, den 16. Mai 1914.

3102] **Der Magistrat.**

In den nächsten Tagen trifft 1

Waggon Runkelrüben

ein. Bestellungen nimmt entgeg. S. Oppenheim, Bahnhofstr. 21 I, Fernsprecher 333. (3109

Junger Kaufmann,

(Maschinenschreiber) mit guter Handschrift, für jetzt oder später gesucht. Ausf. Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. unter Ed. 3096 an die Geschäftsst.

Kaufmann,

25 J., 9 Jahre im größ. Exporthaus Frankfurts tätig, flotte Handschrift, Steno r. u. Schreibm., sucht per 1. 7. o. s. andere Pos. als Exped. oder Lagerist 2c. Ia. Zeugn. u. Ref. Gefl. Off. u. Z 1433 a. d. Exp. d. b. Ztg.

Zuverlässiger, fleißiger u. strebsamer Mann sucht Stellung als Lager-Verwalter, Kassenbote oder dgl. Posten. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Schriftl. Angeb. u. S. 1421 a. d. E.

Junger, tüchtiger

Hausbursche

sofort gesucht. (3 05

Bäckerei Roll, Kanalstr. 34.

Einige kräftige (1432

Arbeiter

zum Brückenbau gesucht. Zu melden bei Franke-Kohlhaus.

Tüchtige Arbeiter und Zimmerleute werden noch eingestellt.

Bahnbaustelle Ziehers-Weg (Unterführung). 14 5

Ein paar gute, zugfeste

Arbeitspferde

werden zu kaufen gesucht. Auch kaufe ich die Pferde einzeln.

Jos Feuerstein, Löherstraße.

Ein Break (Natur)

mit oder ohne Verdeck, billig zu verkaufen. [436

Heinrich Schmidt, Schmiedemeister, Meyerhofen.

8 Stück prima junge

frischmilchende Ziegen

stehen preiswert zum Verkauf.

Näh. durch Weinberg.

3106 Gasthaus Hirsch, Hinterh.

Arbeitsbücher

vorrätig in der

Fuldaer Actiendruckerei.

Die verehrlich. Anwohner der Friedrich- u. Markt-Strasse, Buttermarkt, Karl-, Löher-, König- u. Wilhelm-Strasse bitten wir höfl., anlässlich des morgen stattfindenden

Festzuges

ihre Häuser zu beflaggen.

Unter Dank 3094

Der Festausschuss.

Turn- und Fechtklub Fulda

Sonntag, den 17. Mai
nachmittags ½2 Uhr
im Vereinslokal „Zum Ritter"
Antreten zum **Festzug** des
Kraftsportklubs Germania.
Um zahlr. Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Kriegerkameradschaft, Fulda.

Die Kameraden werden aufgefordert sich zum **Festzug** am kommenden **Sonntag** um **2** Uhr im Vereinslokal zur Hinterburg zahlreich einzufinden. **Der Vorstand.**

Eintrittspreise

zur Fahnenweihe des Kraftsportklubs „Germania".

Morgens: Wettkämpfe u. Konzert. 30 Pfg. Nachmittags 40 Pfg. Tageskarten: 75 Pfg. Im Vorverkauf 30 u. 65 Pf. bei H. Friseur Englert, Althaus u. A. Zirkenbach Karlstr. 9. Tanzkarten für Abends: Herrn 1.10 Mk.; Damen 30 Pfg. Mitglieds-Tageskarten per Stück 50 Pfg. nur bei Herrn A. Zirkenbach, Karlstr. 9. 3095

Turngemeinde Fulda.

Aus Anlaß des 88. Geburtstages des Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, findet am **Himmelfahrtstage** ein (3113

Turngang

(Tagestour nach dem Vogelsberg) statt.

Abmarsch morgens ½5 Uhr. Treffpunkt „**Windmühle**". Proviant mitnehmen! Liederbücher nicht vergessen. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Näh. Dienstag abend, Turnhalle.

Der Turnwart.

Hoch und Eberle ringen

bei dem nationalen Wettstreit am 17. Mai im Schloßgarten nicht, dafür aber nicht minder interessant die bedeutendsten Amateur-Ringer des Reichsverbandes (siehe Lokales). (3107

Hohenzollern.

Sonntag, den 17. Mai
von nachmittags 4 Uhr an

Tanz-Vergnügen

wozu höflichst einladet (3091

Klub Gemütlichkeit.
Artillerie-Musik.

Selten günstige Existenz!

bietet sich strebsamen Leuten durch Uebernahme eines in Fulda in bester Lage befindlichen Geschäftshauses mit 2 nachweislich gutgehenden Geschäften, dabei großer Obst- und Gemüsegarten. Einige tausend Mark erforderlich. Gefl. Anfragen unter unter Q. 3060 an die Exped. d. Ztg.

Zuverlässiges Fräulein

aus besserem Hause sucht Stellung als Kassiererin oder Uebernahme einer Filiale, evtl. auch als Verkäuferin, gleich welcher Branche. Offerten unter Nr. 3040 an die Geschäftsstelle erbeten.

Für mein Blumengeschäft ein

Lehrmädchen

gesucht aus guter Familie unter günstigen Bedingungen. (3875

Fritz Ries. Inhaber **Ludwig Ries.**
Gartenbaubetrieb. Telephon 69.

Ordentliches Mädchen

auf sofort nach Kassel gesucht. Näheres (2977) **Gartenstr. 7.**

(Statt besonderer Anzeige.)

Heute nacht entschlief nach langem Leiden, wohlvorbereitet und gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Kirche, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel der

Bäckermeister

Heinrich Halbleib

in seinem 65. Lebensjahre.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Fulda, Tübingen, Castellanos (Argentinien), den 16. Mai 1914.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Das Begräbnis findet **Montag den 18. Mai,** nachmittags 4¼ Uhr von der Leichenhalle des neuen städtischen Friedhofes aus statt.

Das Seelenamt wird **Samstag den 23. Mai,** 7¼ Uhr morgens in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen.

Danksagung.

Für die Beweise der Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer nun in Gott ruhenden Mutter

Frau Therese Ulmicher Ww.,

wie auch für die Kranzspenden, sagen wir herzlichen Dank.

Fulda, den 16. Mai 1914.

Die trauernden Angehörigen.

Nachruf.

Herr Expedienten-Anwärter Karl Farnung

hier wurde uns durch den Tod entrissen.

Wir betrauern in ihm einen in mehr als 9jähriger Tätigkeit beim hiesigen Grossh. S. Rechnungsamte durchaus erprobten, fleissigen u. gefälligen Mitarbeiter von tadellosem Charakter, ein Vorbild treuer Pflichterfüllung.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

GEISA, den 15. Mai 1914.

Der Vorstand und das Personal des Grossh. S. Rechnungsamtes.

Verband Deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter Sitz Berlin. Ortsverein FULDA

Unser diesjähriges

Sommer-Vergnügen

findet **Donnerstag den 21. Mai,** nachmittags 4 Uhr, im Jägerhaus Bronnzell, verbunden mit

Tanzvergnügen und Preiskegeln

statt. Eintritt à Person **10 Pfg.** (3059

Zu gutem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

„Rhönsprudel bei Lütter"

Sonntag den 17. Mai

grosse Restauration.

Restaurant Ballhaus

Jeden Samstag
von 6 Uhr ab

Solperknochen mit Kraut

à Portion **50 Pfg.** 3098

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt von Kaisers Kaffee-Geschäft bei, worauf wir hinweisen.

Kriegerkameradschaft Fulda.

Unser lieber Kamerad

Heinrich Halbleib

ist heute nacht gestorben. Die Beerdigung findet **Montag, den 18. Mai,** nachm. 4¼ Uhr statt. Antreten im Vereinslokal um 3 Uhr.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht. **Der Vorstand.**

Tüchtige

Verkäuferinnen

werden bei hohem Salair in dauernde, angenehme Stellung zum baldigen Eintritt in alle Abteilungen gesucht. (3097

Modehaus A. Froese, Fulda.

Krankenfahrstuhl

wenig gebraucht, gut erhalten, praktisch eingerichtet, billig zu verkaufen. (2836

Florengasse 24.

Eine guterhaltene

Hand-Nähmaschine

billig zu verkaufen. (2943

Max Levi, Petersbergerstr. 23 p.

Vereinskalender

Fulda.

Kath. Jugendverein, Stadtpfarrei. Sonntag ½7 Uhr Generalkommunion in der Stadtpfarrkirche, nachm. 2 Uhr Vereinsandacht in der Severikirche. Man möge mögichst am Samstag Abend schon beichten. Es wird daran erinnert, daß verhinderte Mitglieder sich beim Präses entschuldigen müssen. Abends ½7—½9 Uhr pflichtmäßige **Monatsversammlung mit Vortrag** im Vereinslokal. Wichtige Mitteilungen über das große Jugendfest am 7. Juni. — Am Feste Christi Himmelfahrt **Familienabend** mit feierlicher Einführung der Schulentlassenen. Die Angehörigen der Mitglieder werden freundlichst eingeladen. Eintritt frei! Montag ½9 Uhr Orchesterprobe.

Der Präses.

Kath. Jünglingsverein, Dompfarrei. Sonntag, den 17. Mai morgens ½7 Uhr **gemeinsame hl. Kommunion** im Dom. Die Plätze auf der Kanzelseite sind reserviert. Man möge am Abend vorher zum Beichten kommen. An der Prozession auf den Frauenberg mögen sich alle beteiligen. Abends ½8—8 Uhr Spiel- und Leseabend. **Der Vorstand.**

Rhönklub

(Zweigverein Fulda).

Sonntag, den 17. Mai 1914

5. Wanderung.

Hilders, Buchschirm, Landgrafenbrunnen, Eisenbogen, Frankenheim, Wüstein, Forstpochal, Hilders. Abfahrt 7⁴⁴ Uhr, Rückfahrt 8¹⁵ Uhr. Sonntagskarte Hilders. Zahlreiche Beteiligung erwünscht **Der Vorstand.**

Naturheil-Verein e. V. FULDA.

Sonntag, den 17. Mai,
nachmittags 2½ Uhr

Ausflug nach Lütter

(über Pilgerzell). Treffpunkt: Landkrankenhaus. 3090

Montag, den 18. Mai,
von 8½ Uhr ab
im Gasthaus „zur Traube"

Monats-Versammlung.

(Mitgliederaufnahme, Luftbad, Kinderuntersuchung, Gruppenversammlung, Bundesangelegenheiten, Ausflüge, Bücherausgabe.)

Danach **Unterhaltung** bei **Musik- u. sonstig. Vorträgen.**

Nur das fertige Kleidungsstück

kann seinem zukünftigen Träger schon beim Einkauf zeigen, wie es gearbeitet ist, wie Form und Farbe zum ganzen Aeusseren harmonieren und wie das Stück passt. Den Hauptvorzug aber, den die fertige Kleidung gegenüber der Massanfertigung hat, ist der, dass sie bedeutend billiger ist. Deshalb kauft auch die Herrenwelt ihre fertige Kleidung nur in einem erstklassigen grossen Spezialhause, das ihr ausser einer

ganz gewaltigen Auswahl bester und feinster Kleidung

auch alle Bequemlichkeiten zeitgemässen Einkaufs bietet.

Herren-Anzüge in ein- und zweireihiger Form nur bewährte, gute Qualität . . . . . Mk. 18.—, 20.—, 23.—, 27.—, 30.— bis 50.—

Dunkelblaue Anzüge zweireihige Form, echtblaue Cheviots Mk. 28.—, 34.—, 38.— bis 55.—.

Sommer-Paletots, Touristen-Ausrüstung.

Jünglings- und Knaben-Bekleidung.

Moderner bequemer Verkaufsraum. Gleiche Preise für alle Kunden.

Carl Seibert ✠ Fulda

Im alten Rathaus. — An der Pfarrkirche.

Leistungsfähigstes Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Bekleidung.

2. Blatt.
Druck der Fuldaer Actiendruckerei in Fulda.

Fuldaer Zeitung

№ 113.
Samstag den 16. Mai 1914.

Fk. Bäckergesellenausschuß und Sozialdemokratie.

Wir haben an dieser Stelle schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokratie auch in Fulda festen Fuß gefaßt hat. Sie nimmt jede sich bietende Gelegenheit wahr, um für Partei und Gewerkschaften zu agitieren und ihren Anhang zu vergrößern. Dabei arbeitet sie in schlau berechnender Weise ganz im Stillen, damit die Oeffentlichkeit nichts merke und von unserer Seite Gegenmaßnahmen nicht getroffen werden sollen. Während in der in Frankfurt erscheinenden sozialdemokratischen Zeitung „Volksstimme" über alle möglichen Vorkommnisse in Fulda berichtet wird, sucht man darin vergebens nach Berichten über sozialdemokratische Versammlungen, Zusammenkünfte und Werbearbeiten.

Das ist System! Die Sozialdemokratie arbeitet und wühlt hier geheim, sie wird aber sicher und bestimmt öffentlich hervortreten, sobald sie ihre Reihen verstärkt und ihre Anhängerschaft innerlich gefestigt hat. Es ist angesichts dieser Geheimarbeit unsere Pflicht, unserer sorglosen Bevölkerung hin und wieder einen Einblick in das Dunkel der sozialdemokratischen Werbearbeit zu gestatten. Anläßlich der bevorstehenden Gesellenausschußwahl der hiesigen Bäckerinnung waren die Bäckergesellen von einem hier arbeitenden fremden Kollegen zu einer Versammlung auf Mittwoch dieser Woche eingeladen worden. Der Einladung waren ca. 15 Bäckergesellen gefolgt, die glaubten, daß sie lediglich zum Zwecke der Vorbereitung der Gesellenausschußwahl hierher beordert seien. Sie mußten sich aber bald eines anderen belehren lassen. Der aus Frankfurt gekommene Redner sprach zwar auch über Gesellenausschußwahl, doch kam es ihm in der Hauptsache darauf an, für den sozialdemokratischen Bäcker- und Konditoren- usw. Verband Stimmung zu machen. Das geschah besonders auch dadurch, daß er seinen Zuhörern klar zu machen versuchte, wie die hiesigen Bäckergesellen für einen geringen Lohn sich abschinden müßten, bei schlechter Behandlung und bei Nichteinhaltung der entsprechenden Polizeivorschriften. Da sei der sozialdemokratische Verband, der hier Wandel schaffen, für Erhöhung der Löhne, Gewährung von Kost und Wohnung außer der Hause des Meisters eintreten wolle. Die Anwesenden möchten dem Verbande beitreten, das war die Quintessenz des Vortrags. Tatsächlich haben sich auch einige junge Leute, denn es waren nur solche von 18 bis 20 Jahren gekommen, in den Verband aufnehmen lassen. Es ist wirklich unverantwortlich, wie hier sozialdemokratische Agitatoren die Gesellenausschußwahl benützen, um junge, noch nicht wahlberechtigte Bäckergesellen, für sozialdemokratische Organisationen einzufangen. In ihrer Unerfahrenheit und Unkenntnis über die eigentlichen Ziele der sozialdemokratischen Gewerkschaften lassen sich diese jungen Leute durch verlockende Phrasen sozialdemokratischer Agitatoren betören, um, einmal Mitglied geworden, zielbewußt im sozialistischen Geiste erzogen zu werden.

Wie bei aller Gelegenheiten, wenn es gilt, in Gegenden mit christlich gesinnter Bevölkerung Propaganda für die Sozialdemokratie zu machen, so wurde auch hier wieder von dem Versammlungsleiter die bekannte Mär aufgetischt, daß die Sozialdemokratie nicht gegen die Religion sei. Die sozialistische Spekulation auf die gläubige Hinnahme dieser Mär wird durch einen Leitartikel der den Versammlungsteilnehmern ausgehändigten „Deutschen Bäcker- und Konditoren-Zeitung", moderne Emanzipationsbestrebungen überschrieben, trefflich illustriert. Dort heißt es gleich am Anfang, daß die Unterdrückung und Entrechtung der Frau durch den Mann im Laufe der Zeit durch die Sitte geheiligt und durch die Religion als eine göttliche Einrichtung für unantastbar erklärt worden sei. Weiter ist davon die Rede, daß die Menschen früherer Zeit in jeder Weise bevormundet worden seien, eigenes Forschen und Denken wäre ihnen verboten gewesen, die Geistlichkeit habe über die Geister und Gemüter der Menschen gewacht, die sie durch Strafen und Drohungen im Zaume hielten. Interessant und bedauerlich zugleich ist das folgende Urteil, welches in diesem Artikel über die „alten Moralbegriffe" gefällt wird:

Die alten Moralbegriffe sind ins Wanken geraten und eine neue Sittlichkeit sucht sich durchzusetzen. Die bisherige Moral ist eine Klassenmoral, die die Herrschafts- und Knechtschaftsverhältnisse innerhalb eines Volkes wiederspiegelt. Sie erlaubt den Herren alle möglichen Freiheiten und gewährt ihnen alle Rechte, aber den Unterdrückten predigt sie Geduld und Entsagung, Demut und Unterwürfigkeit, Gehorsam und Dankbarkeit. Die Herren dürfen die Güter dieser Welt genießen, sie haben den Himmel auf Erden, aber die verelendeten Massen speist man ab mit dem Wechsel auf das Jenseits. Die Religion erzählt uns, daß der Herrgott die Reichen und Vornehmen erschaffen habe, damit sie vom Ertrage fremder Arbeit ein angenehmes Dasein führen, daß die Armen aber da seien zum Arbeiten und zum Darben, und daß sie hierfür einstmals durch die Wonnen des Himmels entschädigt würden. Dies sei die göttliche Weltordnung, die auf dem Willen der Gottheit beruhe, und es sei ein schreckliches Verbrechen, sich dagegen empören zu wollen.

Eine solche gehässige und die Tatsachen entstellende Geisteskost bietet die Sozialdemokratie jungen, religiösgesinnten Arbeitern, die noch nicht in der Lage sind, das Geschreibsel auf seinen eigentlichen Wert zu prüfen und richtig einzuschätzen. Daß das auf die Dauer nicht ohne schädlichen Einfluß auf Glaube und Sitte des Lesers bleiben kann, dürfte ernstlich kaum bestritten werden können. Angesichts dieser betrübenden Erscheinung dürfte doch wohl die Frage erlaubt sein, ob in Fulda ausreichende Abwehrmaßnahmen gegen dieses, die Volksseele vergiftende Treiben der Sozialdemokratie getroffen werden. Fast möchte man geneigt sein, diese Frage zu verneinen. Allerdings wird in unseren konfessionellen Standesvereinen und christlichen Gewerkschaften vieles geleistet, um die Mitglieder in ihrer religiösen Ueberzeugung zu festigen, sie politisch, sozialpolitisch und volkswirtschaftlich zu schulen und sie geistig und wirtschaftlich zu heben. Aber es geschieht noch nicht genug, weil es noch viele sind, die den Wert und die unbedingte Notwendigkeit derartiger Bestrebungen nicht einsehen können. Sie können nicht verstehen, daß unsere moderne Zeit, mit ihren bedauerlichen Begleiterscheinungen andere Aufgaben hat, und zur Durchführung derselben auch andere Mittel und intensive Mitarbeit eines jeden einzelnen erfordert. Jener Ideenkreis reicht zurück in frühere Zeiten, wo alles so gemütlich war und man noch nicht in dem Maße wie heute gegen Religions- und Vaterlandsfeinde anzukämpfen hatte, wo die Jugend von dem Gottlosen raffiniert ausgeklügelter Verführungs- und Verhetzungskünste noch fast unberührt war. Weil sie die heutige Zeit nicht verstehen können oder wollen, sehen sie in den Vereinen ein Hemmnis für zeitgemäße soziale Vereinsarbeit. Und doch! Wenn hier nicht alle Volkskreise für ihren Teil mit allen erlaubten Mitteln zielbewußt und energisch der sozialistischen Gefahr entgegenzuarbeiten, so braucht man keine Prophetengabe zu besitzen, um voraussagen zu können, daß das sich einmal bitter rächen wird.

Wollen wir den sozialdemokratischen Vormarsch in Fulda aufhalten, so ist auf eine Stärkung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung hinzuarbeiten. Da müssen unsere konfessionellen Männer- und Arbeitervereine unserer Zeit entsprechende Standesarbeit leisten. Wer das nicht will, soll wenigstens nicht entgegenarbeiten und kein Hemmschuh sein. Namentlich kann die Abwehr der Sozialdemokratie nicht ohne Stärkung und Förderung der christl. Gewerkschaften geschehen.

Damit berühren wir einen wunden Punkt. Vielfach werden die christlichen Gewerkschaften nicht als eine Notwendigkeit, sondern als ein notwendiges Uebel angesehen. Als solches nimmt man sie zwar widerstandslos hin, aber man unternimmt nichts zu ihrer weiteren Ausbreitung und Festigung. Die Unternehmer stehen nicht selten den christl. Gewerkschaften direkt feindlich gegenüber und es ist das von ihrem Standpunkte aus zu begreifen. Da sie aber erfreulicher Weise allmählich eingesehen haben, daß sie in der modernen Volkswirtschaft und Weltwirtschaft zur Förderung ihrer wirtschaftlichen Interessen der Organisation nicht entbehren können, so sollten sie auch dem Arbeiter das Recht, sich christlich-national zu organisieren nicht absprechen wollen. Ohne die beiderseitigen Organisationen würde unser volkswirtschaftliches Leben größeren Schwankungen und Erschütterungen ausgesetzt sein, als wie mit dieser. Wenn beide, gleich unentbehrliche Faktoren unseres Wirtschaftslebens sich nach dem Grundsatze der ausgleichenden Gerechtigkeit einigen und zusammenfinden, so kann das unserer handwerksmäßigen und industriellen Entwicklung und damit dem gesamten deutschen Volke nur zum Segen gereichen.

Dieses wird jedoch nicht geschehen können, wenn durch Feindseligkeit oder auch nur durch Abneigung gegen die christl. Gewerkschaften, die auf den Sturz der heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung hinarbeitenden sozialistischen Gewerkschaften einen ausschlaggebenden Einfluß erlangen. Dann würden die letzten Dinge ärger sein, als wie die ersten. Wenn das die Unternehmer neben anderen, ausschlaggebenden Gründen, bei Wertung der christl. Gewerkschaften bedenken wollten, so würden sie sich jedenfalls mit der Existenz derselben leichter abfinden können.

Lokales.

Fulda, 16. Mai 1914.

* Verliehen wurde dem Oberst a. D. Poten, bisher Kommandeur des Landwehrbezirks II in Kassel der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife.

☆ **Die Bittwoche** steht bevor und mit ihr die in den katholischen Gegenden von altersher üblichen Bittprozessionen. Auch die Pfarreien unserer Stadt halten ihre Bittwallfahrten. Am morgigen Sonntag zieht die Stadtpfarrei um ½2 Uhr und die Dompfarrei um 4 Uhr nach dem Frauenberg, woselbst Bittandachten stattfinden. Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) halten die Pfarreien ihre Flurprozession: die Dompfarrei nach der neu hergestellten Andreaskirche am Neuenberg und die Stadtpfarrei durch das Kohlhäuser Feld, wo verschiedene Altäre aufgebaut sind.

△ **Handwerkertage im Kammerbezirke Kassel und Waldeck.** Die diesjährigen Kammertage für das organisierte Handwerk im Regierungsbezirk Kassel und im Fürstentum Waldeck und Pyrmont werden am Sonntag, den 21. Juni, in Frankenberg und am Sonntag, den 28. Juni, in Eschwege abgehalten werden.

÷ **Die neue Gerichtsvollzieherordnung** tritt am 1. Juli dieses Jahres in Kraft. Sie bringt u. a. folgende Bestimmungen: Der Vorbereitungsdienst für die Anwärter zum Gerichtsvollzieheramte ist von 6 Monaten auf 9 Monate erhöht worden. Seine Verpflichtung zur Stellung einer Amtskaution in Höhe von 600 Mark ist in Wegfall gekommen. Die Geschäftsverteilung unter mehreren Gerichtsvollziehern kann gegen Erstattung der Schreibgebühren auch Privatpersonen mitgeteilt werden. Die Bestellung eines Gerichtsvollziehers zum Stellvertreter eines Amtsanwalts ist zu vermeiden. Zum Konkurs- und Zwangsverwalter darf ein Gerichtsvollzieher nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde, das heißt, des aufsichtsführenden Amtsrichters, bestellt werden. Erfreulich ist die Beseitigung der ganz unnötigen Dienstkleidung; statt dessen führt der § 25 eine Erkennungskarte ein, die der Gerichtsvollzieher bei Vornahme von Dienstgeschäften mit sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen hat. Nach § 58 hat der Gerichtsvollzieher jeden Parteiauftrag zur Vornahme von Pfändungen abzulehnen, wenn er den erforderten Vorschuß nicht binnen einer Woche vom Auftraggeber erhält. Mit jedem Vierteljahrsschluß muß er dem Aufsichtsrichter eine Uebersicht über die Ergebnisse seiner Vollstreckungstätigkeit vorlegen, damit dieser seine Tätigkeit nachprüfen kann.

! **Als Ferienkolonisten** sollen auch in diesem Jahre wieder arme und kranke Kinder in die Bäder Soden bei Salmünster und Orb geschickt werden. Im Vorjahr waren für diese Zwecke von Wohltätern aus hiesiger Stadt und Umgegend 895 Mark eingegangen. Da auch von anderer Seite (Stiftung, Kreis, Stadt Fulda) Mittel zur Verfügung gestellt wurden, konnte 50 Kindern der Kurgebrauch ermöglicht werden. Das Komitee für Ferienkolonisten in Fulda wendet sich auch jetzt wieder an alle Menschenfreunde mit der Bitte um Gaben. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch Kinder angeschlossen werden können, deren Eltern bereit sind, die 50 M. für das Kind betragenden Verpflegungskosten ganz oder zum Teil selbst zu bestreiten. Die Anmeldungen sind bis zum 10. Juni zu bewirken.

△ **Die Schonzeit der Rehböcke** hat heute ihr Ende erreicht. Auf Grund einer Jagdverordnung des Bezirksausschusses zu Kassel wird im ganzen Regierungsbezirk die Jagd eröffnet.

rm **Ergebnisse der Wertzuwachssteuer in Hessen-Nassau.** Bei den letzten Wehrgesetzen ist bekanntlich durch Gesetz vom 3. Juli 1913 über Aenderungen im Finanzwesen der Reichsanteil der Wertzuwachssteuer aufgehoben worden. Diese Aenderung hat in den letzten Monaten zahlreiche Anträge an die Gemeinden auf völliges Fallenlassen der Wertzuwachssteuer zur Folge gehabt. Insbesondere gingen solche Eingaben von Verbänden der Haus- und Grundbesitzer, der Hypotheken- und Immobilienmakler und von sonstigen am Bau- und Grundstücksmarkte interessierten Kreisen aus. In den Eingaben heißt es durchweg, daß die Wertzuwachssteuer besonders den Bau- und Grundstücksmarkt ungünstig beeinflusse. Das Privatkapital ziehe sich immer mehr vom Bau- und Grundstücksmarkte zurück und wende sich anderen Objekten zu. Um festzustellen, ob und inwieweit die Wertzuwachssteuer eine solche rückläufige Bewegung hervorgerufen hat, ist jetzt auf Grund umfangreichen amtlichen statistischen Materials, das in der Hauptsache der preußischen Finanzstatistik entnommen, zum Teil auch von vielen Gemeinden zur Verfügung gestellt worden ist, diese Frage einer eingehenden Prüfung durch das Statistische Landesamt unterworfen worden. Das Material zeigt auch die finanzielle Bedeutung der Wertzuwachssteuer unter Angabe der Erträge in den einzelnen Gemeinden. So betrug das berichtigte Sollaufkommen an Wertzuwachssteuer, also der Betrag, der den Gemeinden nach dem Reichszuwachssteuergesetz und dem preußischen Ausführungsgesetz dazu verblieb, für das Rechnungsjahr 1912 im Stadtkreise Kassel 53 280 Mk., Hanau 19 177, Fulda 2169, Frankfurt a. M. 808 926, Wiesbaden 182 036 und Limburg 2089 Mk. Bei der Berechnung des Anteils der Wertzuwachssteuer an den gesamten indirekten Gemeindesteuern ergibt sich für das Jahr 1912 ein Durchschnittssatz von 15,86 Proz. Zuwachssteuer gegen 13,39 Proz. im Jahre 1911. Diese Zahlen bedeuten den Durchschnitt für Preußen. Für 1912-13 betrug der Anteil der Wertzuwachssteuer in den Stadtkreisen des Reg.-Bez. Kassel 11,51 Proz. der gesamten indirekten Gemeindesteuern, im Reg.-Bez. Wiesbaden 27,94 Proz. Der auf einen Einwohner entfallende Gemeindeanteil an der Wertzuwachssteuer bezifferte sich im Rechnungsjahre 1912 in den preußischen Stadtkreisen durchschnittlich auf 0,57 Mk., für die Stadtkreise des Reg.-Bez. Kassel wurde ein Anteil von 0,37 Mk. ermittelt, im Regierungsbezirk Wiesbaden 1,79 Mk., in den Gemeinden über 15 000 Einwohner im Reg.-Bez. Kassel 0,25 Mk., und im Reg.-Bez. Wiesbaden 0,31 Mk. Für die Gemeinden unter 15 000 Einwohner ergab sich auf den Kopf der Bevölkerung für das Rechnungsjahr 1912-13 ein Wertzuwachssteueraufkommen von 0,10 Mk. im Reg.-Bez. Kassel und 0,42 Mk. im Reg.-Bez. Wiesbaden. Von Interesse ist das auf Grund eingehender Untersuchungen von Dr. Berthold, wissenschaftlichem Hilfsarbeiter am Statistischen Landesamte, über die Wertzuwachssteuer abgegebene Urteil. Berthold kommt zu dem Schlusse, es könne nicht behauptet werden, daß die Zuwachssteuer die rückläufige Bewegung im Grundstücksmarkte vorwiegend oder ausschließlich hervorgerufen habe, und daß mit Aufhebung der Steuer alles im guten wäre. In erster Linie würden wirtschaftliche Momente als ausschlaggebend für den Rückgang im Grundstückshandel anzusehen sein.

(::) **Ueber die Verkehrsgefahren am hiesigen Kaiserl. Postamt** ist wiederholt in der Presse hingewiesen worden. Die zuständigen Stellen haben sich auch mit dem Mißstande, daß der Verkehr am Friedrichsmarkt durch die im südlichen Portor ein- und ausfahrenden Postwagen sehr gefährdet ist, beschäftigt und Abhilfemaßnahmen erwogen. Zunächst wird darauf hingewiesen werden, daß der Zugang zur Paketannahmestelle nur vorübergehend während der Ausführung des Umbaus vom Posthofe aus stattfindet. Um hierbei Verlegenheiten vorzubeugen, ist angeordnet worden, daß solche Auftieferer, die ihre Pakete selbst mit Aufgabenummern bekleben und die wegen der größeren Zahl der aufzuliefernden Sendungen durchweg Fuhrwerke oder Handwagen benutzen, künftig in dem Postdienstraum am Bahnhof abgefertigt werden. Hierdurch wird ein erheblicher Teil des Wagenverkehrs vom Posthofe abgelenkt werden. Diese Maßnahme, die auch den Wünschen der beteiligten Firmen entspricht, soll übrigens dauernd beibehalten werden. Im weiteren wird vor dem Beginn der Bauarbeiten die südliche Einfahrt zum Posthofe dadurch verbessert werden, daß die den freien Ausblick und den Fuhrverkehr hemmenden steinernen Torpfeiler beseitigt werden, die Toreinfahrt etwas (nach dem Posthofe zu) hineingerückt und die Fahrbahn zwischen dem Posthause und dem Nachbargrundstück durch Hinzuahme eines jetzt unbenutzt liegenden Geländestreifens verbreitert wird. Schließlich wird an dem neuen Eingangstor unmittelbar am Posthause ein besonderer Nebeneinlaß für Fußgänger und im Anschluß daran ein besonderer, bis zur Packkammer führender Fußsteig hergestellt, sodaß sich der Fuhrverkehr und der Fußgängerverkehr getrennt abwickeln werden. Nach Durchführung dieser Maßnahmen in allen Erfordernissen einer glatten und gefahrlosen Abwicklung des Verkehrs nach dem Posthofe nicht nur für die Uebergangszeit, sondern auch für später in ausreichendem Maße Rechnung getragen. Nach der Fertigstellung des Um- und Erweiterungsbaues kommt der Posthof für den Verkehr der Paketauftieferer nicht mehr in Frage. Für Paketannahmestelle steht alsdann ein besonderer überdachter Zugang an der Nordseite des Postgrundstücks zur Verfügung.

⚓ **Der Bezirks-Eisenbahnrat Frankfurt** hält am 28. Mai eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung zur Beratung u. a. folgende Anträge der Eisenbahndirektion stehen: 1. Gewährung des Seehafenausnahmetarifs für Getreide, Hülsenfrüchte, Raps und Rübsamen, Malz, Mühlenerzeugnisse und Kaffee-Ersatzmittel, auch bei Wiedereinfuhr nach Deutschland, veranlaßt durch einen Antrag der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen; 2. Frachtermäßigung für rohe Kartoffeln an Trocknereien und Versetzung der zu Futterzwecken bestimmten Trockenkartoffeln in den Rohstoftarif (Ausnahmetarif 2); 3. Einführung ermäßigter Ausnahmefrachtsätze für hölzerne, chemisch präparierte Telegraphenstangen nach Dänemark.

„#" **Nebenstellen der Leihhaussparkasse.** Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, hat das hiesige Leih- und Pfandhaus in den Ortschaften Salzschlirf, Großenlüder, Neuhof und Flieden Sammelstellen zur Annahme von Sparkassengelder errichtet. Die Leihhaussparkasse — ein Institut des hessischen Bezirksverbandes — wird wegen ihrer absoluten Sicherheit von den Landbewohnern gern in Anspruch genommen. Für die Verbindlichkeiten des Leihhauses leistet bekanntlich der Bezirksverband des Regierungsbezirks Kassel Gewähr. Die Errichtung der Nebenstellen wird sicher von den Sparern als eine Annehmlichkeit begrüßt werden. Diejenigen Sparer, die in Zukunft ihren Sparverkehr bei einer Sammelstelle unterhalten wollen, erhalten dort gegen Rückgabe der von der Leihhaus-Verwaltung ausgestellten Einlagebücher andere Bücher, in denen die Einlagen durch Einkleben von Sparmarken dargestellt werden. Auf die von den Sammelstellen ausgestellten Bücher können jederzeit auch bei der Leihhauskasse Einzahlungen und Abhebungen erfolgen.

:: **Im Bezirk der Handwerkskammer** für Kurhessen und Waldeck haben sich im abgelaufenen Rechnungsjahre insgesamt 619 Handwerker der Meisterprüfung unterzogen, von denen 597 die Prüfung bestanden, während 22 Handwerker sich der Prüfung nochmals unterziehen müssen. Vor Ablegung der Prüfung betrieben bereits 302 ein selbständiges Handwerk, während 295 unselbständig waren. Auf die einzelnen Handwerkszweige verteilen sich die Prüflinge wie folgt: 47 Bäcker, 12 Barbiere, Friseure oder Perückenmacher, 2 Böttcher (Küfer), 9 Buchbinder, 4 Buchdrucker und Schriftsetzer, 1 Lithograph und Steindrucker, 1 Dachdecker, 3 Färber und Zeugdrucker, 36 Fleischer, 1 Kunstgießer, 1 Glaser, 4 Gold- und Silberschmiede, Juweliere und Fasser, 3 Graveure und Ciseleure, 23 Elektroinstallateure, Techniker und Klempner, 2 Kupferschmiede, 65 Maler, Lackierer, Anstreicher und Weißbinder, 1 Maschinenbauer, 13 Maurer, 6 Mechaniker, Optiker oder Werkzeugmacher, 3 Metallschleifer, Stahlgraveure und Metalldrucker, 1 Musikinstrumentenmacher, 1 chirurgischer Instrumentenmacher, 7 Müller, 3 Pflasterer, 2 Photographen, 3 Portefeuiller, 20 Putzmacherinnen 14 Sattler, 18 Schlosser, 51 Schmiede, 43 Schneider und 41 Schneiderinnen, 5 Schornsteinfeger, 29 Schuhmacher, 21 Wagner (Stellmacher), 10 Tapezierer und Dekorateure, 76 Tischler, 3 Töpfer und Ofensetzer und 5 Zimmerer. Hierzu kommt noch eine Dame als Kunstgewerblerin, die die Meisterprüfung im Schreinerhandwerk ablegte.

(—*) **Nun wird es besser mit dem Wetter.** Am letzten Wochenende waren die Wetterpropheten zwar auch schon dieser Meinung und nachher mußten wir doch noch fast 8 Tage lang höchst ungemütliche Zustände in der Wetterlage feststellen. Aber da es nun wirklich schon recht erträglich geworden ist, darf man ihnen wohl glauben, daß jetzt ein durchgreifender Umschwung der allgemeinen Wetterlage eingetreten ist. Ein langgestrecktes Hochdruckgebiet trennt uns von der durch Nordeuropa immer noch ziehenden Tiefdruckwirbeln, dort wehen noch westliche Seewinde, bei uns sind schon Nordostwinde eingetreten, die aus jenem Hochdruckrücken stammen, der von Island her nach Rußland sich erstreckt. Damit ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß geworden, daß wir jetzt eine ganze Reihe von Tagen besseres und trockenes Wetter bei allgemein steigender Tagestemperatur haben werden. Auch Gewitter sind zunächst wenig wahrscheinlich.

!! **Vom Wandern.** Von einem Touristen und Rhönkenner wird uns geschrieben, daß es ihm gelegentlich einer Fußwanderung durch die Rhön aufgefallen ist, wie wenig zweckmäßig gekleidet im Vergleich zu anderen Touristengebieten die Leute hier Wanderungen unternehmen. Wenn man in anderen Städten an geeigneten Sonntagen zu den Touristenzügen kommt, dann sehe man die überwiegende Zahl wanderfroher Menschen mit breiten Stiefeln und bequem sitzenden Sportanzügen, weichen Kragen und Lodenhüten ausgerüstet, hinausstreben in Gottes schöne Natur. Eine Tour bietet in entsprechender Kleidung doch den doppelten Genuß. Man kann bequem lagern, ohne ängstlich zu sein, ein besseres Kleidungsstück zu verderben. Wer aber meint, mit Lackstiefeln und hohem Stehkragen Sonntags mal in die Rhön fahren zu müssen, nur um wo anders feine Zigaretten zu rauchen und sein Bier zu trinken, der bleibe lieber zuhause, denn so wird er nicht die Reize der schönen Natur herausfinden.

:: **Die Maul- und Klauenseuche** zeigt sich wieder einmal in der Nähe. Sie wurde festgestellt in zwei Rindviehbeständen zu Rodheim, Kreis Friedberg (Vogelsberg).

(::) **Eine drahtlose Uhr „System Schneider"** ist in dem Schaufenster des Backhaus'schen Uhrengeschäfts (Friedrichstr.) hierselbst auf einige Tage ausgestellt. Die Uhr ist für Amerika bestimmt und für den Anschluß von 50 Nebenuhren gebaut. Das künstlerisch hergestellte Werk ist in allen seinen Teilen in der Schneider'schen feinmechanischen Werkstatt durch den Versuchsmechaniker Haller hergestellt.

△ **Was bedeutet heute der Mietstaler?** Ueber diese Frage herrscht noch vielfach Unklarheit. Ein Mädchen M. hatte sich bei einem Landwirt vermietet, ohne daß es einen Mietstaler erhalten hatte. Als das Mädchen dann vorzeitig den Dienst verließ, wurde es zur Anzeige gebracht und vom Schöffengericht verurteilt. Die Strafkammer hob aber die Vorentscheidung auf und sprach das Mädchen frei, weil der mündlich abgeschlossene Mietsvertrag ungültig sei, indem die Herrschaft es unterlassen habe, einen Mietstaler dem Mädchen einzuhändigen. Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft beim Kammergericht an und suchte nachzuweisen, daß nach neuerem Recht ein mündlich abgeschlossener Mietsvertrag auch dann gültig sei, wenn ein Mietstaler nicht ausgehändigt worden sei. Das Kammergericht erachtete auch die Revision für gerechtfertigt, hob die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurück, in dem u. a. ausgeführt wurde, Gesinde, welches ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst verlasse, mache sich nach § 1 des Gesetzes vom 24. April 1854 strafbar. Voraussetzung der Strafbarkeit sei ein gültiger Dienstvertrag. Der Auffassung der Strafkammer, daß kein gültiger Dienstvertrag vorliege, weil der Mietstaler nicht gezahlt sei, könne nicht beigetreten werden.

(§) **Ein Zerstörungswütiger.** Gestern nachmittag wurde vor einem Geschäft am Buttermarkt beobachtet, wie ein Schuljunge sich an einem Fahrrad zu schaffen machte und dann plötzlich schnell davonlief. Man fand, daß der Junge einen Gummireifen durchschnitten hatte. Der Besitzer setzte dem Jungen kurz entschlossen nach, ertappte ihn in der Karlstraße und verabreichte ihm sogleich eine angemessene Tracht Prügel. Da der Name des Bürschchens festgestellt ist, dürfte die Sache weitere unangenehme Folgen nach sich ziehen.

(X) **Ausgewiesen** wurden seitens der hiesigen Polizeidirektion 40 russische Arbeiter, die bei den Bahnhofserweiterungsbauten an der Edelzellerstraße hierselbst beschäftigt waren.

:: **Ein Flugzeug,** Eindecker, wurde auch heute vormittag wieder, gegen 7 Uhr, auf der Fahrt nach Darmstadt über der Stadt gesichtet.

(§) **Autounfall.** Ein hiesiger Einwohner, welcher Donnerstag abend geschäftlich ein Mietautomobil benutzte, wurde infolge eines Unfalls bei der Grundmühle bei Steinau recht erheblich im Gesicht verletzt. Das „Töff-Töff" rannte in einen Straßengraben und überschlug sich. Hierbei wurde der Insasse mit dem Kopfe gegen die Fensterscheiben geschleudert, welche zersprangen und dem Mann im Gesicht tiefe Schnittwunden verursachten, die längere Zeit für ihre Heilung in Anspruch nehmen werden. Der Chauffeur blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

✕ **Amtsgericht.** Der bisher an der linken Seitenwand des vorderen Hausflurs angebrachte große Briefkasten des Königlichen Amtsgerichts ist jetzt direkt an der Hauseingangstüre angebracht. Es können somit durch den gleichfalls neu in der Haustüre hergerichteten Einwurf auch bei verschlossener Türe Schriftsachen eingeworfen werden.

✉ **Das Verschieben von Briefen und Postkarten in Drucksachensendungen bildet** fortgesetzt die Ursache

unliebsamer Briefverschleppungen und Briefverluste. Ungeachtet wiederholter Anmahnungen durch die Presse und trotz unmittelbarer Einwirkung der Postanstalten auf die Absender werden viele Drucksachensendungen leider immer noch in so mangelhafter Verpackung zur Post eingeliefert, daß sie leicht zu Fallen für kleinere Sendungen werden. Als besonders gefährlich in dieser Beziehung erweisen sich, wie wiederholte Feststellungen bestätigen, die häufig zur Versendung von Drucksachen benutzten offenen Briefumschläge, bei denen die Absender die am oberen Rand oder an der Seite vorhandene Klappe nach innen einschlagen. In den dadurch entstehenden Spalt verschieben sich unbemerkt Briefe, Postkarten usw., die dann in der Drucksache oft weite Irrfahrten machen. Im eigensten Interesse des Publikums muß eindringlich davor gewarnt werden, die Klappe solcher Umschläge nach innen einzuschlagen; viel besser ist es, die Klappe über die Rückseite lose überhängen zu lassen. Als recht zweckmäßig haben sich Umschläge bewährt, die an der Verschlußklappe einen zungenartigen Ansatz haben, der in einen äußeren Schlitz des Umschlags gesteckt wird. Sie sichern den Inhalt vor dem Herausfallen und verhindern das Einschieben anderer Sendungen; ihre möglichst ausgedehnte Verwendung ist im allgemeinen Interesse zu wünschen. Verhältnismäßig häufig verschieben sich auch Briefe usw. in Zeitungen, die unter Streifband verschickt werden. Es ist dringend zu raten, die Streifbänder so fest wie möglich um die Zeitungen zu legen, nachdem diese umschnürt worden sind.

(*) **Druckfehler-Berichtigung.** Durch ein Versehen in der Setzerei hieß es gestern, daß die Firmungsreise des Hochw. Herrn Bischofs dem sachsen-meiningischen Teile der Diözese Fulda gelte. Es handelt sich um den weimarischen Teil der Diözese Fulda.

Aus dem Nachbargebiet.

[*] **Hilders (Rhön), 15. Mai 1914.** Ein ernstes „Gedenke deines Todes" wurde uns gestern morgen zugerufen, als die Ehefrau Karoline Faustich, welche ihr 78. Lebensjahr noch in diesem Monate vollendet hätte, von ihren Angehörigen, wie friedlich schlafend, tot im Bette aufgefunden wurde.

[] **Aus dem Kreise Gersfeld, 16. Mai 1914.** Der neugegründete Bienenzüchterverband Gersfeld hält nächsten Sonntag den 17. d. Mts., nachm. 3 Uhr im Köhler'schen Gasthofe zu Poppenhausen seine erste Frühjahrsabgeordnetenversammlung ab.

(+) **Bieber, Kr. Gelnhausen, 15. Mai 1914.** Der Schulvorstand des Gesamtschulverbandes Bieber-Hassen-Röhrig wählte für die im nächsten Monat zur Neubesetzung kommende hiesige Lehrerinstelle mit Stimmenmehrheit die Schulamtsbewerberin Frl. Margarete Will aus Fulda, die voriges Jahr schon längere Zeit auftragsweise hier beschäftigt war.

* **Wasserlos, 14. Mai 1914.** Die Grundsteinlegung der hiesigen katholischen Kirche findet am Pfingstsonntag in feierlicher Weise statt.

* **Eisenach, 15. Mai 1914.** Großes Aufsehen erregt in Plauen i. V. das Verschwinden des Rechtsanwalts Dr. William Broecklein, der seit etwa einundhalb Jahren praktiziert. Broecklein hat als Konkursverwalter Mündelgelder unterschlagen und ist seit dem 5. Mai, wie jetzt festgestellt wurde, flüchtig. Er sollte den Offenbarungseid leisten, und es stand auch seine Verhaftung bevor. Zu dieser Flucht wird noch gemeldet, daß der Mann drei Jahre lang von 1904 bis 1907 als Bürgermeister in Eisenach tätig war. Er erfreute sich in allen Kreisen der Bevölkerung großer Sympathien. Seine Aufführung war durchaus einwandfrei. Er kam damals als Bewerber um den hiesigen Oberbürgermeisterposten in Frage. Gründe privater Natur veranlaßten ihn, sich um eine höher dotierte Stadtratsstelle in Breslau zu bewerben, da er anscheinend auch schon in Eisenach nicht recht verstand, Einnahmen und Ausgaben ins rechte Verhältnis zu setzen.

Amt Geisa und Umgebung.

* **Bachs, 15. Mai 1914.** Das Staatsministerium zu Weimar hat der Schulgemeinde Tiefenort zum Schulneubau 7000 Mark aus Staatsmitteln zugewendet.

* **Dermbach, 15. Mai 1914.** Gestern abend entgleiste von dem gegen ½9 Uhr hier eintreffenden Personenzuge oberhalb Glattbachs ein eingehängter Kippwagen. Infolge dessen entstand auf der Feldabahn eine Betriebsstörung. Der nach Kaltennordheim bestimmte Personenzug mußte auf hiesiger Station liegen bleiben und wurde später mit dem 11 Uhr Zug kombiniert; erst kurz vor 12 konnte der Zug dann abgelassen werden.

* **Zella, 15. Mai 1914.** Der langjährige Lehrer unserer Gemeinde, Herr Robert Vogt, ist gestern nachmittag ½3 Uhr nach einer schweren Krankheit gestorben. Er war geboren am 20. August 1868 zu Kühnstädt im Eichsfeld. Nach Vollendung seiner Studien erhielt er die erste Anstellung als Lehrer in Zella am 1. Januar 1890. Es war dies die erste und einzige Anstellung, denn er ist seiner ersten Stelle treu geblieben und fast 25 Jahre seines Amtes als Lehrer und Erzieher der Jugend mit unermüdlichem Eifer und treuer Gewissenhaftigkeit gewaltet. Seiner Verdienste, die er sich als Lehrer, Organist und auch als langjähriger Kassierer der hiesigen Darlehnskasse um die hiesige Gemeinde erworben hat, werden wir uns stets dankbar erinnern.

* **Stadtlengsfeld, 14. Mai 1914.** Aufs neue hat Kommerzienrat Röll in Klosterlein bei Aue (Erzgebirge) sein hochherziges Wohlwollen unserem Rhönklub-Zweigverein gegenüber bekundet. Anläßlich seiner Ernennung zum Ehrenmitglied hat er dem genannten Verein 500 Mark mit der Bestimmung überwiesen, daß diese Summe den Grundstock zu einem Erhaltungsfonds für den Baierturm bieten soll. — Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß das Sonntag den 17. Mai stattfindende Fest der Turmweihe mit Rücksicht darauf, daß der größte Teil des Eisenacher Oberlandes binnen kurzem auf eine hundertjährige Zugehörigkeit zu den Weimarischen Landen zurückblicken kann, als ein dieses historischen Ereignisses gedenkendes Volksfest gefeiert werden soll. Namentlich soll dabei auch die alte Rhöntracht aus Schrein und Truhe hervorgeholt und zu Ehren gebracht werden. Man wird günstiges Wetter vorausgesetzt, auf dem Baier eine Menschenmenge beisammen sehen, wie sie da oben noch nicht war — 1500—2000 Personen.

Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

△ **Marburg, 15. Mai 1914.** Auf dem sog. Neuhof brach zur Nachtzeit ein wilder Rehbock in einen durch einen hohen Drahtzaun eingefriedigten Raum, in dem ein gezähmter Rehbock gehalten wurde. Zwischen den beiden Tieren muß ein heißer Kampf stattgefunden haben, denn am anderen Morgen fand man den zahmen Rehbock aus vielen Wunden blutend verendet vor, auch sein Gegner, der außer Stande war, zu entfliehen, war so zerfleischt, daß er getötet werden mußte.

△ **Marburg, 15. Mai 1914.** Eine sonderbare Entscheidung fällte heute das hiesige Landgericht. Im nahen Dorfe Ockershausen hatten zwei Angehörige hiesiger Studentenkorporationen in üblicher Weise eine sog. Bestimmungsmensur ausgefochten, was zur Kenntnis der Polizei gelangte. Die Folge war, daß sich die beiden Studenten heute vor dem Landgericht wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen zu verantworten hatten. Entgegen den seitherigen bekannten Entscheidungen, auch denjenigen des Reichsgerichts, nach denen die Schlägermensuren als Zweikampf mit tödlichen Waffen betrachtet wurden, schloß sich heute das Gericht der Ansicht des Verteidigers, daß die letztere Auffassung nach dem Stande der Wundbehandlung und der Anschauungen über diese Mensuren nicht mehr zeitgemäß sei, an und sprach die Angeklagten frei. Es ist anzunehmen, daß sich die Staatsanwaltschaft mit diesem Urteile nicht zufrieden gibt. In Studentenkreisen ist genügsam bekannt, wie oft auch diese Schlägermensuren schwere gesundheitliche Schädigungen zur Folge haben.

△ **Kirchhain, 15. Mai 1914.** Der langjährige Gemeindeschäfer von Halsdorf, Konrad Vellmeder, begeht am nächsten Sonntag mit seiner Gattin goldene Hochzeit.

Ziegenhain, 15. Mai 1914. Der Voranschlag des städtischen Haushaltsetats für 1914 schließt die Einnahmen und Ausgaben mit dem Betrage von 87000 Mk. ab. An Steuern werden erhoben: 150 Prz. Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer und 170 Prozent Realsteuern.

= **Fronhausen, 15. Mai 1914.** Die dicke Eiche in der sog. Tiefenbach bei Sichertshausen, deren Alter auf 1000 Jahre geschätzt wurde, ist infolge Brandstiftung völlig vernichtet. In dem hohlen Baum fanden sechs Personen bei Regenwetter Schutz. Die wandernden Bärenführer und Handwerksburschen benutzten den Waldriesen oft als Unterkunftsstätte.

Vermischtes.

* **Sechs Milliarden Briefsendungen** wurden nach einer Statistik der Reichspost im Jahre 1912 innerhalb Deutschlands mit Einschluß von Bayern und Württemberg befördert. Genau waren es 6401¾ Millionen Briefe. Von diesen kommen auf frankierte Briefe fast 46 Millionen. Postkarten wurden nahezu 1¾ Milliarden, genauer 1749 Millionen befördert. Fast ebensogroß ist die Zahl der beförderten Drucksachen mit 1647 Millionen. Verhältnismäßig wenig umfangreich ist die Zahl der verschickten Geschäftspapiere mit 21 Millionen, mehr als dreimal so groß die Warensendungen mit nahezu 73 Millionen Stück. Portofrei und andere Sendungen mußten die drei deutschen Postverwaltungen 188½ Mill. befördern. Von allen Briefsendungen waren fast 48 Millionen eingeschrieben. Gewöhnliche Postpakete beförderte die deutsche Post 279 Millionen Stück. Briefe und Kästchen mit Wertangabe wurden 7 Millionen aufgegeben mit einem Wert von etwa 10 Millionen Mark. Die Zahl der Wertpakete betrug nicht ganz 4 Millionen mit einem Wert von etwa 11½ Millionen Mark. Nachnahmesendungen gab es über 66½ Millionen, darunter über 24 Millionen Postpakete. Der Gesamtbetrag der Nachnahmen betrug 335 Millionen Mark. Interessant ist, daß etwa der dritte Teil der Nachnahmen nicht eingelöst wurde mit nicht ganz 11½ Millionen Stück. Die Zahl der Postanweisungen erreichte fast 174 Millionen mit einem Gesamtbetrage von fast 9 Milliarden oder 8837 Millionen Mark.

Handel und Industrie.

S **Berlin, 15. Mai 1914.** Die festere Haltung, die zum Schluß der gestrigen Börse eintrat, konnte sich heute fortsetzen. Die anhaltend günstig lautenden Meldungen über die Bestrebungen, die auf Bildung der Verbände in der Montanindustrie gerichtet sind, der festere Verlauf der gestrigen Londoner Börse sowie die Behandlung der auswärtigen Politik im Reichstage verliehen der heutigen Börse eine festere Allgemeintendenz, die sich bis zum Schluß behauptete.

Märkte.

+ **Fulda, 16. Mai 1914.** Auf dem heutigen Schweinemarkte waren 0 Läufer und 490 Ferkel aufgetrieben. Bezahlt wurden für Läufer je nach dem Alter 00—00 Mark, für Ferkel 15, 17 und 19 Mark pro Stück.

Gottesdienstordnung.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 17. Mai. Fulda. Dom. 5¼ Uhr hl. Messe mit Maiandacht in der Marienkapelle, 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hell. Messe und Kommunion der christenlehrpflichtigen Jünglinge, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Pfarramt mit Predigt, ½10 Uhr Kathedralgottesdienst mit Predigt, 11 Uhr Christenlehre, ½12 Uhr hl. Messe mit Predigt, 4 Uhr Wallfahrt auf den Frauenberg, 7 Uhr Andacht in der Marienkapelle. (Montag, Dienstag und Mittwoch: Pfarrmesse mit Segen und Litanei zu allen Heiligen.) — **Stadtpfarrkirche.** ¾6 Uhr hl. Messe, vor und nach derselben Austeilung der hl. Kommunion, ¾7 Uhr hl. Messe, Predigt und Kommunion der Mitglieder der Jünglings-Sodalität, 8 Uhr hl. Messe u. Predigt (erster Kindergottesdienst), ½10 und ½2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge in der Severikirche, ½10 Uhr Amt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt (zweiter Kindergottesdienst), 2 Uhr Predigt und Andacht für die Jünglinge in der Severikirche, ½2 Uhr Prozession auf den Frauenberg, abends ½8 Uhr Maiandacht. — **Severikirche.** Kein regelmäßiger Gottesdienst im Monat Mai. — **Pfarrkirche zum heiligen Geiste.** ¾7 Uhr Austeilung der heil. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Hochamt mit Predigt, ½5 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Andacht mit Segen. — **Frauenberg.** Hl. Messen von 5 Uhr (mit Maiandacht) bis 7 Uhr, 8 Uhr Rosenkranzmesse mit kurzer Predigt, 9 Uhr Levitenamt. Nachmittags 2 Uhr Andacht für die Bittwallfahrt der Stadtpfarrei; ½5 Uhr Andacht für die Bittwallfahrt der Dompfarrei. (Montag, 18. Mai: Gegen 6¼ Uhr Bittprozession; gegen ¾7 Uhr Bittamt. — Dienstag, 19. Mai: Bittprozession und Bittamt wie am Montag; 8 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius mit Aussetzung des Allerheiligsten. — Mittwoch, 20. Mai: Bittprozession und Bittamt wie am Montag. Nachm. ¾5 Uhr feierl. Vesper mit sakram. Segen.)

Eisenach. 7 Uhr Frühmesse, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt und Christenlehre; nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Kassel.

1. Pfarrkirche ad St. Elisabeth (Friedrichsplatz 16): 6 und 7 Uhr hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion. In der 7 Uhr-Messe Generalkommunion der Schulkinder. 8 Uhr Militärgottesdienst. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht.

2. Pfarrkirche ad St. Familiam (Köln. Straße 55): ½7 und 8 Uhr hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion. ½10 Uhr Hochamt und Predigt. 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Abends 7½ Uhr Andacht und Segen.

3. Pfarrkirche ad St. Mariam (Neumarkt): 7 und 8 Uhr hell. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion. Kommunion der Erstkommunikanten. ½10 Uhr Hochamt und Predigt. 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Abends 8 Uhr Andacht und Segen.

4. Pfarrkirche ad St. Joseph (Bellmarsche Str. 59): 7½ Uhr Frühmesse (hl. Kommunion der Schulkinder; zugleich 1. Sonntag). 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, darauf Christenlehre. Nachm. 1½ Uhr Maiandacht.

5. Kapelle in K.-Bettenhausen (Stiftstraße 27): ½6 Uhr Gelegenheit zu beichten. 7 Uhr hl. Kommunion, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Jungfrauen-Verein, abends 8 Uhr Christenlehre und Maiandacht.

Ihringshausen. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, davor Gelegenheit zu beichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 17. Mai. Fulda. Vorm. 8 Uhr Pfarrer Weber; ½10 Uhr Superintendent Vilmar; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Sonntag, 17. Mai. Schloß Biberstein. Vorm. 9 Uhr Pfarrer Reich.

Wir laden alle Besucher Bremens höflichst ein, unsere Fabrikanlagen, die infolge ihrer Originalität und der Vollkommenheit ihrer technischen und hygienischen Einrichtungen eine Sehenswürdigkeit Bremens sind, zu besichtigen und sich die Bearbeitung des coffeinfreien Kaffee Hag erklären zu lassen.

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft.

Gemüse, Salate,

schwache Suppen, Saucen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen

MAGGI's Würze.

Erst beim Anrichten beifügen. MAGGI's Würze ist sehr ausgiebig, man verwende deshalb stets den Würzesparer. — Probeflasche 10 Pfg.

„MAGGI's gute, sparsame Küche."

Herrschaftliche
5–6 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, eventuell Lagerräume in schöner freier Lage zu vermieten. Offerten unter **F. R. 3022** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
per 1. Juni zu vermieten.
3074] **Löherstraße 6.**

Hübsche
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres
2077 **Friedrichstraße 26.**

Schöne 4 und kleine 2723
3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. **Buttlarstraße 3.**

2 Zimmer mit Küche
an ruhige Leute zu vermieten.
3036 **Nikolausstraße 5.**

Neu eingerichtete
2 Zimmerwohnung m. Küche
(Dränke) zu vermieten. [1428
Näheres **Schultheis, Neuenberg.**

Parkhotel Fulda.
Fein möblierte Zimmer
mit voller Pension billig zu vermieten. Elektr. Licht. — Zentral-Heizung. [5553

Beste und billigste Bezugsquelle
für fertige
Herren- und Knaben-Garderobe

Der wachsende Erfolg meines Unternehmens ist auf dem Prinzip gegründet, ausgesuchte Qualitätsware dem Geschmack des kaufenden :: Publikums entsprechend zu führen. ::

Herren-Anzüge, in allen modernen Farben
Mk. 18, 20, 25, 30, 35, 40, 50.
Herren-Sportanzüge, in vielen Fassons
Mk. 16, 19, 25, 30, 36, 42.
Gutaway und Westen aus Marengo-Stoffen **Mk. 33, 36, 40.**
Regen-Mäntel, aus Gummi und imprägnierten Wollstoffen und Loden in **jeder Preislage.**
Anzüge für junge Herren, in neuestem Schnitt.
Moderne Herren-Hosen
Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50 bis 18.

Fritz Heuser
Mittelstrasse 5 **FULDA** Nähe der Post.

Möbl. Zimmer,
schöne, ruh. Lage, zu vermieten. Wo sagt die Exp. d. Blattes. [3104

1 o. 2 schön möbl. Zimmer
zu vermieten. [3038
Leipzigerstraße 11, I.

Schlafstelle.
2411] **Königstraße 78.**

Für einen m. 11 Reisen verbundenen, bestf. Posten i. Ge. Scherzartikeln (kein Hausieren i. Volksverk.) wird eine arbeitsfreud., geschäftsgewandte Persönlichkeit gegen i. h. Gehalt und Spesen gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung Dauerposten, somit auch
Lebensstellung!
Nur ausführl. Off. w. berücksichtigt u. F. E. R. 667 an d. Exped. d. Bl.

Chauffeure
zur Ausbildung können noch eintreten.
Automobilfahrschule Carl Jubisch, G. m. b. H., Schönefeld-Leipzig. 1172

Empfehlenswerte Ausflugorte und Bäder

Ruspann Walderholungsstätte.
Zu erreichen von Bronnzell und Kerzell in ½ Stunde auf schönem, schattigem Weg. Herrlicher Aussichtspunkt auf Fulda, das Rhöngebirge, den Vogelsberg und das Fuldatal. Grosse Gartenwirtschaft, vorzüglich geeignet als **Ausflugspunkt für Vereine,** Gesellschaften und Schulen. Prima Hell und Dunkel der Union-Brauerei. Vorzügliche Speisen. Kaffee zu jeder Tageszeit. **Täglich geöffnet.** Besitzer: **K. Gassmann.**

Brückenau-Stadt. Gasthof zur Krone, Marktplatz - Ecke, am Kriegerdenkmal.
Gut bürgerliches Haus. Anerkannt vorzügl. Küche. Naturweine. Helle und dunkle Biere. Den geehrten Touristen und Sommerfrischlern ganz besonders empfohlen. Zivile Preise. Besitzer: **A. Leitsch.**

Bad Kissingen **Altdeutsche Wein- u. Bierstube,** Marktplatz 16. Eingang zum Braustübl von der Grabengasse. **Erstklassiges Wein- und Bierrestaurant** dieser Art. ff. Biere aus der Ersten Kulmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei hell und dunkel vom Fass. Weine von ersten Häusern. Kurgemässe und gut bürgerliche Küche. Diners à part und à la Karte von 12 Uhr ab. Frühstücke u. grosse Abend-Restauration. Im 1. Stock elegantes Nebenzimmer. Freundliche Fremdenzimmer. Solide Preise. Empfehlenswertes Haus für Patienten und Touristen. Telephon 36. **Ferd. Herbert,** Besitzer.

Bad Neuhaus a. d. S.
Café und Weinwirtschaft, verbunden mit Brot- und Feinbäckerei.
Max Hertrich, gegenüber dem Schlosshotel.

Carlshof Landhaus, 3 km von Fulda. Herrlich gelegen. Schöne Zimmer. Angenehmer Sommeraufenthalt für Familien mit Kindern bei mässigen Preisen.
E. Möller, Besitzer.

Frankenheim Gasthaus zur Rhön.
Freundliche Zimmer. Gute Betten. Vorzügliche Küche. ff. Biere. Gute Bedienung. Solide Preise. Geschirre zu jeder Zeit auf Wunsch an der Bahn. Eigene Jagd. Inhaber: **Johs. Ludwig.**

Gersfeld Hotel „Adler".
Erstes Haus am Platze. Vom Rhönklub empfohlen. Fuhrwerk. Telephon Nr. 1. — Bad im Hause. — Moorbäder. — Warmwasser-Zentralheizung.
Besitzer: **Franz Schüssler.**

Hilders Hotel zum Engel.
Hotel-Restaurant. Gute Küche. Vorzügliche Betten.
Erster Touristen-Gasthof am Ort.
Telephon Nr. 4. Besitzer: **A. Nüdling.**

Horas Gasthaus Zum eisernen Kreuz
Fernruf 319 Amt Fulda.
Altrenommiertes Haus mit bestingerichteten Fremdenzimmern bei vorzügl. Verpflegung. Grosser schattiger Garten mit Kegelbahn. Eigene Schlächterei, Versandgeschäft feiner Fleisch- und Wurstwaren.
Allen Spaziergängern hält sich bestens empfohlen
(82) **Karl Dietrich,** Besitzer.

Kohlhaus. Gastwirtschaft und Metzgerei von Leopold Harth (früher Diegelmann) empfiehlt sich den verehrlichen Besuchern von Fulda und Umgegend aufs beste. Neu hergerichteter Saal nebst neuer Kegelbahn. Den verehrl. Vereinen zur gefl. Benutzung bestens empfohlen. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. **Leopold Harth.**

Kohlhaus Gasthaus z. goldnen Anker
Anerkannt guter, bürgerlicher Touristen-Gasthof.
Eigene Metzgerei. Schattiger Garten. Kegelbahn.
Telephon 431 Amt Fulda. Besitzer: **Carl Franke.**

Trinkt AHA
ad longum vitam.
F. C. Aha, Hünfeld.

Langenbieber direkt am Bahnhof. Hotel Bieberthal.
Herrliche Aussicht nach dem Schloss Bieberstein. Waldreiche Gegend. Fahrwerks- und Badegelegenheit im Hause. — Telephonruf Nr. 2. Anerkannt gute Küche. Mässige Preise. Beliebter Ausflugsort der Stadt Fulda.
Volle Pension von 4 Mk. an. **Jos. Stehling.**

Leipzigerhof Inhaber: **J. Quanz.** Telephon Nr. 3046. am Fusse des Rauschenberges.
Vielbesuchter Ausflugsort von Fulda. Grosser schattiger Garten mit gedeckter Halle. Saal und kleines Gesellschaftszimmer mit Klavier steht zur Verfügung. — Eigene Metzgerei. — Täglich Kaffee mit frischem Kuchen. Aufmerksame, reelle Bedienung.

Bad Salzschlirf
berühmt infolge seiner ungewöhnlichen Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Steinbildungen, Arteriosklerose u. Stoffwechselleiden.
Schönster Ausflugsort von Fulda.

Kurhaus-Restaurant
(im Kurpark mit grosser gedeckter Terrasse).
Diners, Soupers, Restauration à la Karte. Eigene Konditorei
Täglich von 4 Uhr ab KONZERT der Kurkapelle.
Neues Bade-Hotel-Restaurant
Elegantestes Etablissement.
(Diners, Soupers, Restauration à la Karte).
Neuer Inh.: S. A. Stenzel, bisher Prince of Wales-Hotel, Bad Neuheim.
Im Kurhaus „Pilsner Urquell" vom Fass — Lauterbacher Gebirgsbräu ff. Flasche

HOTEL „ROYAL" Inhaber: E. Leuchter.
Grosser schattiger Garten, sehr geeignet für Ausflügler. Vorzüglicher Kaffee Portion mit Essen 70 Pfg. Kl. Souper v. 1.20 Mk. an.
ff. Weine und Biere. Französ. Billard.
NB. Den Durchgang nach dem Seugersberg durch meinen Garten ist dem verehrlichen Publikum gerne gestattet.

Café-Restaurant „Windsor"
(Nähe des Postamtes und Villa „Sanssouci").
Lauterbacher Burgbräu. — Pilsener Urquell. — Apfelwein. — ff. reine, offene Rot-, Rhein- und Moselweine. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Stets frische Torten.

Milseburg (Rhön) Strecke Fulda-Tann **Höhenluftkurort Hotel und Pension „MILSEBURG"**
Altbekanntes, gediegenes Haus. Wegen vorzüglicher Verpflegung und solidester Preise von Touristen und Familien bevorzugt. Angenehmer, prachtvoller Aufenthalt. Bad, Post und Fernsprechstelle im Haus.
Inhaber: **Emil Goßmann.**

Mellrichstadt **Hotel z. grünen Baum.**
Zimmer von Mk. 1.— bis 1.50 an. Frühstück Mk. 0.50. Diner ½12—2 Uhr. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Ausschank Freiherrl. Thüngen'sches Bier. Telephon 49. Elektr. Licht. Zentralheizung. Bäder im Hause. Besitzer: **Franz Schmitt.**

Neuenberg Gastwirtschaft „Kaiser Friedrich"
Besitzer: Georg Henning
hält sich allen Spaziergängern bestens empfohlen. Union-Bräu. Eigene Hausschlachterei. ff. Wintergut. Schöner Garten mit Kegelbahn.
Geräumige Lokalitäten. In nächster Nähe Fuldas.

Neustadt a. Saale Gasthof zum gold. Ross.
Ia. Restaurant am Platze. altbekanntes Haus, inmitten der Stadt an der Hauptstrasse gelegen. Spezialausschank renommiertester Biere, hell und dunkel. Naturweine aus ersten Häusern. Freundliche Fremdenzimmer mit guten Betten. Anerkannt vorzügliche Küche. Telephon Nr. 14. Besitzer: **Florian Hemmerth.**

Neustadt a. d. S. Hotel zum goldnen Mann.
Erstes und altbekanntes Haus inmitten der Stadt am Markt gelegen. — Neu restauriert. — Elektr. Licht. Zentralheizung. Franz. Betten. Telephon Nr. 13. Gutgepflegte Weine. Anerkannte Küche. Geschirr und Bäder im Hause. Omnibus am Bahnhof.
Besitzer: **Oskar Bing.**

Nordheim v. d. Rhön. Gasthof „zur Post".
Altrenommiertes Gast- und Logierhaus. — Gute bürgerliche Küche. — Reine Frankenweine. — 3 diverse Sorten Biere. — Eigene Schlachterei. Bes.: **Otto Beez.**

Poppenhausen Gasthof z. Sonne.
Von Touristen gern besuchter Gasthof. — Bestengerichtete Zimmer. Vorzügliche Betten. — Eigene Schlachterei mit Versandgeschäft. — Geräumiger Saal für Vereine. — Empfohlen für längeren und kürzeren Aufenthalt.
Franz Hohmann.

Speicherz b. Brückenau. **Gasthof zum Biber.** Für Touristen und Reisende bestens empfohl. Bad im Hause. Neuerbaute Gartenhalle mit herrlicher Aussicht. Gute Betten. Vorzügl. Küche. Feine Rhöner Wurstwaren. Naturreine Weine. Stets frisches Bier. Eigene Fabrikation und Versand von Heidelbeerlikör und Heidelbeerwein, auf Wunsch Preisliste. Tel. 61 Amt Brückenau. Bes.: **Franz Ziegler.**
NB. Schöne Fusstouren u. a. Speicherz—Taufstein—Bonifazius-Eiche.

Dadia Gasthof „Zum Engel"
Telephon 293. Altrenommiertes Gast- und Logier-Haus. Vorzügliche Küche, Logis, ff. Biere und Weine. Franz. Billard. Zentralheizung. Stets lebende Fische. **Täglich Künstler-Konzerte.** Bes.: **Fritz Thrän.**

Weyhers, 30 Minuten von Station Lütter. **Gasthof zum Adler.**
Schöne Fremdenzimmer mit elektrischem Licht. ff. Löschenröder Bier, hell und dunkel. Eigene Schlächterei. Schöner Saal mit Klavier, sehr geeignet zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten.
Besitzer: **Leo Schlitzer.**

Wüstensachsen (Rhön) Gasthof zum Adler.
Erstes Haus am Platze. Von Touristen bevorzugte gute Küche. Solide Preise. Elektr. Licht. Freundl. Zimmer. Gute Betten. Bequemster Aufstieg zur Wasserkuppe. Haltestelle der Autopost Wüstensachsen-Hilders, Fladungen und Gersfeld.
Besitzer: **Friedrich Goerndt.**

Ziegel. Ausflugsort, 15 Minuten von Bronnzell. Herrlicher Spaziergang am Waldrand entlang. Schöne Aussicht. **Kahnpartie auf der Fulda.** Gute Speisen und Getränke. Fernsprecher. Besitzer: **W. Vogel.**

Norderney. Das Königl. Nordseebad. Das grösste Seebad Deutschlands. Die Insel des Sports. Die Stätte klassischer Musik. Höchste Besucherzahl: 45 000. Führer, Ortsplan kostenlos durch Gemeindeverwaltung u. Geschäftsstellen d. Ann.-Exped. Rud. Mosse

Nieren- und Harnkranke
verlangen im eigensten Interesse Prospekte und Brunnenschriften gratis d. d. Verwaltung des K. Mineralbades Brückenau.

Kgl. Bayer. Mineralbad **Bad Brückenau** **Mai bis Mitte September.**
Eisenbahnlinie Elm-Gemünden, Lokalbahn ab Jossa.
Spezialbad für Harnleidende, seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- und Moorbad.
Wernarzer Quelle gegen Nieren- und Harnkrankheiten, Stoffwechselkrankheiten, Eiweissverlust, Steinleiden, Harnsäure, Gicht etc. **Stahlquelle** erprobt gegen Blutarmut, Frauen- und Nervenkrankheiten. **Sinnberger Quelle** gegen Katarrhe des Nierenbeckens, der Blase, Harnröhre und der Atmungsorgane. Berühmte Spezialärzte. Prächtige, waldreiche Umgebung. Vorzügliche Kapelle. Réunions.
Kgl. Kurhaus. Neues, modernes Kurhotel mit 9 im Kgl. Kurpark gelegenen, vorzüglich ausgestatteten Logierhäusern und in unmittelbarer Nähe der Kgl. Badeanstalt. **Pension.**

Bad Orb
Kurhaus: Erstes Hotel am Platze.

Die Krankeiten des Herzens und der Gefässe, deren Ursachen, deren Komplikationen.
Die an Kohlensäure überreichen radioaktiven Solsprudel von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts in einem wald- und wiesengeschmückten Tale mit abwechslungsreichen Steigungen für Terrainkuren, seine an Kohlensäure und Lithion reiche Trinkquelle, die **Martinus-Quelle,** als Kampfmittel gegen Ursachen und Folgen der Herzfehler und der Aderverkalkung, Gicht, Fettsucht, Diabetes, Blutstockungen in Lunge und Unterleibsorganen, Stockung des Gallenflusses, Verdauungsstörungen machen das „Kleinod des Spessarts" zu einer Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefässkranke, zu einem Heilbade für die vielfachen Ursachen und Komplikationen der Herzleiden. — Reiseweg: von Wächtersbach (Frankfurt-Bebraer Eisenbahn) in 15 Minuten nach Bad Orb. Prospekte und Auskunft durch die **Kurdirektion.**

Bad Soden-Stolzenberg
Kreis Schlüchtern
Parcificus-Sprudel (44,14 gr. feste Salzbestandteile, 10,40 gr Gesamtkohlensäure im Lit. Sole).
kohlensäurereichster Solsprudel Deutschlands.
Vorzügliche Heilerfolge bei Erkrankung des **Herzens** und **Arterienverkalkung, Gicht** und **Rheumatismus, Nervenkrankheiten, Frauenleiden, Blutarmut, Skrofulosis** und **Rachitis,** Erkrankung der **Atmungsorgane.** — Bade-, Trink-, Inhalations-, Terrainkuren. — Schöne Wiesentäler, prachtvolle Wälder. —
Ausführliche Prospekte auf Wunsch.

Dürkopp-Fahrräder allen voran.
Kircher-Makorn.

(834)

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 19. Mai, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr versteigere ich in meinem Geschäftslokal **Kaiserplatz Nr. 1** eine Anzahl

Gold- und Silberwaren, Brillanten,

sowie eine Sammlung schön geschliffener **Achatsteine, diverse Uhren** u. s. w.

Die Gegenstände sind meinem Herrn Auftraggeber vom Leihamte zur Verfügung gestellt.

F. W. Kuppert.

3057

Möbel

jeder Art liefert in bester Ausführung billigst 5933

Emil Hammer, Fulda

Mechan. Bau- u. Möbelschreinerei

Petersbergerstrasse 8.

---

hier kaufen Sie

Kragen, Manschetten, Vorhemden, Hemden, Hosenträger, Handschuhe, Krawatten, Schlipse etc.

6122 bei

Wilhelm Hess, Fulda

Steinweg 26. — Telephon 296.

Grösste Auswahl, vortrefflich gute Qualitäten, schicke Formen, reelle billige Preise.

Auf Wunsch Anfertigung nach Mass.

Auskünfte kostenlos.

Feststehende Beleuchtungskosten.

Bequeme, billige, gesunde

Beleuchtung

ist

Elektrisches Licht

nach dem

Pauschaltarif. 69

Einrichtung evtl. auf Kosten des Elektr.-Werkes gegen Miete.

ELEKTRICITÄTSWERK Fulda A.-G

Gesamte Brennkosten der 25 kerzigen Lampe pro Tag ca. 2,5 Pfg.

Preussische Treuhand- und Revisions Akt. Ges.

Bücher- und Bilanz-Revisionen :: Arrangements.
Treuhänderschaften
Kaufmännische Begutachtung :: Verwaltungen. 1214

Tel. 1 4627 **Frankfurt a. M.** *Kaiserstr. 55.*

Wir offerieren:

Ringofensteine, Doppelfalzziegel,

naturrot und silberglanz,

eigenes Fabrikat, anerkannt beste Qualität, zu den billigsten Tagespreisen. Für Wetterbeständigkeit leisten wir jede Garantie. Lieferung ab Lager oder franko Baustelle. [2722

Dampfziegelei Wegener & Trabert. Nachtgesellschaft.

Tapeten von 7 Pf. an bis zum feinsten Genre. Muster sofort zu Diensten.

H. Kopf, Tapeten-Fabrik. Lager. Frankfurt a. M. 34

Kraftsport-Klub „Germania" Fulda.

Wir veranstalten vom 16.—18. Mai im Schlossgarten und in den Stadtsälen daselbst einen grossen

nationalen Wettstreit

und feiern zugleich das Fest unserer

Fahnenweihe

auf Grund des folgenden Programms für den Hauptfesttag.

Sonntag, den 17. Mai: Morgens von 7—12 Uhr: **Wettkämpfe.**
Von 9½—10½ Uhr Pause.
Vormittags 11—12 Uhr: **Konzert.**
Nachmittags ½3 Uhr: **Festzug.** Hierauf **Fahnenweihe, Gesangvorträge des Gesang-Vereins „Liederkranz", Entscheidungskämpfe** und **Musterriegen-Arbeiten.**
Von 4 Uhr ab: **Tanz im Stadtsaal. Konzert im Schlossgarten.**
Abends 8 Uhr: **Grosser Ball und Preisverteilung.**

Da die Sportbewegung im Sinne der Jugendkultur, körperlichen Ertüchtigung und Wehrhaftmachung auch in unserer Stadt einen mächtigen Aufschwung nimmt, so dürfen wir wohl hoffen, dass unserer kraftsportlichen Veranstaltung und unserer Fahnenweihfeier ein recht lebhaftes Interesse aus allen volkstümlichen Kreisen entgegengebracht werden wird. [2956

Der Vorstand und Festausschuss.

Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten des Militär-Hilfsvereins

(im Bereiche des 11. Armeekorps)

veranstaltet von

Damen u. Herren des hiesig. Offizierkorps und dem Trompeter-Korps des Regiments

am Samstag den 23. Mai 1914

in der evangelischen Kirche zu Fulda.

Anfang 8 Uhr abends. Ende gegen ½10 Uhr.

Nummerierte Plätze: Altarplatz zu Mk. **1.50**, Seitenschiff (unten) zu Mk. **1.25**, Empore (vordere Reihe) zu Mk. 1, sowie nichtnummerierte Plätze zu 50 Pfg. sind im Vorverkauf in der **Reinhardt**'schen Buchhandlung und an der Abendkasse zu haben.

2. Kurhessisches Feldartillerie-Regiment Nr. 47.

Bahnhof-Hotel. Freikonzert.

Sonntag von 8 Uhr ab

Total-Ausverkauf!

Besonderer Umstände halber gebe ich mein Geschäft auf. Um schnell zu räumen habe ich auf alle Artikel, die ohnehin schon billigen Preise noch **bedeutend herabgesetzt**, zum größten Teil **weit unter** regulärem Einkaufspreis.

Es gelangen zum Verkauf:

Anzugstoffe für Herren und Knaben. Kostümstoffe, Blusenstoffe. Großer Posten fertige Hosen in Buckskin und Manchester, großer Posten Bieberreste, großer Posten Spitzen und Besatzartikel.

Selten günstige Kaufgelegenheit für jedermann. 3045

Aug. Schenkel, kl. Marktstr. 1,

neben dem Uhren- und Goldwarengeschäft Joseph Häußler.

Für 80 Pfg. pro Pfund

prima Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch, Dörrfleisch und Speck bei Abnahme von 5 Pfund, soweit der Vorrat reicht, empfiehlt 3070

Ferdinand Schmitt, Simplizissimusplatz.

Andreas Schambony, Fulda, Lacke u. Farben en gros

Petersbergerstr. 240. empfiehlt Telephon 240

Japanlack, superfein weiß, für innen und außen verwendbar, **Bernsteinfußbodenlacke**, garantiert harttrocknend und klebfrei, **Dekorationslacke** für innere und äußere Arbeiten, sowie sämtliche übrigen **Lackarten** in nur Ia. Ware zu billigsten Preisen. **Trockene Farben**, sowie auch solche in **Teigform** in anerkannt zuverlässigen Qualitäten. [5

Mit Offerte stehe jederzeit gerne zu Diensten.

Krieger-Verein Fulda.

Samstag

Haupt-Versammlung.

Eintrittskarten zur Fahnenweihe des Sportklubs „Germania" für nächsten Sonntag sind zum ermäßigten Preis bei Kamerad **Hainle, Hauptwache**, zu haben. Die Kameraden werden aufgefordert, sich recht zahlreich zu beteiligen. (3061) **Der Vorstand.**

Vereinskalender

Fulda.

Christl. Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Fulda.

Am Sonntag, den 17. Mai, morgens ½11 Uhr findet in der Harmonie unsere **Monatsversammlung** statt, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden. Der Wichtigkeit der Tagesordnung entsprechend, ist es Pflicht der Mitglieder, vollzählig in der Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

St. Josephsverein kath. Arbeiter. Sonntag, den 17. Mai: Die Mitgl. sind eingeladen zu der Fahnenweihe und dem Nationalwettstreit des Kraftsportklub Germania. Abends 8½ Uhr Versammlung mit Vortrag in der Harmonie. Kommenden Sonntag (24. Mai) ist großer Familienabend. Es fehlen noch einige Vertrauensmänner mit den Namen der Mitglieder und Teilnehmer am Ausflug. Es eilt. **Der Präses.**

Kath. Gesellenverein. Sonntag, den 17. Mai, abends 8½ Uhr Versammlung mit Vortrag.

Der Präses.

Täglich frische

Treibhausgurken,

ebenso

Treibhausrosen.

Fritz Ries, Inh. Lud. Ries,

Gartenbaubetrieb, Telephon 69.

Besuch meiner Kulturen ohne Kaufzwang erwünscht. 3 76

Teufel's

Universal-Leibbinden

sind die besten!

Sie sind weltbekannt und werden wegen ihrer Zweckmäßigkeit und ihres vorzüglichen Sitzes von den Ärzten rühmlichst empfohlen. Außerordentlich wertvoll bei besonderen Umständen, bei Korpulenz, Nabelbrüchen usw.

Illustr. Prospekt kostenlos.

Vorrätig bei 379

Oskar Zolkos G.m.b.H.,

Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege

Fulda, Gemüsemarkt 12

Telephon 307.

Bei Damen-Artikeln Damen-Bedienung.

Schleiferei und Stahlwaren-Geschäft

von **Joseph Ney**, Kanalstraße 68, gegenüber dem Schirmhaus Schulz.

Größte Schleiferei am Platze.

Nur allerbeste Stahlwaren, Garantie für jedes Stück, billige Preise.

Schleifen von Haarschneidemaschinen, Messern, Wolfmessern und Scheiben, Scheeren und aller Instrumente.

Alle Reparaturen an Maschinen und Werkzeugen sachgemäß.

Spezialität Schleifen von Kaffermessern.

Unter Garantie werden

Reparaturen

an **Uhren und Goldwaren** schnellstens und billigst erledigt bei 17

Jos. Häussler,

(früher Sächsstädt) Marktstrasse 27.

Grosser Ausverkauf

wegen Umbau und Vergrösserung.
Alle Schuhwaren werden ohne Ausnahme

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft

Verschiedene Posten unter Einkaufspreis.

In allen Preislagen erstklassige Qualitäten, daher eine lohnende Kaufgelegenheit für jedermann. (3028

Schuhhaus Adolf Odenwald

Gemüsemarkt Nr. 1.

Telephon 540

3. Blatt.
Druck der Fuldaer Actiendruckerei in Fulda.

Fuldaer Zeitung.

№ 113.
Samstag 16. Mai 1914.

Wochen-Rundschau.

[:] Fulda, 15. Mai 1914.

Im Reichstage hat man am Dienstag endlich durch eine Dauersitzung den Militäretat erledigt. Nachher entspann sich noch eine längere Debatte über die Unterbringung des Militärkabinetts in dem vom Reich erworbenen Neubau in der Viktoriastraße in Berlin, der bekanntlich ohne Befragen des Reichstages hergestellt wurde. Die Art der Vertretung des Militäretats durch den neuen Kriegsminister von Falkenhayn wurde von den bürgerlichen Parteien nicht nur als wirkungsvoll empfunden, sondern auch sympathisch begrüßt. Die Sozialdemokratie hat selten soviele und so gründliche Abfuhren bei der Beratung des Militäretats im Reichstage erfahren, wie in diesem Jahre und recht kläglich scheiterte besonders der Versuch des Genossen Liebknecht, in diesem Jahre eine Neuauflage seiner berüchtigten Enthüllungen aus dem Vorjahre vorzubringen. Auf Grund der Dualdenkschrift der Regierung hat sich die Budgetkommission mit der Entsagung der Dyala einverstanden erklärt, doch kam es im Plenum noch zu einigen heftigen Zusammenstößen wegen der leidigen Affäre, in der Recht von Unrecht zu unterscheiden für einen Laien jedenfalls äußerst schwierig ist.

Im Abgeordnetenhause wurde am Dienstag die tags zuvor begonnene Aussprache über die Jugendpflege beendet, wobei der Kultusminister in einer von den bürgerlichen Parteien allerseits beifällig aufgenommenen Rede die sozialistische Jugendbewegung charakterisierte und die bürgerlichen Parteien zur gemeinsamen Abwendung der der deutschen Jugend von der Sozialdemokratie drohenden Gefahr aufforderte.

Eine bedeutungsvolle Kundgebung veranstaltete am letzten Sonntag die Gesellschaft für Sozialreform in Berlin. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß angesichts der sozialen Müdigkeit, die sich in manchen Volkskreisen bemerkbar macht, soviele tatkräftige und weitsichtige Männer sich finden, die klug und zielbewußt für die Fortführung unserer Sozialreform eintreten. Wenn wir auch nicht alles, was auf der Berliner Tagung gesprochen worden ist, unterschreiben möchten, so erblicken wir doch in dieser großen Kundgebung einen sicheren Beweis für die Sozialfreudigkeit des größten Teils unseres Volks und auch gegenüber den Sozialforderungen der Sozialdemokratie ein wirksames Regulativ.

In Oesterreich hat Graf Berchtold im Auswärtigen Ausschuß der Delegation sich nochmals ausführlich über verschiedene Punkte der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns ausgesprochen. Er betonte, daß bereit kein Grund vorliege, eine unfreundliche Haltung Rußlands zu besorgen. Die russischen Rüstungen gingen den Rüstungen aller Mächte parallel, die die Ausgestaltung der Wehrmacht zum Ziele hätten. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza sprach sich allerdings über das Verhältnis zu Rußland etwas deutlicher aus. Er meinte, es beständen in Rußland gewisse panslawistische Tendenzen, die eine Spaltung hervorrufen könnten, wenn sie in der Politik Rußlands Richtung maßgebend würden. Die verschiedenen angekündigten Reisen von Politikern wären, meinte Graf Tisza, wenn es sich dabei lediglich darum handelte, gesellschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, nicht zu beanstanden. Was aber beanstandet werden müsse, sei, daß es sich um einen demonstrativen Besuch bei politischen Faktoren einer Macht handele, welche einer anderen internationalen Interessengruppe angehöre als Oesterreich-Ungarn, und daß durch den Besuch gegen das System protestiert werden solle, in welchem die Monarchie sich befinde. Graf Tisza hat sehr Recht. Der nationale Egoismus der Volksstämme, die in beiden Reichshälften der Donaumonarchie miteinander hadern, setzt auch rücksichtslos über die Gesamtinteressen Oesterreich-Ungarns hinweg. Fast noch unerquicklicher, als das Liebäugeln der ungarischen Opposition mit Rußland liegen die Dinge in Böhmen, wo sowohl das Ministerium Stürgkh, als der Statthalter Fürst Thun zum Nachteil der Deutsch-Böhmen eine entschieden tschechische Politik betreiben. Wenn irgendwo, so wäre auf diesem Boden eine sonderliche Scheidung der beiden Nationalitäten die Rettung aus Nöhrlichkeiten, die auf anderem Wege nicht gut beseitigt werden kann.

Die albanesische Frage hat durch den Epirusconflikt wiederum einen sehr ernsten Charakter angenommen. Die Kämpfe steigerten sich in einem solchen Umfange, daß die Großmächte sich gezwungen sahen, zunächst indirekt in den albanesisch-epirotischen Zwist einzugreifen, den sie bisher in diplomatischer Bequemlichkeit als eine innere Angelegenheit Albaniens abzuschütteln suchten. Die internationale Kontrollkommission erhielt die Weisung, einen Ausgleich zwischen den Forderungen der Epiroten und den Zugeständnissen, zu denen die albanesische Regierung bereit ist, zu versuchen. Sowohl die albanesische Regierung, als der Präsident des autonomen Epirus Zographos nahmen die Vermittlung an, und die Kontrollkommission begab sich nach Santi Quaranta, um dort die Verhandlungen mit den Epiroten aufzunehmen. Sollten die Verhandlungen in einem Kompromiß enden, dann wäre das, so wie die Dinge liegen, immer noch ein günstiger Ausgang, der für die nächste Zukunft wenigstens auf dieser ara bedrohten Stelle des Balkans den Frieden sichern könnte. Scheitern dagegen die Verhandlungen, so ist ein Eingreifen Italiens nicht ausgeschlossen. Die öffentliche Meinung Italiens ist gerade jetzt besonders erregt und fürchtet jedes Vordringen griechischen Einflusses an die östlichen Ufer der Adria. Angesichts dieser bedrohlichen Entwicklung der Dinge wird man sich in Europa fragen, ob nicht schließlich doch ein europäisches Mandat zur Niederwerfung des Aufstandes erteilt werden müßte, falls es nicht gelingen sollte, den Frieden auf gütlichem Wege in Albanien herzustellen.

In Frankreich haben die Mitteilungen des preußischen Kriegsministers im Reichstage über die Durchführung der letzten Wehrvorlage Unbehagen hervorgerufen. Man machte dort aber aus der Not eine Tugend, indem man diese Mitteilungen benutzte, für die bevorstehende Kammerstichwahl Stimmung gegen diejenigen Kandidaten zu machen, die einer Beseitigung der dreijährigen Dienstzeit das Wort redeten. Noch offenkundiger betätigte sich die chauvinistische Stimmungsmache durch die Aufsprengung des Gerüchts, daß die in Elsaß-Lothringen lebenden Franzosen ausgewiesen werden sollten. Inzwischen hat der Wahlkampf in Frankreich seinen Abschluß gefunden, die Sozialisten sind die stärkste Partei, und es ist zunächst nicht daran zu denken, daß das Ziel der Partei Poincaré, das Ministerium Doumergue zu stürzen, erreicht werden kann.

In Mexiko ist nur teilweise Waffenstillstand eingetreten. Zwischen den Bundestruppen und den Amerikanern wird zwar augenblicklich nicht gefochten, aber der Kampf der mexikanischen Rebellen gegen Huerta wird fortgesetzt, und in Washington sitzen die Vertreter von Huerta und Carranza, sowie Felix Diaz, alle gleich anspruchsvoll und hoffnungsvoll, während an der kanadischen Grenze die Verhandlung mit den südamerikanischen Vermittlern stattfindet. Die Vereinigten Staaten rüsten weiter und werden wahrscheinlich sobald die Regenzeit vorüber ist, in Mexiko einrücken. So ist die Aussicht auf das Zustandekommen eines nahen Friedens außerordentlich gering.

(!) Rußlands Industrie.

Rußlands Wirtschaftsleben fordert immer mehr unsere Beachtung, besonders seit Rußland sich gegen die Einfuhr deutscher landwirtschaftlicher Produkte durch höhere Zölle zur Wehr zu setzen anschickt. Es wäre ganz falsch, das heutige Rußland noch immer für ein bloßes Agrarland zu halten, das vielleicht etwas Industrie hat, im übrigen aber seinen Bedarf an industriellen Waren vom Ausland beziehen muß und sie mit seiner Getreideausfuhr bezahlt. Diese Auffassung ist zwar recht verbreitet, aber unrichtig. In Wirklichkeit ist Rußland nämlich jetzt schon ein recht bedeutsames Industrieland, das zunächst im Innern einen gewaltigen Austausch industrieller und landwirtschaftlicher Produktion pflegt. Seine wirtschafts- und handelspolitischen Maßnahmen und Vorbereitungen gehen alle von dem Gedanken aus, diesen Innenaustausch durch Erschwerung des Eindringens fremder Ware zu verbessern und dazu seiner landwirtschaftlichen eine verstärkte industrielle Ausfuhr an die Seite treten zu lassen. Den russischen Wirtschaftspolitikern schwebt hierbei das Beispiel der Vereinigten Staaten von Nordamerika vor, wie u. a. aus manchen Aeußerungen des langjährigen russischen Ministers und Begründers der heutigen russischen Volkswirtschaft, des Grafen Witte, hervorgeht (vgl. Graf Witte: „Vorlesungen über Volks- und Staatswirtschaft", Berlin 1913). Demnach steht die Ausgestaltung der russischen Industrie, die an sich im Lande sehr günstige natürliche Bedingungen hat, im Vordergrund der russischen Wirtschaftspolitik.

In den heutigen Stand der russischen Industrie gewährt das von Prof. Sering (Berlin) herausgegebene Werk über „Rußlands Kultur und Volkswirtschaft wertvolle Einblicke. Das bedeutendste russische Großgewerbe ist die Textilindustrie. Sie beschäftigt rund 750 000 Arbeiter und produziert jährlich Waren im Werte von über 2½ Milliarden Mark. Der wichtigste Zweig davon ist die Baumwollindustrie, die heute in derjenigen der Welt bereits an vierter Stelle steht und sich mit ihren acht Millionen Spindeln der deutschen Baumwollindustrie (mit 10 Mill. Spindeln) bedeutsam nähert. An 2. Stelle steht die Metallindustrie mit einer Gesamterzeugung von 1610 Millionen Mark im Jahre. Es hat beispielsweise die Roheisenerzeugung Rußlands diejenige Belgiens und Oesterreichs bereits hinter sich gelassen, ist der französischen dicht auf den Fersen und beträgt ein Viertel der deutschen. In starker Entwicklung befindet sich auch der Kohlenbergbau, dessen Jahreserzeugung heute 274 Millionen Mark ausmacht, wobei zu berücksichtigen ist, daß die großen Industriebezirke des russischen Westens (Petersburg, Livland und Polen) infolge ihrer Nähe zur Ostsee englische und deutsche Kohle verfeuern. Daneben wird auch Naphta (Produktion 228 Millionen Mark) zur Industriefeuerung stark benutzt. Die Nahrungsmittelindustrien produzieren 349 Millionen Mark an Wert, die Verarbeitung von Tierzuchtprodukten 238 Millionen Mark, die Holzindustrie 280, die Papierindustrie 227, die keramische Industrie 218, die chemische Industrie 308 und endlich die Zuckerindustrie 379 Millionen Mark Ware. Letztere hat zeitweise die deutsche Zuckerproduktion bereits überflügelt. In Leder-, Seifen-, Kerzenherstellung und andern alten Gewerben herrscht noch der handwerksmäßige Betrieb, aber auch da hat die großgewerbliche Produktion bereits begonnen. Neben der großgewerblichen Produktion, die zum Teil riesenhafte Großbetriebe mit über 5000 und über 10 000 Arbeitern aufweist, herrscht noch in weiten Bezirken die kleingewerbliche Tätigkeit auch in den erstergenannten Erwerbszweigen vor, so daß obige Ziffern durchaus nicht die Gesamtgröße der gewerblichen Produktion Rußlands darstellen. „Es gibt in Rußland Gebiete von der Größe ganzer westeuropäischer Länder, in denen man vergeblich nach einer Industrie Ausschau hält, die über hausindustrielle oder handwerksmäßige Betriebsweise hinausgeht." Die innere russische Wirtschaftspolitik ist bemüht, durch entsprechenden Ausbau des Verkehrsnetzes und eine weitschauende Tarifpolitik der Eisenbahnen jene Bezirke zu modern-wirtschaftlichen Verhältnissen umzubilden und die Industrie und Handelskraft Rußlands auszubauen. Von Interesse ist auch ein Blick auf die Hauptindustriebezirke Rußlands. An der Spitze steht nach dieser Richtung hier Mittelrußland, das ist die Industrie in und um Moskau. Dieser Industriebezirk befindet sich in vorzüglicher geographischer Lage, ringsum mit einer dichten Bevölkerung, mit einem zwar für den einzelnen geringen aber in seiner Gesamtmenge doch gewaltigen Bedarf, nach allen Seiten ausstrahlenden Eisenbahnen, an einem schiffbaren Fluß mit Verbindung nach der Wolga, dem Hauptverkehrsstrom des südlichen Rußland. Dazu ist Moskau der Hauptkapitalmarkt Rußlands. Moskau ist der Hauptsitz der russischen Baumwollverarbeitung. Zwei Drittel der russischen Textilindustrie beherbergt dieser Bezirk. Auch die Papierverarbeitung, die Nahrungsmittelindustrien und die Industrie der Steine und Erden dieses Bezirks stehen an erster Stelle in Rußland. Daneben beherbergt er noch Metallverarbeitung und Hüttenindustrie. Die Industriebezirke um Petersburg und in den Ostseeprovinzen (Riga, Reval, Libau) verarbeiten westeuropäische Roh- und Halbstoffe. Vorherrschend ist die Metallindustrie. In Russisch-Polen ist Warschau ein Moskau im kleineren Maßstab mit sehr bedeutender und mannigfacher Industrie. Sehr wichtig ist in Polen unfern der deutschen Grenze die Textilstadt Lodz, „das Bild einer durch Zölle erzwungenen Auswanderung einer Industrie über die Grenze"; es ist die deutsche Weberei Schlesiens und Posens, die, um ihren polnischen und russischen Absatz nicht zu verlieren, seit Anfang des vorigen Jahrhunderts dorthin auswanderte ist. Im Südosten, südlich zwischen Warschau und Moskau, liegt um Kiew der Hauptbezirk der russischen Zuckerindustrie. Daran schließt sich der südrussische Eisenindustriebezirk im Donezgebiet, nördlich des Schwarzen Meeres, der heute schon 70 Prozent des russischen Eisenbedarfes deckt. „Nicht aus kleinen Anfängen herausgewachsen, sondern aus dem Boden gestampft, handelt es sich fast ausschließlich um große Werke, die zum Teil unter einer starken Ueberkapitalisation und einer ungesunden Abhängigkeit von Staatsbestellungen leiden. Aber der Eisenverbrauch im Lande wächst; über das Schwarze Meer wird sich die Ausfuhr der südrussischen Eisen- und Kohlenindustrie aus naturgegebenen Gründen ausdehnen, so daß ihre Zukunft gesichert erscheint." Daneben existiert noch als nicht unbedeutender Industriefaktor der alte Eisenbezirk des Ural, der durch die Entwicklung des Donezgebietes in manche Schwierigkeiten geriet, aber neuerdings wieder in Aufwärtsbewegung begriffen ist.

So regt sich in der russischen Industrieentwicklung heute unzweifelhaft ein großer Zug, den zu beachten wir allen Anlaß haben.

Vermischtes.

* **Der Berliner Selbstmörderfriedhof.** Nicht nur Monte Carlo und andere Städte, die mit ihrem wilden Getriebe vielfach Opfer verlangen, besitzen ihren Friedhof für Selbstmörder, auch die Stadt Berlin hat einen solchen, der im Grunewald unter den leise rauschenden Wipfeln düsterer Kiefern liegt. Hier, abseits der heftigen Lebenswellen der Großstadt, liegt der Ort, wo die Lebensmüden begraben werden. Ein niedriges Gitter umgibt ihn rings von allen Seiten, und es macht einen merkwürdigen Eindruck, wenn man zufällig bei einem Spaziergange auf ihn stößt. Nur einige Grabsteine erheben sich über die flachen Sandhügel, aufgerichtet von liebenden, trauernden Händen, die meisten Gräber deckt das Vergessen. Ohne Schmuck und ohne Zierde liegen sie da, wie Friedhöfe, die ein höhnisches Schicksal auf fremde Erde verbannte, und kleine Nummerntafeln stecken ihnen zu Häupten in der Erde. Die Zahl 200 ist längst überschritten, und immer neue Tote kommen hinzu, die diesen schweigenden Ort bevölkern.

* **Ein deutsches Krankenhaus in Paris** ist jetzt gesichert. Nachdem in der Vorstadt Sèvres ein Anwesen für 105 000 Francs erworben worden ist, hat sich unter dem Vorsitz des deutschen Botschafters eine deutsche „Krankenheimgesellschaft" gebildet, deren Hospitalfonds gegenwärtig 800 000 Mark beträgt. Das Anwesen besteht aus einem stattlichen dreistöckigen Wohngebäude, das einst als Schloß gedacht und erbaut war, einem Garten, Terrasse, Stallung und Pförtnerhaus. In den Sälen werden 50 Kranke untergebracht werden können. Da die Mietverträge noch bis zum 31. Dezember 1916 laufen, dürfte das deutsche Krankenhaus seine Pforten für die Patienten erst im Jahre 1917 öffnen.

Reklame- und Anzeigenteil.

Diese eingetragene Schutzmarke garantiert
ANTITRUST-WEHR
für trustfreie Zigaretten

Salem Aleikum
Salem Gold
Goldmundstück
Cigaretten
Etwas für Sie!
Orientalische Tabakwaren Cigaretten Fabrik Yenidze Dresden
Trib. Hugo Zietz Hoflieferant d. Kgl. Königshaus
Trustfrei!

Unpolitische Zeitläufe.

N. Berlin, 14. Mai 1914.
(Nachdruck nicht gestattet.)

Ehret eure Redner!

Zu diesem Ruf drängt mich der Tod des Dominikanerpaters Bonaventura, des hochberühmten Meisters und Helden der Beredsamkeit. Auf der Kanzel und auf der Versammlungstribüne — überall riß er die Zuhörer hin zur hellen Begeisterung, zur heiligen Inbrunst, zur höchsten Bewunderung. Ich habe ihn zuletzt gehört auf dem Katholikentag von Metz im vergangenen August, als er den gewaltigen Aufruf zum Kreuzzug gegen den Unglauben erließ. Das war mehr als eine Rede, das war eine Tat, die ringsum Tatkraft weckte. Es war auch eine Opfertat. Die einstündige Rede, die vor der Massenversammlung von Tausenden mit voller Stimmkraft, unter der lebhaften Gestikulation und fast durchweg in dem höchsten Schwunge der Begeisterung gehalten wurde, war für den Zuhörer ein erhebender Genuß, für den Redner eine aufreibende Anstrengung. Wer ihn in der Nähe aufmerksam beobachtete, der merkte an dem Schweiße des Antlitzes und an der immer erneuten Anspannung der ganzen Muskulatur, daß der Wille den Körper zur Hergabe der ganzen Kraft zwang. Das furchtbare Leiden, dem Pater Bonaventura jetzt erlegen ist (Darmkrebs), hatte damals gewiß schon Wurzeln geschlagen. Es ist auch bekannt geworden, daß er jenen Vortrag ablehnen wollte und ihn nur aus Gehorsam und im Dienste der großen Sache übernahm unter Hintansetzung seiner Gesundheit.

Das Geheimnis der hinreißenden Beredsamkeit des Verstorbenen lag nach meiner Ansicht in der schönen Harmonie, die bei ihm zwischen Kunst und Kraft herrschte. Bei vielen Rednern überwiegt bald das eine, bald das andere. Mancher hat seine Rede im stillen Stübchen mit größtem Fleiß, viel Gelehrsamkeit und tiefsinnigem Satzgefüge ausgearbeitet, er bringt sie auch klar und deutlich zum Gehör, aber es fehlt die Wärme und der Schwung in seinem Vortrage, die Hörer geben ihm recht, aber sie sind nicht begeistert. Ein anderer Redner ist besser geschult in einem kunstgerechten Vortrage, aber er macht doch keinen durchschlagenden Eindruck, weil er in der Stimmführung oder in den Gesten zu viel Strebsamkeit, etwas Manriertes erkennen läßt. Eine wahre Musterrede muß trotz der sorgfältigen Vorbereitung wie ein Naturerzeugnis wirken, als ob sie im Augenblick frisch und frei erwachsen sei aus der Persönlichkeit des Redners. Sie muß den Eindruck eines urwüchsigen Baumes machen; es darf sich kein Ast und Zweig verraten, daß er aus einer Zimmerei stammt. Um eine große Rede voll feiner Gedanken und gefühlvollen Anregungen in dieser vollkommenen Weise vor die Ohren und Augen der Versammlung zu bringen, muß der Redner seine ganzen seelischen und körperlichen Kräfte aufs äußerste anspannen. Zunächst seine Gedächtniskraft. Die gründlich überlegten und kunstvoll aufgebauten Sätze muß er im Kopfe haben, denn wenn er am Manuskript klebt, so leidet die Wirkung seines Vortrages. Welch' eine Arbeit und Anstrengung gehört schon dazu, eine Rede von einer ganzen Stunde im Kopfe festzuhalten! Auch in den Augenblicken, wo das Publikum lebhaft hingerissen wird und in Beifallsstürmen ausbricht, die auf den Redner erregend zurückwirken, muß er seinen Faden in sicherer Hand behalten. Bei einer Stegreifrede kann man sich ja mit Improvisationen aufhelfen und nach einer kleinen Abschweifung wieder in das Geleise des alten Gedankenganges einlenken. Soll aber ein feierlicher Vortrag den hochgespannten Ansprüchen einer großen Versammlung genügen, so sind Seitensprünge oder Lückenbüßer sehr gefährlich. Darum muß der Redner auch in dem Augenblicke, wo das Gefühl mächtig aufwallt, die volle Selbstbeherrschung bewahren. Er muß mit dem heißesten Herzen und dem fieberhaften Pulsschlag einen klaren, ruhigen, nüchternen Kopf zu vereinigen wissen. Gerade diese stramme Selbstzucht macht die Kraftentfaltung, die er in seiner Stimme und in den Bewegungen seines Körpers entfalten muß, noch schwieriger und aufreibender, als wie sie so wie so schon ist. Im Schweiße des Angesichts muß der rednerische Erfolg errungen werden. Es wird eine ungeheure Menge von Nervenkraft auf der Tribüne verbraucht. Und das arme Herz wird sozusagen auf die Folter gespannt. Ein berühmter Parlamentarier, der besonders beliebt ist wegen seiner frischen, flotten, gemütlichen und witzigen Redeweise, klagte mir in vertraulicher Stunde, daß jede bedeutende Reichstagsrede ihm zwei schlaflose Nächte koste; im dunkeln Gefühl der Verantwortlichkeit könne er die Nacht vorher keine rechte Ruhe finden, und die nachfolgende Nacht litt er unter der Nachwirkung der Nervenanspannung. Die Helden des Wortes bedürfen ebenso wie die Militärs eine starke Gesundheit, robuste Nerven und eisernen Fleiß und eine opferfreudige Selbstverleugnung. Die älteren Leser wissen ja noch, wie manche kräftige Männer aus dem Feldzug matt und siech heimgekehrt sind. Die Strapazen und Erregungen treiben Raubbau an der Gesundheit. Die Rednertribüne tut das gleiche.

Worauf läuft nun diese Betrachtung hinaus? Am Grabe des berühmten Paters, der sich im Dienste des Wortes aufgerieben hat, möchte ich die Leser bitten: Habt Ehrfurcht und Dankbarkeit gegenüber den Männern, die euch die Wahrheit verkünden und euch aufmuntern zum Rechten und Guten! Ehret die Prediger auf der Kanzel, ehret die Wortführer im Parlament, ehret die Redner in euren großen und kleinen Versammlungen.

Da sagt nun vielleicht jemand: Das sind aber nicht lauter Bonaventuras! Freilich, die weltberühmten Meister sind dünn gesät, aber die Hausmannskost schmeckt auch gut und ist nahrhaft. Wunderleistungen der Beredsamkeit kannst du nicht alle Tage verlangen; es würde auch deiner Aufnahmefähigkeit zu viel zugemutet, wenn du sie fortwährend genießen solltest. Sei zufrieden, wenn treue und kluge Leute dir regelmäßig das Brot der Wahrheit brechen und nach ihrem besten Vermögen dich belehren und ermuntern. Auch von einer einfachen Rede gilt der Spruch: Ein gutes Wort zur rechten Zeit ist wie ein goldener Apfel auf silberner Schale.

Es gibt ja Leute, die sich gern aufspielen mit kritischen Bemerkungen über eine Predigt und eine Versammlungsrede. Damit soll der Eindruck erweckt werden, als ob sie nicht bloß ebenso klug, sondern sogar noch klüger seien, als der Redner. Bei vernünftigen Mitmenschen zieht es freilich nicht; im Gegenteil, der Kritiker stellt sich oft selber bloß. Ob eine Rede eine heilsame Wirkung hat, das hängt nicht allein von dem Redner ab, sondern auch von der Zuhörerschaft. Die Ohren müssen offen, der Kopf muß klar und das Herz muß empfänglich sein, sonst gehen die Anstrengungen des Redners verloren. Wenn dir ein Vortrag nicht recht behagen will, so frage dich zunächst, ob es denn nicht vielleicht an dir selbst liegt. Hast du deine Gedanken auf die Worte des Redners konzentriert? Hast du das, was er sagt, mit eigenem Nachdenken dir einzuverleiben gesucht? Wolltest du dich belehren lassen, oder hattest du es auf Nervenkitzel abgesehen, indem du wartetest, ob der Redner nicht eine sensationelle Ueberraschung bringe? Eine Predigt oder eine Versammlungsrede ist aber kein Theaterstück. Eine pikante Unterhaltung muß man anderswo suchen; hier ist es auf Belehrung und Erbauung abgesehen. Und wenn der Redner auch kein überragender Meister des Wortes ist, sondern nur einfach seine Meinung sagt, so kannst du doch für Geist und Willen viel profitieren, wenn du nur seinen Gedankengang mit eigenem Nachdenken begleitest und aus seinen Anregungen die rechten Schlußfolgerungen für dein eigenes Tun und Lassen ziehst. Die Nutzanwendung auf das liebe Ich ist die Hauptsache.

Wenn der Vortrag auch nur schlicht und einfach ist, so darfst du doch die Rede nicht mißachten. Hinter den Sätzen, die da an dein Ohr fließen, steckt Studium, Erfahrung, Vorbereitung. Der Vortragende spricht anscheinend vielleicht recht leicht, doch du ahnst gar nicht, welch eine geistige und körperliche Anstrengung der Mann leisten muß, um öffentlich seinen Gedankengang zweckmäßig wiederzugeben. Der Redner bemüht sich noch Kräfter, sich dir verständlich zu machen; dann mußt du auch so vernünftig sein, deine Ohren und deinen Kopf und dein Herz aufzuschließen. Wenn beide Teile guten Willens sind, so wird auch eine einfache Rede zu einem Genuß und einem Segen.

Das gesprochene Wort wirkt viel besser, als das gelesene Wort. Darum sollte sich kein klugen Bürger mit der alleinigen Lesung der Zeitungen begnügen, sondern er sollte auch nach Möglichkeit die Versammlungen besuchen, die zur Erörterung öffentlicher Angelegenheiten einberufen werden. Nach der religiösen Seite hin ist der Predigtbesuch zu empfehlen, nicht bloß der Pflicht halber, sondern auch aus Klugheitsgründen; denn die aufmerksame Anhörung einer Predigt oder einer guten Rede wirkt auf die Seele wie ein erfrischendes Bad. Wer sich für gesund hält, nimmt doch von Zeit zu Zeit ein Bad, um sauber, frisch und gesund zu bleiben. — Man ehrt die Redner am besten, indem man sie hört, doch mit Aufmerksamkeit, Verständnis und Nutzanwendung. Das tut beiden Teilen wohl.

Aus Welt und Wissen.

Wen fürchtet England?

(Nachdruck verboten.)

Allbekannt ist das Wort, daß der deutsche Schulmeister die Schlacht bei Königgrätz gewonnen habe, und mit freudiger Genugtuung wird es oft in Lehrerversammlungen zitiert. Auch der Ausspruch Bismarcks, „den preußischen Leutnant macht uns keiner in der Welt nach", verfehlt auf Angehörige des Wehrstandes seine begeisternde Wirkung niemals. Jetzt ist auch für den deutschen Chemiker und Ingenieur ein solcher mächtiger Satz geprägt worden, der es verdient, zum geflügelten Wort zu werden. Der frühere englische Kriegsminister Lord Haldane, der mit deutschen Verhältnissen wohlvertraut ist, gibt über die deutsche Technik in der Zeitschrift „Nash Magazine" folgendes Urteil ab: Der deutsche Professor, der deutsche Chemiker und der deutsche Ingenieur sind eine viel größere Gefahr für den britischen Ruhm und Englands Machtstellung als die deutsche Flotte." — Diese hohe Anerkennung der deutschen Wissenschaft und Technik aus dem Munde eines berufenen Vertreters der seefahrenden Briten klingt umso schmeichelhafter, als England die Entwicklung unserer Flotte, die ja selbst ein Werk deutscher Ingenieurkunst ist, mit einer an Eifersucht grenzenden Aufmerksamkeit verfolgt und jederzeit zum Maßstab der seinigen macht.

Lord Haldane hat ganz richtig erkannt, daß von Professoren und Ingenieuren die geistigen und materiellen Waffen zum Wettstreit der Völker geschmiedet werden; durch ihre vereinte Tätigkeit werden die Produktions- und Verkehrsmittel geschaffen, ohne die eine Nation ihre materiellen Güter weder herstellen noch austauschen kann. Mit dem Warenexport verkaufen wir gewissermaßen deutsche Arbeitskraft an das Ausland. Und diese Arbeitskraft wird geweckt und organisiert durch die technische Intelligenz. In dem Maße, als unsere Technik die anderer Länder überragt, sind wir reich und mächtig; gehen unsere technischen Leistungen zurück, sei es durch Versiegen der natürlichen Hilfsquellen, durch geringere Pflege der Wissenschaften, durch allzugroße gesetzgeberische Belastung der Industrie, durch Zölle des Auslandes, dann wird auch der Handel schwer getroffen und der Export lokmodert, auf en Deutschland seiner Bevölkerung nach angewiesen ist

Es ist in der Natur der Verhältnisse begründet, daß England bezüglich des Seeverkehrs und der Größe der Handelsflotte bei weitem an der Spitze der seefahrenden Nationen marschiert. Den zweiten Platz behauptet Deutschland, wobei nicht zu vergessen ist, daß in England der gesamte Auslandsverkehr, sowohl Personen- wie Güterverkehr, zur See erfolgt, während in Deutschland nur 70 % der Ausfuhr über die deutschen Häfen und der überwiegende Teil des Personenverkehrs über die Landgrenzen im Osten, Westen und Süden geht. Es ist demnach auch leichter verständlich, daß der großen englischen Flotte von 11,5 Millionen Registertonnen eine deutsche Flotte von nur 3 Millionen Registertonnen gegenübersteht. Der gesamte auswärtige Handel Deutschlands wird auf 18 bis 19 Milliarden Mark geschätzt, der englische Handel auf 22 Milliarden. Im Jahre 1900 ordneten sich die sieben größten europäischen Häfen in folgender Reihe: 1. London, 2. Cardiff, 3. Liverpool, 4. Hamburg, 5. Rotterdam, 6. Marseille, 7. Antwerpen. Heute bekleiden die Verkehrsziffern eine andere Reihenfolge: 1. London, 2. Hamburg, 3. Liverpool, 4. Antwerpen, 5. Rotterdam, 6. Cardiff, 7. Marseille. Hamburg ist von der vierten Stelle an die zweite gerückt, ein Beweis, daß Hamburgs Schiffahrtsverkehr im letzten Jahrzehnt gewaltige Fortschritte gemacht hat. Voraussetzung des gesteigerten Seeverkehrs ist aber wiederum die hochentwickelte Schiffbautechnik Deutschlands. Wie beispiellos die Entwicklung unserer Schiffahrt ist, geht daraus hervor, daß wir bis 1888 unsere große Ozeandampfer fast ausschließlich aus England bezogen, jedoch schon zehn Jahre später aus eigener Kraft das blaue Band, das Zeichen des Schnelligkeitsrekords, gewannen. Kurzzeit haben wir sogar die führende Stellung im Torpedobau und besitzen im „Vaterland" den größten und prächtigsten Seedampfer der Welt.

Als vor einigen Wochen eine deutsche Lokomotivfabrik einen großen Auftrag auf Lieferung von Lokomotiven aus England erhielt, war man dort ebenso entrüstet, wie man bei uns über diesen Auftrag erstaunt war. Man hatte es bislang für unmöglich gehalten, daß England, das Mutterland der Lokomotive, einmal solche aus Deutschland beziehen würde. Den Vorsprung, den Deutschland auf elektrotechnischem Gebiete hat, wird England nie einholen können; denn hier hat Deutschland seine Ueberlegenheit der technischen und wissenschaftlichen Ausbildung der Ingenieure und die hohe Exportziffer seiner günstigen geographischen Lage im Zentrum Europas zu verdanken. Im Jahre 1912 exportierte Deutschland an elektrotechnischen Fabrikaten für 260 Millionen Mark, was etwa 22 % seiner gesamten Erzeugung ausmacht, die auf 1200 Millionen Mark geschätzt wird. Die beiden großen Konkurrenten Deutschlands auf dem Weltmarkt, England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, exportierten dagegen für 130 bezw. 100 Millionen Mark elektrische Produkte, und zwar England etwa 30 % und Nordamerika etwa 7% der eigenen Produktion, die zu 450 bezw. 150 Millionen Mark angenommen werden kann. Der Verbrauch an elektrischem Material ergibt sich daher für Deutschland und Nordamerika auf etwa 16 Mk. pro Kopf der Bevölkerung und für England auf nur etwa 8 Mk.

Im allgemeinen Maschinenbau hat Deutschland keinen englischen Rivalen schon lange erreicht; die sinnreiche Konstruktion des Dieselmotoren ist noch unübertroffen, und schon führt Deutschland wieder eine epochemachende Verbesserung der Schiffsmaschinen ins Feld. Der von dem Danziger Professor Hermann Föttinger erfundene Transformator ist eine Kombination von Zentrifugalpumpe und Wasserturbine; er kuppelt auf hydraulischem Wege zwei getrennte Wellenleitungen aneinander und ermöglicht, die Leistung einer schnellaufenden Maschinenwelle auf eine langsam laufende Wellenleitung zu übertragen. Sein weiterer Vorzug ist leichte Umsteuerbarkeit, die es unnötig macht, besondere Turbinen für die Vorwärts- und Rückwärtsfahrt einzubauen. Durch den Föttinger-Transformator können die technischen und wirtschaftlichen Mängel der Schiffsturbine praktisch überwunden werden. Die Turbine arbeitet nämlich am rationellsten je höher ihre Umdrehungsgeschwindigkeit ist; der Wirkungsgrad der Schiffsschraube nimmt dagegen rapide ab, sobald eine gewisse Umdrehungszahl überschritten wird. Da nun Schiffsturbine und Schiffsschraube bisher starr miteinander verbunden waren, behinderte eine die andere. Der Föttinger-Transformator bewirkt nun, daß Turbine und Schiffsschraube unabhängig voneinander arbeiten können, jede mit der ihr günstigen Tourenzahl.

Bei allen technischen Fortschritten sind die Ingenieuren die Schrittmacher, denen Industrie und Handel folgen. Kein Wunder, daß in unserer Zeit der Ingenieur immer mehr in die Erscheinung tritt. Der moderne Volkswirt erblickt die Ursachen des raschen Aufschwungs in Deutschland in den Leistungen der Technikerschaft, in der Umgestaltung der Arbeitsmethoden und in der Organisation des Produktionsprozesses. Nur hierdurch ist es uns möglich, Qualitätsarbeiten zu leisten und Qualitätsprodukte zu liefern, mit denen man den Weltmarkt erobert. Jedes Nachlassen in den technischen Leistungen bedeutet eine Schwächung unserer weltwirtschaftlichen Position. Fern von den Amtsgeschäften bekennen sich sogar schon die regierenden Kreise zu solchen Ideen. Beim Festmahl des deutschen Handelstages sprach jüngst Handelsminister Sydow: „Von Jahr zu Jahr tritt es klarer zu tage, daß die Geltung eines Landes in der Welt von dem wirtschaftlichen Einflusse abhängt, den es in der Völkergemeinschaft ausübt. Der politische Wettkampf wird nur noch im äußersten Fall durch Heer und Flotte, für gewöhnlich wird er auf unblutigem Wege ausgefochten."

Die Entwicklung der Technik, des Verkehrs und Handels bedeutet eine Friedensgarantie; hierzu sein redlich Teil beigetragen zu haben, darf sich die deutsche Technikerschaft zum Ruhme anrechnen.

Die schwebende Eisenbahn.

Aus London kamen in den letzten Tagen Nachrichten über eine Erfindung eines französischen Ingenieurs Emile Bachelet, die nach den begeisterten Schilderungen englischer Blätter geeignet sein soll, im Bau von Schnellbahnen umwälzend zu wirken und ungeahnte Möglichkeiten zu eröffnen. Der Erfinder ist Emile Bachelet, und seine Erfindung nennt er die „Bachelet Levitated Railway", die schwebende Eisenbahn.

Wenn man das große Versuchsmodell, das der Erfinder jetzt in London einer Anzahl von Technikern und Eisenbahnfachleuten vorführte, im Betriebe sieht, glaubt der Laie im ersten Augenblick fast an ein Wunder. Diese Eisenbahn schwebt mit blitzartiger Schnelligkeit ohne jede Stütze und ohne jeden Halt durch die Luft, scheint aller Gesetze der Schwerkraft zu spotten und erreicht wie spielend eine Stundengeschwindigkeit von mehr als 550 Kilometer! Und dabei handelt es sich nicht um eine Kuriosität, um ein Spielzeug technischer Erfindungsgabe; die Londoner Fachleute, die Eisenbahnleiter und die Ingenieure der Postverwaltung, die diese Eisenbahn besichtigen durften, sind aufs höchste verblüfft, und eine der größten englischen Eisenbahngesellschaften hat dem Erfinder bereits eine größere Teilstrecke ihres Schienennetzes zu Vorführungen in großem Stile zur Verfügung gestellt.

Bachelets Erfindung beruht auf der Beobachtung, daß gewisse Metalle einen hemmenden Einfluß auf die magnetische Kraft ausüben, die von einer mit Wechselstrom gespeisten elektrischen Spule ausgeht. Diese Hemmungswirkung führt zu „Wirbelströmungen", die das Gegenteil magnetischer Anziehungskraft hervorbringen: also statt der Anziehungskraft eine magnetische Abstoßung. Mit anderen Worten: gewisse Metalle werden von der magnetischen Spule nicht angezogen, sondern abgestoßen.

Zu den Metallen, die auf diese Weise reagieren, zählt das Aluminium. Die Wirkung magnetischer Elektrizität auf Aluminium bildet die Grundlage der Bacheletschen Erfindung. Die räderlosen Wagen der neuen Luftbahn gleichen in ihrer Grundform fast einer Zigarre oder einem starren Luftschiff. Wenn sie halten, liegen sie auf der Strecke, die einer Kette elektrischer Spulen gleicht. In kurzen Abständen von wenigen Fuß liegt hier Spule neben Spule. Mit der Einschaltung des elektrischen Stromes beginnen die Spulen ihre Tätigkeit, statt den Wagen anzuziehen, stoßen sie ihn ab, und die Folge ist, daß der Wagen emporgehoben wird und unmittelbar über der Strecke vollkommen frei in der Luft schwebt. Auf der Strecke sind nun in Abständen von etwa 10 Metern sogenannte Solenoiden angebracht, große Magneten, die in Form eines Tunnels oder einzelner beieinander runder Brücken die Strecke überwölben. Der Wagen fährt unter diesen Solenoiden durch, die automatisch mit Energie geladen werden und so als ein stetiger Magnet wirken, der den Zug über die Strecke hinzieht. Das Versuchsmodell, das Bachelet den Ingenieuren vorführte, ist in einem langgestreckten großen Saal aufgestellt. Der Wagen hatte ein Gewicht von etwa 40 Pfund und ruhte auf der durch die elektrischen Spulen bezeichneten „Strecke". Der Erfinder steht an einem Tastbrett, hebt einen Hebel; und plötzlich springt der Wagen von der Strecke empor und hängt unbeweglich mitten in der Luft. Es war kaum möglich, diesen durch magnetische Gewalt in den freien Luftraum gehaltenen Wagen von der Stelle zu bewegen oder herabzudrücken. Nun bewegt der Erfinder einen zweiten Hebel, und blitzschnell saust der Wagen über die Strecke hin. Das Auge vermag kaum zu folgen. Bei seinem Fluge beginnt das Ding zu flimmern und zu leuchten, kleine Funken blitzen, alles die Wirkung jener verborgenen elektro-magnetischen Kräfte, die die Fliege-Bahn regieren.

Bachelet erklärte, er könne die Wagen mit einer Stundengeschwindigkeit von 300 englischen Meilen = 550 km die Strecke entlang schwirren lassen. Am Versuchsmodell mag eine derartige Geschwindigkeit auf eine kurze Strecke von etwa 20 Metern möglich sein. In der Praxis ist natürlich eine solche Leistung kaum denkbar, denn der Luftwiderstand ist bei dem größeren Wagen, bei der längeren und windigen Strecke bedeutend größer als im Versuchsraum. Es wird außerdem mit einer Reihe von hemmenden Nebenerscheinungen zu rechnen sein, die man jetzt noch nicht kennt. Ueber die laufenden Betriebsausgaben läßt sich ebenfalls nichts voraussagen, wenn auch behauptet wird, sie würden sich sehr niedrig stellen. Allerdings ist ja die Konstruktion von größter Einfachheit: Lokomotiven, Räder, Achsen, Schienen u. s. w. fallen fort. Kurven können mit einer Geschwindigkeit durchfahren, bezw. durchflogen werden, wie sie heute kein Eisenbahn-Ingenieur zu erträumen wagt. Alle Reibungswiderstände fehlen, keine Kraft zur Fortbewegung toten Gewichts wird vergeudet.

Falls sich die Erfindung in die Praxis so umsetzen läßt, wie es das Versuchsmodell verspricht, dann würde das bisher erreichte Höchstmaß der Schnellbahngeschwindigkeit (200 km pro Stunde) gewaltig überschritten werden. Ob eine solche Bahn für Personen-Beförderung zu benutzen wäre, ist aber zum mindesten sehr zweifelhaft. Der menschliche Organismus würde bei dieser Schnelligkeit aufs unangenehmste beeinflußt werden; die Luftbewegung im Wagen wäre dabei sehr groß, die Massenbeschleunigung der einzelnen Körperteile und -Teilchen ist sehr unterschiedlich und würde ein starkes Uebelbefinden hervorrufen. Dagegen wäre die Verwertung der Erfindung für die Post- und die Güterbeförderung eher denkbar. Sie soll auch tatsächlich zunächst einmal bei der englischen Post erprobt werden. Jedenfalls verdient die Bacheletsche Erfindung in Fachkreisen die größte Aufmerksamkeit.

Reklamen- und Anzeigenteil.

Nehmen Sie

täglich ein Pulverchen Dr. Hommel's Hämatogen um [illegible] vor der Hauptmahlzeit. Der Appetit wird [illegible]. Ihr Nerven [illegible] erstarkt, die Körper-Kräfte [illegible] werden gehoben. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel!

Achten Sie darauf

daß Ihre Wäsche nicht durch Reiben und Bürsten oder scharfe Waschmittel verdorben, sondern nur mit **Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan)** gereinigt wird. Dr. Thompsons Seifenpulver in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix vereinfacht die Arbeit auf verblüffende Weise und liefert nach viertelstündigem Kochen eine prachtvoll gebleichte, tadellose Wäsche.

„Seifix" überall zu haben.

Fleischverdingung.

Der **Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren** für den Standort Fulda für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1914 soll in 3 Losen verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen, die gegenüber den letzteren Erleichterungen für den Unternehmer enthalten, liegen in dem Geschäftszimmer des nachgenannten Proviantamts aus, können aber auch von ihm gegen Zahlung der Selbstkosten bezogen werden.

Die Angebote sind dieser Behörde schriftlich, in einem versiegelten Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung der Fleisch- u. Wurstwaren" entweder durch persönliche Ueberbringung oder durch frankierte Postsendung (bis zum Verdingungstermin) einzureichen. Ihre Eröffnung erfolgt im Verdingungstermin am 3. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer des Proviantamts, Hohenzollernstraße Nr. 8, wozu die Bieter eingeladen werden. (3082

Kgl. Proviantamt.

Ernsthafte

Käufer und Teilhaber

für Geschäfte, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Grundbesitz 2c. wo auch sofort noch 145

Konrad Otto, Köln a. Rh., Gewerbehaus. Gegründet 1902.

Großzügige und durchgreifende Vermittlung über ganz Deutschland. Verlangen Sie unverbindlichen Besuch.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 **Berlin W 8** Behrenstr. 55-61

Neue Anträge wurden eingereicht in

1898: M. 48 000 000
1901: M. 66 000 000
1904: M. 78 000 000
1907: M. 118 000 000
1910: M. 153 000 000
1913: M. 202 000 000

Jeder 22. Deutsche hat eine Police der Friedrich Wilhelm

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Generalagentur: Eschwege, Friedrich Wilhelmstrasse. (1424

Reinigt das Blut mit Uth's Wacholder-Extrakt!

denn er ist das vollkommenste und natürlichste Blutreinigungsmittel zur Kräftigung des Blutes und der Säfte und ein allerprobtes, reelles, vertrauenswürdiges Hausmittel von lösender, ableitender, speziell harntreibender, Unreinigkeiten ausscheidender Wirkung, das nach vielen Richtungen hin auf die inneren Organe den wohltätigsten Einfluß ausübt und nur gutes, niemals schädlich wirken kann. — Viele glänzende Erfolgsberichte beweisen seine vielseitige Wirkungskraft, insbesondere bei Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden, Magen- und Darmstörungen, Erkältungen, Hautausschlägen, Hüften und Brustleiden, verbunden mit Atemnot (Asthma) usw., ferner bei Nieren-, Leber- und Blasenleiden. Man überzeuge sich selbst von der vielseitigen Wirkung. Nur echt in Dosen à 75 Pfg. und 1.20 Mk. in der (1365

Drogerie zum Krokodil, Fulda, Karlstraße 31.

Zur Balkonbepflanzung

empfiehlt die

Gärtnerei Hermann Breitenborn,

Künzellerweg 40 — Fernruf 60:

Hochrote Meteorgeranien und **Geranien** in allen Farben, **Efeugeranien** rosa und rot, **Rathausnetunien**, dunkelblau, veilchenblaue und gemischte **Petunien**, **Verbenen** und **Hängelobelien**, schnellwachsende **Schlingpflanzen** wie **Cobaea**, **Japan. Wicken**, **Lathyrus**, **Winde** und **Kapuziner**.

Zum Bepflanzen von Beeten, Gräbern und Ruhestätten alle Arten Blumenpflanzen: **Astern**, **Levkoyen**, **Verbenen**, **Salvien**, **Fuchsien**, **Heliotrop**, **Lobelien**, gross- und kleinblättrige **Begonien** in den besten Farben.

Alle Sorten **Sommerblumen**, sowie **Canna**, **Mais**, **Ricinus**, **Tabak** zum Bepflanzen von Blattpflanzenbeeten.

Teppichbeetpflanzen in grosser Auswahl.

Bestellungen, auch nach auswärts, nimmt

Blumenhalle „Nizza", Bahnhofstrasse 9, Fernruf Nr. 60

entgegen. Es wird für pünktliche und gute Ausführung Sorge getragen. 2838

Besichtigung meines Gärtnereibetriebes ist **ohne Kaufzwang** jederzeit gestattet und ladet zum Besuche höfl. ein

Frau Herm. Breitenborn.

L. Zeun, Uhrmacher

Inhaber: Hugo Zeun, Fulda, Karlstrasse 8.

Grosses Lager in Uhren aller Art, wie goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Wand- und Weckeruhren, moderne Regulatoren und Freischwinger, Hausuhren, Gold-, Silber- und Optisches Warenlager. 2503

Fugenlose Trauringe (8 u. 14 kart.)

Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Billigste ausgeführt.

Eine neue moderne

Küchen-Einrichtung

billig zu verkaufen. (2687

Kanalstraße 16.

Rich. Zepf, Dentist

Marktstrasse 24

Zähne ziehen, Plomben jeder Art, künstlicher Zahnersatz, Kronen und Brückenarbeit.

Behandlung von Krankenkassenmitgliedern. (4687

Sprechstunden von morgens 8 bis abends 6 Uhr.

Streng reell. Privatmann, Mitte 29 J., mittl. Statur, von gutem Charakter, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege braves, katholisches, Fräulein aus guter Familie zwecks späterer Heirat kennen zu lernen; heiratet auch in ein Geschäft ein. Gefl. Nachricht m. Darlegung der Verhältnisse u. Photographie wolle man senden unter J. 1425 an die Expedition der Fuldaer Zeitung. Verschwiegenheit Ehrensache.

Für m. Freund, Akademiker, evangelisch, 36 J., kath., von schönster Gestalt, ruhiger braver Herr, lieber Bergmann, mit ca. 12000 Mk. jährl. Einkommen suche ich ein kath., einf. ev. Fräulein od. Wiw. ohne K. von bürgerlicher Erscheinung u. gut. Herzensbildung, nicht über 26 J., aus sehr vermögl. Familie, zwecks

späterer Heirat.

Vertrauensvolle Vermittler streng verbeten. Strengste Verschw. ehrenwörtlich zugesichert. Gefl. Offerten m. genauer Angabe der Verhältnisse u. Adresse unter J. 1426 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung erbeten

Selten billig sind die Preise, auffallend gross ist die Auswahl sämtlicher : Artikel. :

Unser Absatz vergrössert sich täglich, nur durch die Vorteile, die wir unserer werten Kundschaft bieten.

Ueberzeugen Sie sich durch untenstehende Preise von der Billigkeit u. durch Kauf von der Haltbarkeit unserer Schuhwaren.

Für Kinder

	18/22	23/26	27/30	31/35
Baby-Schnürstiefel	35			
Stramin-Hausschuhe		59	59	68
Schwarze Spangenschuhe	67			
Schwarze Schnürstiefel	75			
Leder Schnür- und Knopfstiefel schwarz und braun	1.60			
Weisse Turnschuhe m. Cordelsohle			58	68
Leder-Spangenschuhe			1.65	95
Braune Segeltuch-Schnürschuhe		95	99	1.20
Braune Segeltuch-Sandalen		95	99	1.20
Wichsleder Schnür- u. Knopfstiefel	1.95	2.50	3.5	3.75

Für Damen

Stramin-Hausschuhe	das Paar	75 ₰
Samt-Hausschuhe	„ „	99 ₰
Granitol-Hausschuhe braun u. schwarz	„ „	99 ₰
Lasting-Morgenschuhe	„ „	95 ₰
Lasting-Morgenschuhe, Lackspitze	„ „	1.45 ℳ
Plüsch-Hausschuhe schwarz u. karriert	„ „	1.35 ℳ
Schwarze Plüsch-Hausschuhe, genäht	„ „	1.75 ℳ
Segeltuch-Schnürschuhe	„ „	1.50 ℳ
Damen Leder-Spangenschuhe	„ „	2.25 ℳ
Damen Leder-Schnürschuhe	„ „	2.50 ℳ
Box-Schnürstiefel	„ „	7.50 ℳ
Schnürstiefel m. Lackkappe	„ „	7.50 ℳ

Für Herren

Schlappen mit Filzsohlen	das Paar	25 ₰
Stramin-Hausschuhe	„ „	95 ₰
Segeltuch-Schnürschuhe genäht Ledergarnitur	das Paar	2.20 ℳ
Leder-Hausschuhe durchgenäht	„ „	2.35 ℳ
Cord-Hausschuhe gute Ausführung, Maschinenboden	das Paar	2.35 ℳ
Wichsleder-Schnürstiefel holzgenagelt	„ „	3.95 ℳ
Wichsler-Zugstiefel holzgenagelt	„ „	4.95 ℳ
Ia. Rindleder-Arbeiterschuhe mit Eisen Platten und Nägel	das Paar	7.80 ℳ
Bessere Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel	das Paar	7.95 ℳ
Chevriolin u. Boxstiefel mit und ohne Lackkappen	das Paar	9.50 u. 8.95 ℳ

Sandalen, Tennisschuhe und andere Artikel grösste Auswahl.

Telephon 386. **D. Schwabs Schuhwarenhaus, Fulda,** Karlstrasse 5.

Echte Farben. Gute Stoffe. Gute Verarbeitung.

Zweckentsprechende Formen.

Spezialität:

Berufskleidung aller Art.

Blaue Normal-Arbeiterkleider, sowie die gebräuchlichsten Joppen, Blusen, Mäntel, Hosen, Hemden, Schürzen, Mützen usw. für Monteure, Schlosser, Klempner, Maler, Maurer, Buchdrucker, Bildhauer, Goldarbeiter, Diener, Fleischer, Konditoren, Friseure, Eisenbahner, Landarbeiter, Kontor und Lager, Laboratorien, Aerzte usw. 2381

Auf Wunsch Anfertigung nach Angabe. Billigst bei

Steinweg 26 Telephon 296. **Wilhelm Heß.**

Seit Jahrzehnten immer und immer wieder mit Erfolg gebrauchtes, viel gepriesenes, eingeführtes Haarwasser ist

Wendelsteiner Häusners Brennessel-Spiritus

Allein echt Flasche à Mk. 1, 2 und 3 bei „Wendelsteiner Kirchert" eingeführt (981

C. Hunnius, München.

Gegen **Schuppen Dünnhaar Haarausfall**

in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Strümpfe u. Socken

Nur gute Qualitäten!
Billige Preise! 891

Oskar Zolkos Ww., Fulda

Telephon 307. Gemüsemarkt 12.

Chemische **Reinigungs-** Anstalt und **Färberei**

für **Damen-, Herren- und Kindergarderobe** usw.

Anerkannt tadellose und schnellste Ausführung. 575

Leistungsfähigstes Geschäft am Platze.

20 Eduard Lindenthal Löherstrasse 20

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

1854 **(Alte Stuttgarter)** 1914

Gemeinnützige Anstalt. 1422

Keine Erwerbsabsicht. Keine Sonderinteressen

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Versicherungsstand . . . 1 Milliarde 57 Millionen M.
Ueberschuss in 1913 . . 15,2 Millionen M.

Auskunft erteilt **Aug. Kramer,** Marktstrasse 6

Der Kinderfürsorgetarif

in Verbindung mit dem

Heimsparbüchsensysteme

des

Kais. Kgl. pr v. Giesela-Verein,

unter dem Protektorate Ihrer Kais. und Königl. Hoheit der durchl. Frau Prinzessin Gisela von Bayern, begegnet dem Interesse jedes vorsorglichen Familienvaters, jeder auf das Wohl der ihrigen bedachten Mutter.

Zahl der Mitglieder Ende 1913: 230754.
Aktiva Ende 1913: 82,7 Millionen Mark. [1429

Auskünfte erteilen die **Zweigniederlassung München,** Bindermarkt Nr. 10 und die **Vertretungen.**

Börsen-Kurse berichtet vom Hessischen Bankverein, Aktiengesellschaft, Filiale Fulda.

Umrechnung: 1 Pfd. Sterling = Mk. 20,40. 1 Frk., Lira, Peseta = 80 Pfg. 1 Oesterr. Gulden (Gold) = Mk. 2.—. 1 Oesterr. Gulden (Whrg.) = Mk. 1.70. 1 Oesterr.-Ung. Krone = 85 Pfg. 1 holländ. Gulden = Mk. 1.70. 1 alter Goldrubel = Mk. 3.20. 1 Rubel, ein alter Kredit-Rubel = Mk. 2.16. 1 Peso = Mk. 4.—. 1 Dollar Mk. 4.20. 7 Gulden süddeutsche Währung = Mk. 12. 1 Mark Banko = 1.50.

Deutsche Fonds.	Kreis. Kurs	Dienst. Kurs
4 Reichsanleihe	98,80	98,90
3½ „	86,90	85,80
4 Preußische Konsols	98,80	98,80
3½ „	86,80	86,80
4 Bad. St.-Anl. unk. 1921	97,20	97—
3½ „ 1915	—	—
4 „ v. 1896	—	—
4 Bayer. Staatsanl.	98,25	98—
4 „ Eisenb.-Anl. 1920	98—	98—
3½ „ Staatsanl.	85	85,25
4 Hessen unk. 18, 19	—	97,20
4 „ „ 21	97,80	97,80
3½ „	85,10	84,90
3 „	—	75,10
4 Sächs. Staatsrente	77,50	77,50
3½ Württemberg unk. 21	—	—
3 „ 81, 83	84,80	—
Kais. Landeskred.-S. 22	96,25	96,25
4 „ „ „ 23	96,25	96,25
4 „ „ „ 24	96,50	96,50
4 „ „ „ 19	86,50	86,50
4 „ „	86—	86
3½ Ostpr. Prov. 8—10	93,75	94,25
3½ „ „ 1—9	83,50	83,75
4 Pomm. Prov. 11, 12	94,20	94,50
4 „ „ 94, 97	—	—
4 Pos. Prov. unk. 26	93,50	93,50
4 „	83,60	83,60
4 Rheinpr. unk. 17/18	96,90	97,20
4 „ 18	84,75	84,50
4 Schleswig-Holst. 19/20	—	—
4 „ 05	86,40	—
4 Westf. unk. 25	97—	97
4 „ 2, 3, 4	84,90	84,90
Stadtanleihen.		
4 Kasseler von 1908	—	—
3 „ „ 1901	—	—
4 Darmstadter „ 1912	95,50	95,50
3½ Frankf. a. M. unk. 20	97—	97—
4 „ „ 1899	89,50	89,50

	Kreis. Kurs	Dienst. Kurs
4 Fuldaer von 1901	—	—
4 „ „ 1907	—	—
3½ „ „ 1904	84,50	—
4 Hanauer „ 1912	94,50	94,50
4 Wiesbadener unk. 24	96,70	97—
3½ „ von 1903	—	—
Fremde Fonds.		
5 Argentinier abgest.	97,70	97,25
4½ „ äuß. v. 88	94,50	—
5 Bulg. Tabak. v. 1902	95,70	96,20
5 Chinesische St.-Anl.	99,50	99,25
4½ „ „	89,60	89,75
5 Tientsin-Pukow	89,10	89,50
4 Egypter unifizierte	102,90	—
1⁸⁄₁₆ Griech. E.B. v. 81/84	—	—
1¹⁄₄ „ Monop.-Anl.	—	51—
4½ Japaner 2	89,40	88,75
4 „	89,40	89
5 Mexik. fstr. äuß.	85,75	85,50
4 Oester. Goldrente	85,80	86,20
4 „ Kronenrente	82,25	82,70
4½ „ Silberrente	85,50	85,25
4½ „ Papierrente	84,90	—
5 Sao Paulo Goldanl.	—	—
3 Portugiesen unif. 3	64,60	64,60
5 Rumän. von 1903	100,10	99,90
4 „ am. Rte. v. 90	92,90	97,30
4 „ „ 98	84,80	85,25
4 „ „ 1908	85—	84,80
4 Russische Anleihe 1890 2. Em.	—	—
3½ „ Goldanl. v. 94	—	87—
4 Russ. Konsols v. 1902	89,80	89,80
4½ „ „ 1905	97,75	98—
3½ Schweden abg. v. 80	93,50	—
4 Serben ann. Rente	78,75	79—
4 Türk. Bagdad. Anl. 1	77,40	77,50
4 Ungar. Goldrente	82—	81,70
4 „ Kronenrente	80,50	80,90
Hypotheken-Pfandbriefe.		
3½ Bayr. Vrsb. München	90—	89,80
4 „ Vrsb. Nürnberg Ser. 32—35	96,90	96,90

	Kreis. Kurs	Dienst. Kurs
4 Bayr. Vrsb. Nürnberg Ser. 36—39	97,90	97,80
3½ „ „	87—	87—
4 „ Hyp.-u. Wechselb.	97,40	97,40
4 „ „ (unvlb.)	97,40	97,40
3½ „ „	90,20	90,20
3½ „ „ (unvlb.)	87—	86,90
4 „ Bdcr.-A. Würzb.	93—	93—
3½ „	83—	83—
4 Berl. Hypk. Pfdbrf. 13. und 14. unk. 1919	93,80	93,80
4 Komm.-Obl. 1 unk. bis 1918	95—	95—
4½ Ditsch. Hyp.-B. Berl 17	94,30	100,50
4 Frkfr. Hyp.-B. 14 1900	95—	95—
4 „ „ Ser. 20 unk. 1915	96—	96—
4 „ Ser. 21 „ 1920	96,50	96,50
3½ „ „ 12 und 13	86,40	86,40
3½ „ „ 19	86,40	86,40
4 „ Hyp. Kr. S. 47	94,50	94,50
4 „ „ „ 48	94,80	94,80
4 „ „ „ 49	95—	95
4 „ „ „ 50	95—	95—
3½ „ „ verlosb.	85,50	85,50
4 Hamb. Hyp. bis 1916r	95—	95—
4 „ „ 1918r	95,50	95,50
4 „ „ 1921r	95,50	95,50
3½ „ „	85,50	85,50
4 Mein. Hyp.-B. 8, 9	94,50	94,50
4 „ 12. Em.	94,60	94,60
4 „ 13. Em.	94,70	94,70
4 „ 14. Em.	94,80	94,80
4 „ 15. Em.	95,10	95,10
4 „ 16. Em.	95,40	95,40
3½ „ 1905 u. 1907	86—	86—
3½ „ Ser. 10	86—	86—
3½ Nassau Landesb. P.	91,50	91,50
3 „ O.	88—	88—
4 Preuß. Bod.-Kred. A.-B. 27 1920	95,30	95,30
3½ „ „	85,75	85,60
4 „ Centr.-Bod. Kred. 1920r	94,30	94,30
3½ „ „	84,30	84,40

	Kreis. Kurs	Dienst. Kurs
4 Preuß. Hyp. Akt.-Bk.	95,60	95,60
4 „ „ „ abg.	92,50	92,50
3½ „ „ „	84,40	84,40
4 Rh. Hyp.-Bk. unk. 1912	94—	94—
4 „ „ 1917	94—	94—
4 „ „ 1919	93,75	93,75
4 „ „ v. 21	94—	94
3½ „ „ unk. 14	84,50	84,50
4 Rh.-Westf. Bdcr. 1920	95—	94,75
3½ „ „	84	84—
4 Südd. B.-Kreditb. 1920	96,80	96,80
3½ „ „	88,10	88,40
4 Pest. Ung.-Kommdl. Komm.-Obl. rzb. 102	87,25	87,25
4 Ung. Land. Centr. Sprk.	83,20	83,25
4 „ Hypbk. „	81,60	81,60
Verzinsliche Lose.		
2½ Raab. Grazer 150 fl.	99—	98,40
4 Bad. Präm. 100 Tlr.	185,10	185,30
5 Donau-Reg. 100 fl.	155—	157—
3½ Goth. präm. 10. Tlr. 2. Em.	125,75	124,40
3 Hofl. Kom. 100 fl.	115,60	115,80
3½ Köln.-Mind. 100 Tlr.	142,40	142,40
3 Madrider 100 Fs.	—	—
4 Mein. Präm. 100 Fl.	141,60	141—
4 Oesterr. von 1860	180,30	180,30
3 Oldenburg. 40 Tlr.	127,60	127,50
2 Hamburger 50 Tlr.	169,75	169,50
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger 7 fl.	34,50	34,50
Braunschweiger 20 Tl.	203,90	203—
Freiburger 15 Fl.	—	—
Mailänder 45 Lire	—	—
„ 10 Lire	40—	41—
Meininger 7 fl.	37,25	37,50
Oesterr. v. 1864 100 fl.	591—	594—
Oesterr. Kred. v. 58 100 fl.	532—	534—
Türkenlose	165,10	166,20
Ungar. Staats 100 fl.	447—	452—
Venitianer 30 Lire	74—	75—

	Kreis. Kurs	Dienst. Kurs
Fremde Eisenbahn-Obl.		
4 Böhm. Nordb. L. Gold	91,30	91,10
4 „ Westb. fkt. L. E.	—	—
4 Dux.-Bod. in Silber	83,75	84—
4 „ in Gold	88,50	88,75
4 Elisabethb. fkt. 189	87,70	88,25
4 Franz Jos.-Bhn. gar.	98—	97—
4 Kasch.-Oderb. v. 89 L. G.	83,10	84—
4 „ v. 91	84,10	85
4 „ Silb. Pr.	82,75	82,80
3½ Oest. Nordwstb. konv.	79,50	79,80
4 Oest. Süd. (Lomb. Nl. G.	70,75	91,80
2⁸⁄₁₆ „ „ „	50,—	50,50
5 Oesterr. Ung. Staats	101,80	101,70
4 Oesterr. St.-B. v. 83	85,50	85,75
3 „ I. b. 8. Em.	73	73,20
3 „ 9. Em.	70,90	71,10
3 „ Ergänz.-Netz	74,10	74,10
3 „ St.-B. v. 1895	—	—
3 Prag.-Duxerb.	71,40	71,10
3 Raab.-Oedenb. (alte)	76,50	76,40
3 „ v. 91	74,50	74,30
3 „ v. 97	67,40	67,20
4 Kr. Rudolf-Salzig.	89,25	88,75
4 Italien. Mittelmeer	—	—
2⁸⁄₁₆ Vorzugsaktien	69,2	69,25
2⁸⁄₁₆ Südtalien (Merid.)	65,10	64,70
4 Russ. Südwest. gar.	84,40	84,50
4 „ Ryäsan-Koslow	—	—
4 Wladikawkas v. 97 gar.	85,20	—
3 Portugies. Eis. B. B. B.	63,40	63,60
Bank-Aktien.		
Berg. Märk. Bank	149,50	149,20
Berlin. Handelsgesellsch.	151,80	151,60
Darmstädter Bank	116,50	110,90
Deutsche Bank	240—	240—
„ Eff. u. Wechselb.	111,75	111,75
„ Hypothb. Mein.	141,80	142—
„ Vereinsbank	118,30	118,25
Diskont Komman.-Ant.	187,50	187,30
Dresdner Bank	149,20	149,25
Frankfurter Bank	195,50	194,50
Frankf. Hypothekenbank	214—	213,75

	Kreis. Kurs	Dienst. Kurs
Mitteldeutsche Privatb.	119,25	119,25
„ Kreditbk.	116—	116,40
Oesterr. Kreditanstalt	—	191—
Preuß. Hyp.-Akt.	113,10	113,20
Reichsbank	136,25	136,20
Russ. B. f. ausw. Handel	149,50	150—
Industrie-Aktien.		
a) Bergwerke.		
Arenberg Bergbau	396—	396,25
Bochumer Gußstahl	220,75	220,50
Buderus Eisenwerke	104,75	104,50
Eisenwerke Kaiserslautern	12,75	12,75
Eschweiler Bergwerke	227,50	227,50
Gelsenkirchener Bergwerke	182,90	179,90
Georg Marienhütte	81,20	81,10
Harpener Bergbau	176,90	176,90
Hohenlohe-Werke	104,50	106—
Königs- und Laurahütte	143,50	141,60
Mannesmannröhrenw.	207,75	207—
Niederlausitzer Kohlenw.	215	214,50
Phönix-Bergb. u. Hütten	232,90	229,80
Stadtberger Hütte	98,25	98,75
Stolberger Zink	119,50	118,50
b) Chem. Fabr.		
Badische Anilin	608,50	604—
Buckau Chem. Fabr.	151,60	151—
Höchster Farbwerke	600—	599,25
c) Elektrizitäts-Ges.		
Allgem. Elektrzt.-Ges.	242—	242,25
Schuckert „	146—	145,75
Siemens und Halske	211,60	211,50
d) Diverse.		
Dresdner Gasm.	120—	120,50
Durlopp Bielefeld-M.	313—	312—
Fürstbrau Fulda	170—	170—
Germania Dortmund	159,25	159,50
Hamdold-Mühle	137—	137—
Norddeutsche Wollk.	142,25	142—
Ver. Schuhfabr. Fulda	146—	146—
Reichsbank-Diskont	4%	4%
Lombard-Zinsfuß	5%	5%
Privatdiskont	2⁹⁄₁₆%	2%

Geschäfts-Eröffnung!

Karlstrasse 14. Karlstrasse 14.

Einem verehrlichen Publikum von Fulda und Umgegend die ergebene Anzeige, dass wir ein

Hamburger Kaffeelager

unter der Firma **Thams & Garfs** eröffnet haben.

Durch gemeinsamen Einkauf mit grossen Kaffeehäusern gelang es uns, äusserst günstige Abschlüsse zu erreichen, so dass wir in der Lage sind, nur wirklich schmackhafte Ware zu allerbilligsten Preisen zu verkaufen. Wir bitten, sich von unserer Leistungsfähigkeit betreffs der Preise und Qualität zu überzeugen, und wissen wir bestimmt, dass ein einmaliger Einkauf zu dauernder Kundschaft führt.

Hochachtungsvoll

FULDA, den 16. Mai 1914.

Thams & Garfs.

Rösterei: Hamburg, Jfflandstrasse 34.

Gratis-Zugabe!

Zur Eröffnung unseres Geschäfts soll ein grosser Posten

hochfeiner Kaffeetassen

in der Weise abgegeben werden, dass jeder Käufer von **1 Pfd. Kaffee zu 140 Pfg.** und teurer oder **1 Pfd. allerfeinster Delikatess-Margarine** Marke **„Thamsa" zu 90 Pfg.** oder **1 Pfd. allerfeinster Pflanzenbutter (Margarine)** Marke **„Tha Ga" zu 80 Pfg.**, oder auch **1 Pfd. Kakao zu 1 Mk. und teurer,** soweit der Vorrat reicht, am **Samstag, Sonntag** und **Montag** eine elegante

Kaffeetasse gratis

erhält.

Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs.

Schokoladen und Konfitüren

nur beste Qualitäten zu billigen Preisen.

Schokolade

David, Sarotti, Hildebrand, Gala Peter, Suchardt, Lindt, Berger und **Mauxion** zu Original-Preisen in ganz frischer Ware.

Back-, Pudding-, Rote Grütze-Pulver und Vanillen-Zucker

Paket 5 Pfg. Nur beste Qualität. Paket 5 Pfg.

„Th. und G." Bouillon-Würfel

5 Stück nur 10 Pfennig.

Ueberzeugen Sie sich bitte durch einen kleinen Versuch von vorzüglicher Qualität.

Thams & Garfs Kaffee

ist ohnegleichen! **Vollkommen natürliche Röstung!**

Unverfälscht reinschmeckende Sorten, per Pfund von **1,20 Mk.** an.

Mischung 1 per Pfund 1,40 Mk. **Mischung 2** per Pfund 1,50 Mk.
Mischung 3 per Pfund 1,60 Mk. **Mischung 4** per Pfund 1,80 Mk.
Mischung 5 per Pfund 2,00 Mk.

Thams & Garfs Kakao

garantiert rein, leicht lösliche Ware, infolge rechtzeitiger Abschlüsse noch **äusserst billig.**

Gar. reinen Kakao	Marke I	Marke III
per Pfund 80 Pfg.	per Pfund 1,20 Mk.	per Pfund 1,60 Mk.
¼ Pfund 20 Pfg.	¼ Pfund 30 Pfg.	¼ Pfund 40 Pfg.
Hausmarke	**Marke II**	**Marke IIII**
per Pfund 1,00 Mk.	per Pfund 1,40 Mk.	per Pfund 2,00 Mk.
¼ Pfund 25 Pfg.	¼ Pfund 35 Pfg.	¼ Pfund 50 Pfg.

Als Spezialität empfehlen wir: **Kakao in Dosen** à 1 Pfund **zum Ausnahmepreis von 1,50 Mark per Dose.**
(Als Ersatz für die teure holländische Ware.)

Echt chinesischer Tee

neueste Ernte, lose und in ½ und ¼ Pfund-Paketen, per Pfund von **1,60** bis **6,00** Mark.

Die äusserst hohen Butterpreise haben uns veranlasst, unter dem Namen **Thamsa** eine hochfeine Delikatess-Margarine und unter dem Namen **Tha Ga** eine ganz vorzügliche Pflanzenbutter (Margarine) zum Verkauf zu bringen, welche im Aussehen und Geschmack der feinsten Naturbutter gleichen. „Thamsa" und „Tha Ga" schmecken so vorzüglich, dass man einen Unterschied gegendie teure Molkereibutter kaum herauslindet.

Thamsa kostet das Pfund **nur 90 Pfg.**
Tha Gà kostet das Pfund **nur 80 Pfg.**

Rösterei: Hamburg, Jfflandstrasse 34.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Konsumenten.

Eröffnung: Heute, Samstag, den 16. Mai.

4. Blatt.
Druck der Fuldaer Actiendruckerei in Fulda.

Fuldaer Zeitung

№ 113
Samstag den 16. Mai 1914.

Die Neuordnung der belgischen Volksschule.

Das neue belgische Schulgesetz, das soeben vom Senat verabschiedet worden ist, bringt eine völlige Umgestaltung des belgischen Volksschulunterrichtes mit sich.

Nach 1870 hielt das liberale Schulgesetz den Schulzwang für verfassungswidrig, mit den Zeiten hat sich aber auch die Ansichten geändert und das neue Volksschulgesetz bedeutet einen neuen kulturellen Fortschritt Belgiens, trotzdem es diesmal nicht von den Liberalen, sondern von den verhaßten Klerikalen geschaffen ist.

Nach dem neuen Volksschulgesetz soll der Schulzwang mit dem vollendeten 6. Lebensjahre beginnen und 8 Jahre (bisher 6) dauern. Erlangen besonders begabte Schüler das Reifezeugnis schon vor dem 14. Jahre, so sollen sie vom weiteren Schulbesuche entbunden werden. Der Schulpflicht kann sowohl in öffentlichen wie in freien Schulen oder durch häuslichen Unterricht genügt werden. Auch die freien Schulen können Reifezeugnisse ausstellen. Den unbemittelten Schülern beider Schularten stehen die gleichen Vergünstigungen zu: freie Lehrmittel, Ferienreisen, Schulsuppen, Bekleidung und dgl. Der Bau und die Unterhaltung der freien Schulgebäude fällt den Gemeinden zur Last. Die Lehrer der freien Schulen sind den staatlichen Lehrern im Gehalt vollständig gleichgestellt und werden von Staat und Gemeinde bezahlt.

Da die freien Schulen fast ausnahmslos den Katholiken gehören, begreift man, warum Liberale und Sozialisten nichts von der Unterstützung dieser Schulen wissen wollen. Trotzdem nicht einmal ein Drittel des Lehrpersonals dieser Schulen Ordensleute sind, werfen die Antiklerikalen den Schöpfern des neuen Schulgesetzes vor, der Hauptzweck des Gesetzes sei, die Futterkrippen für die Klöster zu füllen. Dabei muß aber auch von den Gegnern anerkannt werden, daß gerade diese freien Schulen die leistungsfähigsten sind.

Warum die Katholiken Belgiens gerade so sehr auf die Unterstützung dieser freien Schulen bestanden, wird begreiflich, wenn man erfährt, daß die öffentlichen Schulen konfessionslos, oder besser: religionslos sind. Der greise katholische Führer Woeste legte im Abgeordnetenhaus nach der Zurückweisung des religionslosen Unterrichtes in folgenden Worten dar: „Ein von der Religion völlig losgelöster Religionsunterricht ist undenkbar. Wenn Sie nicht von Gott reden, geben Sie einen naturalistischen Unterricht. — Welchen Geschichtsunterricht wollen Sie erteilen? Wie werden Sie dem Kinde den Ursprung der Welt erklären? Die katholischen Eltern können kein Vertrauen in eine solche Erziehung haben. Wir wollen in jeder Hinsicht befähigende Lehrer."

Die Gehaltsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen sind ziemlich bescheiden. Ein Lehrer beginnt mit einem Anfangsgehalt von etwa 950 Mark und erreicht ein Höchstgehalt von ungefähr 2100 Mark. Die Lehrereinnen erhalten im ersten Jahre 880 Mk., steigend in dreijährigen Zulagen von je 80 Mark bis 1680 Mark. Dazu kommen noch für alle Lehrpersonen Wohnungsgeldzulagen von 120—320 Mark.

Die letzten beiden Jahre des 8jährigen Schulbesuchs sollen weniger dem Elementar- als dem Gewerbeunterricht gewidmet sein, in dem die Kinder für ihren zukünftigen Beruf vorbereitet werden.

Das neue Gesetz sieht auch die Anstellung von Schulärzten für jede Schule vor, die die Kinder mindestens monatlich einmal untersuchen und das Ergebnis ihrer Untersuchungen dem Bürgermeister vorlegen.

Aus dem Nachbargebiete.

* **Bischofsheim v. d. Rhön,** 15. Mai 1914. In einem Steinbruch des hiesigen Basaltwerkes stürzte der 19jährige Basaltarbeiter Baier eine 10 Meter hohe Wand hinab und zog sich eine schwere Verletzung der Wirbelsäule zu.

* **Bad Kissingen,** 15. Mai 1914. Die Badefrequenz beträgt nach Nr. 32 der Kurliste 4252 Gästen in 2964 Parteien.

* **Bad Orb,** 14. Mai 1914. Die Einweihung des Neubaues der Kinderheilanstalt ist nunmehr auf Sonntag den 24. Mai festgesetzt. — Eine Kommission der Königlichen Regierung weilte am Dienstag in unserer Stadt zwecks Untersuchung der Wohnungsverhältnisse der in der Hausindustrie beschäftigten Personen. Die Gewerbeinspektion hatte bekanntlich eine Anzahl Wohnungen zum Betriebe der Hausindustrie für nicht geeignet befunden und die Regierung um Ergreifung von Maßnahmen ersucht. Die Kommission hat nun einige Wohnungen in Augenschein genommen. Man wird nun abwarten müssen, welche Anordnungen die Regierung inbezug auf diese Wohnungen trifft.

* **Wächtersbach,** 15. Mai 1914. Der Lagerist Peter Engel feierte sein 50jähriges Jubiläum als Angestellter der Wächtersbacher Steingutfabrik in Schlierbach. Landrat Graf von Wartensleben-Gelnhausen überreichte ihm aus diesem Anlaß das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen.

* **Frankfurt a. M.,** 15. Mai 1914. Einer der hervorragendsten und erfolgreichsten Automobilisten Deutschlands ist in Frankfurt aus dem Leben geschieden, nämlich Welly Pöge, der bekannteste deutsche Automobil-Herrenfahrer. Der Verstorbene, der eines Herzleidens wegen zur Kur in Nauheim weilte, und nur ein Alter von 44 Jahren erreichte, widmete sich in jüngeren Jahren mit Erfolg dem Radrennsport; auch als Rennreiter betätigte er sich vorübergehend. Als er sich im Jahre 1902 dem Automobilismus zuwandte, schwang er sich in kurzer Zeit zum besten und erfolgreichsten deutschen Herrenfahrer auf. Er siegte 1902 und 1903 in zahlreichen Bahnrennen, gewann 1904 den ersten Kaiserpreis beim internationalen Bahnrennen in Frankfurt a. M., wurde ein Jahr später Dritter im Herkomerpreis, Erster im Kesselberg-Rennen und im Forstenrieder-Park-Rennen, gewann 1906 und 1907 den Semmering-Wanderpreis und errang auch in den folgenden Jahren zahlreiche erste und zweite Preise gegen die schärfste Konkurrenz des In- und Auslandes; 1910 noch gewann er auf der Kaiser-Nikolaus-Fahrt in Rußland den Pokal des Zaren. Persönlich war Pöge ein außerordentlich liebenswürdiger Mensch, der sich in allen Sport- und Fachkreisen der größten Sympathien und Wertschätzung erfreute. Pöge, der auch als Großindustrieller — er war Vorstand der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Pöge, Chemnitz — eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltete, war eine der markantesten Erscheinungen im deutschen Automobilsport.

* **Aus Thüringen,** 16. Mai 1914. Der Magistrat in Meiningen macht bekannt, daß zum Schutz der Singvögel auf Grund von Artikel 19 des Jagdgesetzes vom 27. April 1887 den Besitzern und Pächtern von Gärten in dortiger Flurgemarkung die Ermächtigung erteilt worden ist, den in ihren Gärten sich herumtreibenden Katzen nachzustellen. — Der Kassierer Beyer von der städtischen Sparkasse in Apolda, der kürzlich nach Unterschlagung flüchtig ging, hat sich in Innsbruck erschossen. Die Unterschlagungen sind durch Kaution gedeckt. — Als am Mittwoch in Rudolstadt ein Neubau besichtigt wurde und der Architekt mit dem Maurermeister auf einen Balkon traten, gab die Betondecke nach und beide Männer stürzten in die Tiefe, wobei der Bauherr zusah, der zufällig vom Balkon zurückgetreten war. — In Erfurt hatten zwei Kraftwagenführer einen auf Posten stehenden Soldaten verhöhnt und als dieser sie aufforderte, doch weg zu gehen, sagte der eine: „Dummer Junge, wir sind hier doch nicht in Zabern!" Dafür erhielt der, der das gesagt hatte, drei Wochen Gefängnis; der andere kam mit zwei Wochen davon. — In der Kirche von Neukenroth bei Kronach sind gelegentlich der Vornahme von Bauarbeiten schöne alte Holzskulpturen auf dem Dachboden gefunden worden. Die Gemeinde will sie verkaufen; das Generalkonservatorium aber hat sich dagegen ausgesprochen, und die Regierung hat die Genehmigung zum Verkauf nur unter der Bedingung erteilt, daß die Sachen von einem Museum erworben werden. Der Bayreuther Magistrat beschloß nunmehr, die Skulpturen für das zu errichtende städtische Museum zu kaufen.

* **Wetzlar,** 15. Mai 1914. Gestern abend überfuhr der Automobilhändler Kronenberger von Gießen am Schützengarten zwei Schüler, als er in scharfer Fahrt um die Ecke biegen wollte. Der eine der Schüler, ein 9jähriger Knabe, wurde so schwer verletzt, daß er nach Gießen in die Klinik gebracht werden mußte, während der andere, ein 7jähriger Knabe, mit leichteren Verletzungen davonkam.

* **Weilburg,** 15. Mai 1914. Die Sektion der Leiche des am Dienstag verstorbenen Tierarztes Müller hat mit Sicherheit ergeben, daß der Tod nicht infolge der Schlagverletzungen, welche er in der Sonntagnacht bei einem Zusammenstoße mit jungen Burschen erhalten hatte, eingetreten ist. Die infolge dieser Affäre verhafteten Personen sind sämtlich wieder in Freiheit gesetzt.

Vermischtes.

* **Das große Los.** Der Hauptgewinn der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel auf die Nr. 197 309, Abteilung 1 und 2.

* **Die Kaninchenplage** hat in manchen Gegenden Mecklenburgs überhand genommen. So behauptete während der Tagung des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Mecklenburg der Gutspächter Burchard-Reez bei Malchow, daß auf dem Gute eines Nachbarn im Herbst 12 000 Kaninchen abgeschossen worden wären, daß aber, um der Plage wirksam begegnen zu können, eigentlich 200 000 hätten getötet werden müssen. Jener Gutsnachbar hatte selbst für die enorme Zahl Kaninchen gesorgt, indem er auf seinem Gute eine große Anzahl aussetzte, um für Jagdfreunde ein Wild zu haben. Uebrigens ist jener Gutsbesitzer, wie ein Schweriner Ministerialerlaß betonte, zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

* **Ein Hund für zehntausend Mark.** Der Göttinger Schäferhundezwinger „Am Hainberge", der schon viele wertvolle Hunde nach dem Auslande, namentlich nach Frankreich verkauft hat, hat jetzt einen sehr schönen deutschen Schäferhund, den Rüden „Apollo von Hilmenstein" zu Züchtungszwecken nach den Vereinigten Staaten von Amerika verkauft. Der Kaufpreis ab Göttingen beträgt 6500 Mk., hierzu kommen die Kosten für Transport, Versicherung, Einfuhrzoll, Reisekosten für Hin- und Rückfahrt für den Transporteur, Verpflegung usw., so daß der Hund, bis er in den Besitz des neuen Eigentümers gelangt, auf über 10 000 Mark zu stehen kommt.

* **Ihr Krankenhaus verkaufen** muß die ostpreußische Stadt Soldau. Das vor drei Jahren erbaute städtische Krankenhaus hat mit Einrichtung 188 000 Mark gekostet und erfordert einen jährlichen Zuschuß von 9000 Mark aus dem Stadtsäckel. Da die Stadt diese Last auf die Dauer aber nicht ertragen kann, und ein Zuschuß vom Kreise nur unter der Bedingung zugesagt wurde, daß ihm die Kontrolle des Wirtschaftsbetriebes gestattet würde, trat man mit dem Militärfiskus in Verhandlung wegen der Uebernahme des Krankenhauses. Der Fiskus machte ein Angebot mit 148 000 Mark für das Gebäude (ohne Inneneinrichtung). Die Stadtverordneten beschlossen, dem Angebot zuzustimmen und später ein kleines Krankenhaus für 50 000 Mark zu bauen.

* **Das Ablehnungsgesuch des „Bürgermeisters" Thormann** gegen sämtliche Richter des Landgerichts Köslin ist durch Beschluß des Oberlandesgerichts Stettin als unbegründet zurückgewiesen worden. Die Verhandlung gegen Thormann wird im Oktober vor dem Schwurgericht in Köslin stattfinden.

* **Feinschmeckerkost und Hausmannskost** traten auf der Berliner Ausstellung „Die Küche im Mai" in Konkurrenz. Die Küchen der feinen Restaurants Berlins bewarben sich um den ersten Preis für die beste Prunkschüssel. Da gab es Pfauenbraten mit Chaudfroid von Wachteln, wundervoll garnierte Poularden, Rostbeefs in den raffiniertesten Zubereitungen. Daneben aber hatten die jungen Mädchen vom Lette-Verein ein entzückend dekoriertes Bauernessen aufgestellt; der Dorfschulze, so war die zugrunde liegende Idee, sollte dies Essen aus Anlaß des Richtfestes seines neuen Hauses geben. Und die Hausmannskost lief im Urteil der zahlreich Erschienenen dem Lecker-Essen den Rang ab.

* **Ein netter Patriot.** Ein deutscher Hausbesitzer in Türkheim im Elsaß hat einem Mieter, der aus Anlaß des Kaiserbesuches eine deutsche Fahne herausstecke, deshalb die Wohnung gekündigt! Der Wirt soll ein früherer Fremdenlegionär sein.

* **Ein Eisenbahnsignalwächter im Dienst erschossen.** In der Nacht auf Donnerstag wurde auf der Pariser Nordbahnlinie bei St. Denis der Signalwächter Poullain, während er seinen Dienst versah, von bisher unbekannten Verbrechern meuchlings erschossen. Die Polizei vermutet, daß Poullain, der vor zwei Jahren einen Sabotageversuch der Autobanditen verhindert hatte, einem anarchistischen Racheakt zum Opfer gefallen ist. Die Frau Poullains besorgt die Selbstverleugnung, an Stelle ihres getöteten Gatten den Signaldienst während der ganzen Nacht zu versehen.

* **Der Abgeordnete als Zeitungsverkäufer.** Zu den neu gewählten französischen sozialistischen Abgeordneten von Lille gehört auch ein Zeitungsausrufer namens Auguste Nagebooom, offenbar ein Bäcker. Obwohl er bereits mit einer großen Majorität gewählt ist und nun bald als Abgeordneter vier Jahre hindurch 15 000 Francs Jahresgehalt beziehen wird, setzt er doch bis zur Einberufung des neuen Hauses seinen Beruf in Lille fort. Jeden Morgen sieht man den neu gewählten Abgeordneten mit einem von Zeitungen voll gepfropften Sack auf dem Rücken von Haus zu Haus einher wandern und mit einem Hornsignal seine Abonnenten aus dem Schlaf wecken, um sie zu verständigen, daß er ihnen das Morgenblatt vor die Tür gelegt habe. Nagebooom ist Vater von neun Kindern.

* **Der Schwindler mit dem Klingelbeutel.** Zahlreiche Pilger, die in der Kathedrale in Luxemburg vor dem Gnadenbild der Mutter Gottes versammelt waren, wurden Opfer eines eigenartigen Schwindlers. Dieser ging ungeniert mit dem Klingelbeutel in der Kirche umher durch die dichtgedrängte Pilgerschar und sammelte fleißig Gelder ein. Endlich fiel sein sonderbares Benehmen auf, und es gelang der Polizei, den sonderbaren Bettler festzunehmen.

* **Ein Hörsaal für Medizin als Ausgangspunkt einer Blatternepidemie.** In der Prager tschechischen medizinischen Universitätsklinik wurde vor einigen Tagen ein Affe mit Blatternserum geimpft. Nach einigen Tagen wurde das geimpfte Tier unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln im Hörsaal der jungen Mediziner vorgeführt. Auf bisher unaufgeklärte Weise haben sich eine ganze Anzahl Studenten dabei infiziert und sind an Blattern erkrankt. In Prag sind fünf Fälle von schwarzen Blattern konstatiert worden, doch befürchtet man, daß noch andere Studenten, die bereits wegen der Pfingstferien außerhalb Prags weilen, die Krankheit in die Provinz verschleppt haben.

* **Verurteilung einer Suffragette.** Fräulein Ansell, welche das Herkommersche Bild in der königlichen Akademie in London beschädigte, ist gestern zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. — Was nutzen alle Strafen, wenn die Wahlrechtsweiber nach kurzer Zeit doch wieder aus dem Gefängnis entlassen werden!

* **Beim Segeln ertrunken.** Im Seekanal bei Petersburg schlug ein Segelboot mit sechs Insassen um. Alle ertranken.

* **Ein Meisterdetektiv.** Von dem englischen Detektiv Bell, der sich in Liverpool zur Ruhe gesetzt hat, wird erzählt, daß er sich rühmen konnte, fast sämtliche Schwerverbrecher, die „internationalen Ruf" hatten, genau zu kennen. Und zwar kannte er sie so genau, daß er sie in allen möglichen Verkleidungen wiedererkannte. Bell wurde deshalb auch mit Vorliebe für die Musterung der Passagiere an- und abgehender Ozeandampfer benutzt, er soll oft monatelang hindurch bis zu 2000 Menschen täglich gemustert haben.

* **Von einem Panther zerfleischt.** Aus Bombay wird gemeldet, daß dort ein junges Mädchen, die Tochter eines in indischen Diensten stehenden englischen Beamten namens Anderson, bei dem Besuch einer umherziehenden Menagerie von einem Panther zerfleischt worden ist. Während das Publikum die Menagerie besuchte, wurde der Panther aus seinem Käfige herausgelassen und an die Kette gelegt, damit der Käfig gereinigt werden konnte. Als die Tochter Mr. Andersons an dem Panther vorbeiging, sprang dieser auf sie zu und brachte ihr so schwere Kopfwunden bei, daß sie nach wenigen Minuten starb.

— **Sein Stolz.** Amerikanischer Millionär (zu einem gerade hinten Schriftsteller, der ihn besucht): „Sehen Sie alle diese Bücher?" — Schriftsteller: „Es ist eine bedeutende Bibliothek." — Millionär: „Und alle in Kalbleder gebunden!" — Schriftsteller: „Ja, es sieht sehr vornehm aus." — Millionär (sich in die Brust werfend): „Und alle diese Kälber habe ich mit eigener Hand geschlachtet!"

Literarisches.

Die einfachste Buchführung für Kleinhandel und Handwerker nebst Briefsteller für den kleinen Geschäftsmann von Franz Conrad, Gewerbelehrer. Taschenformat. Gesetzverlag L. Schwarz u. Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80. Preis 1,10 Mk., in Leinenband 1,35 Mk.

Zwar ist kein Mangel an Lehrbüchern der Buchführung, doch sind diese auf den Groß- und Mittelbetrieb zugeschnitten und tragen dem Bedürfnis des kleinen Geschäftsmannes nicht Rechnung. Diese Lücke füllt das vorliegende Buch aus, es ist speziell für kleine Betriebe berechnet und berufen, die Buchführung in den Kreisen der Handwerker, Kleinhändler, Gastwirte, Krämer, Hausierer usw. zu verbreiten. Ein Geschäftsbriefsteller, der die im Kleinbetrieb vorkommenden Schreiben, Klagen, Mahnungen sowie Belehrungen gesetzlicher Art usw. enthält, wird das handliche Buch vielen unentbehrlich machen.

Vom 26. Jahrgang der „Katholischen Welt", illustriertes Familienblatt (Verlag der Kongregation der Vallottiner, Limburg a. d. Lahn) geht uns soeben das Maiheft zu. Das Heft enthält folgende Beiträge: Dämmerung. Kulturhistorische Erzählung aus Westafrika von H. Seeburger. (Forts.) — Als ich die Alpen wiedersah. Gedicht von Hans Rieb. — Frühlingstage an

Kleines Feuilleton.

— **Sah ein Knab' ein Röslein stehn.** Es bedarf nicht immer weltbewegender Taten, um seinem Namen die Volkstümlichkeit im Gedächtnis der Nachwelt zu sichern. Dazu genügt schon ein schlichtes Lied, das dem Empfinden des Volkes entspricht und durch seinen innern Gehalt dauernd Gemeingut des Volkes bleibt. Zu den Glücklichen, deren Lied gesungen werden wird, solange noch Sangesfreunde das Volk erfreuen, gehört auch der Komponist des lieblich-schlichten deutschen Heideröslein-Liedes, Heinrich Werner, dessen nahezu vergessenes Grabmahl auf dem seit vielen Jahren nicht mehr benutzten, stillen Brüderfriedhofe in Braunschweig kürzlich mit einem Denkmal geschmückt worden ist. Heinrich Werner, in dem schlesischen Dorfe Kirchohmfeld als Sohn des Kantors, Organisten und Schullehrers Johann Heinrich Werner am 2. Oktober 1800 geboren, zeigte schon frühzeitig musikalische Begabung. Er widmete sich dem Lehrerberuf und wandte sich nach Braunschweig, wo er zunächst als Sänger bei der Oper eintrat. Als ihm aber die Stimme untreu wurde, trat er sich dort als Musiker nieder. Er gab mehrere Hefte selbstkomponierter Lieder und Romanzen heraus, leitete als Redakteur ein musikalisches Unternehmen und veranstaltete verschiedene Konzerte, in denen auch zum ersten Male sein Heideröslein ertönte. Der von Husten und Rheumatismus geplagte schwächliche Mann starb in Braunschweig am 3. Mai 1833. Auf seinem Sterbehause in der Neuenstraße Nr. 8 hat am Samstag eine Gedenktafel mit folgender Inschrift angebracht worden: „Hier starb am 3. Mai 1833 Heinrich Werner, der Sänger des Heideröslein".) Der Groß verfiel im Laufe der Jahre und es bedurfte mühevoller Nachforschungen, um die Grabstätte wieder aufzufinden. Nachdem man Werner vor mehreren Jahren in seinem Heimatorte Kirchohmfeld ein mit einem Reliefporträt geziertes Denkmal errichtet hatte, beschlossen Braunschweiger Musikfreunde, das Grabdenkmal Werners würdig herrichten und mit einem Denkmal schmücken zu lassen. Es besteht aus einem schlichten, etwas über 2 Meter hohen Stein, der im obern Teil durch ein Relief den Kopf eines Jünglings und eines Mädchens darstellend, den Sinn der Worte verkörpert: Lief er schnell es nah zu sehn, sah's mit vielen Freuden. Das Ganze ist mit einem Röschen-Ornament umgeben. Darunter befindet sich die Inschrifttafel, die an ihrem obern Teil den Anfang des Liedes: Sah ein Knab' ein Röslein stehn in Noten und Worten wiedergibt. „Heidenröslein", Heinrich Werner, geb. 2. Oktober 1800 gest. 3. Mai 1833. Die Weihe am vorigen Sonntag gestaltete sich auf dem im Frühlingsschmuck prangenden Friedhofe und bei dem herrlichen Wetter zu einer sehr stimmungsvollen Feier, die ihren Höhepunkt erreichte, als aus dem Munde eines Kinderchors weich und zart das Lied vom Heideröslein erklang.

— **Mexiko,** richtiger Mechiko ausgesprochen, ist jetzt in aller Mund, aber wohl nur die wenigsten wissen genaueres über Land und Leute. Gewöhnlich schätzt man Mexiko als ein schmales Ländchen ein, das Nord- und Südamerika verbindet, und selbst ein Blick auf die Karte läßt nicht ohne weiteres vermuten, daß man es hier, seiner Fläche nach, mit einem Riesenreich zu tun hat, das schon seiner Ausdehnung nach Respekt einflößt. Umfaßt doch Mexiko fast 2 Millionen Quadratkilometer; es ist also beinahe viermal so groß als das ganze Deutsche Reich, hat aber nur zirka 15 Mill. Einwohner und kaum 14 000 Kilometer Eisenbahnen. Die Amerikaner hätten also unheimliche Schwierigkeiten zu überwinden, wenn sie etwa auf einen wirklichen Krieg mit den Mexikanern hinarbeiten würden. Sehr wesentlich käme dabei auch die Oberflächengestaltung in Betracht. Das Land liegt nämlich außerordentlich hoch. 90 Proz. der Fläche liegen schon höher als 100 Meter über dem Meere, 75 Proz. höher als 500 Meter, 50 Proz., also die ganze Hälfte, höher als 1000 Meter und 30 Prozent sogar höher als 1500 Meter. Die höchsten Berge sind der Citlaltepetl mit 5550 Meter und der Popocatepetl mit 5452 Meter Höhe. Daß es bei einer derartigen Bodengestaltung an Wasserstraßen fast gänzlich fehlt, ist leicht zu begreifen; nur die Hauptströme, der Rio Grande del Norte usw., sind auf längeren Strecken schiffbar. Obwohl das Land zwischen dem 15. und 33. Grad nördlicher Breite gelegen ist, herrschen doch die allerverschiedensten Klimatypen dicht nebeneinander. Während z. B. Veracruz als kälteste Temperatur noch immer 22 Grad Celsius Wärme aufweist, sind auf dem Hochlande Schnee und Fröste keine seltene Erscheinung. Die terassenförmige Gestaltung des Bodens und die damit verbundenen klimatischen Abstufungen sind es denn auch, die es verursachen, daß man in Mexiko ebenso die Pflanzen der Tropenwelt findet wie die Kulturgewächse des Nordens. Herrlich sind z. B. die Riesenwälder von Kiefern und immergrünen Eichen usw. Als Getreidefrucht wird in ausgedehnter Weise Mais gebaut, der hier seine Urheimat hat. In den heißen Gegenden trägt er 250- bis 300fältig und gestattet obendrein zwei Ernten im Jahre. Der Hauptwert des Landes besteht in einem ungeheuren Erzreichtum, der freilich nur erst wenig abgebaut wird, ebenso wie die zahlreichen Petroleumquellen, auf die es ja hauptsächlich die Amerikaner abgesehen haben. Die Bevölkerung des Landes ist sehr gemischt, 19 Proz. sind Kreolen oder Weiße spanischer Herkunft, 27 Proz. sind Indianer, zirka 70 000 sind Neger, 44 Proz. sind aus einer Vermischung aller drei Rassen hervorgegangene Bastarde, die Mestizen, Mulatten, Zambos, Chinos usw. Die Landessprache, die auch von allen verstanden wird, ist die spanische. 1519 landete Cortez an der Ostküste und eroberte das Reich der Azteken, 1540 kam das Land unter dem Namen eines Königreichs Neuspanien unter spanische Herrschaft, und schon seit dieser Zeit folgen sich in dem unglücklichen Lande Aufstände und Aufstände, bis 1824 das spanische Joch abgeschüttelt war und Mexiko die republikanische Regierungsform annahm, die nun gleichfalls bis auf die Gegenwart zu fortwährenden inneren Unruhen, Verschwörungen und Aufständen führte. as.

— **Zur Spargelzeit.** Mitte Mai hat nun die eigentliche Spargelzeit begonnen. Bereits im Altertum schätzte man den Spargel so wie heute; bei den alten Deutschen war er allerdings zunächst nicht als Gemüse, sondern nur als Heilpflanze bekannt, als welche man ihn auch in den alten Kräuterbüchern verzeichnet findet, helfend gegen Gicht, Wassersucht und Krankheiten des Herzens. In medizinischer Beziehung kann man ihn aber nur, wie eigentlich jedes Gemüse, als blutreinigend ansprechen, sofern er die Darmtätigkeit anregt. Im zeitigen Mittelalter war der Spargel in Deutschland auch als Gemüse bekannt und um 1600 herum legte man überall Spargelbeete an. Erst von Deutschland aus ist der Spargel in andere Länder gekommen. Wir Deutsche ziehen den schönen weißen Spargel vor, die Franzosen lieben aber auch den grünen Spargel. Im übrigen gibt es eine ganze Menge Sorten, und man sagt, ein Feinschmecker könne sogar angeben, auf welchem Boden er gewachsen ist, ob in Braunschweig, Halle, Mainz, in der Lößnitz, in Oesterreich oder in Belgien usw. Eine so feine Zunge hat allerdings nicht jeder, immerhin ersieht man daraus, daß eben jede Sorte ihren besonderen Geschmack hat. Die Spargelkultur findet in Deutschland immer mehr Verbreitung, aber auch der Konsum steigt von Jahr zu Jahr, so daß noch beträchtliche Mengen aus Belgien, Frankreich, Holland, Oesterreich usw. eingeführt werden müssen. h.

— **Gurkensorten.** Wenn das Wetter warm und günstig ist, tragen fast alle Gurkensorten befriedigend. Bei schlechtem Wetter kommen aber nur sehr widerstandsfähige Sorten zur Geltung. Als etwas hervorragendes in Härte und Widerstandskraft unter den Freilandgurkensorten wird vom praktischen Ratgeber die Sorte „Sikkim" gerühmt. Sie übertrifft noch die bisher vielgerühmte „Unicum." Auch die „Rothenseer Schlangengurke ist ein guter Träger. Gartenfreunde, welche Gurken anbauen, erhalten vom praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. die Gurkennummer auf Verlangen kostenfrei.

— **Aus dem Gerichtssaal.** Präsident: „. . . . Sie scheinen auf den Angeklagten Maier große Stücke zu halten?" Zeuge: „Ganz mit Recht, Herr Präsident. Der Maier ist ein großer Künstler, es gibt nur einen Maier auf der Welt." Präsident: „Seien sie vorsichtig, Sie sagen hier unter Eid aus!"

den oberitalienischen Seen. Von Fritz Mielert. — Maria, Maienkönigin! Gedicht von Kornelia v. Wachern. — Der Engel von Augsburg. Historische Erzählung von Felix Nabor. (Forts.) — Verlorene Jugend. Gedicht von Fred Hein. — Ein Kunstwerk der Schere. — Seltsame Tiere der Vorzeit. Von Dr. Andreas Kohl. — Auf der Heimfahrt. Gedicht von Jos. Heinr. Berlenbach †. — Das Geheimnis des Schlafzimmers. Historischer Roman von Hermann Hirschfeld. (Schluß.) — Vom Mittelmeer zur heißen Zone. 2. Teil: Von Assuan nach Omdurman. Von A. W. Bode. (Forts.) — Vom Webstuhl der Zeit. — Für die Frauen und Töchter. — Büchertisch. — Das Heft enthält diesmal über 40 gut ausgeführte Illustrationen. — Wer eine wirklich reichhaltige und billige Familienzeitschrift abonnieren will, der greife zur „Katholischen Welt", es wird ihn nicht gereuen. Jeden Monat erscheint ein zirka 60 Seiten starkes, prächtig illustriertes Heft zum Preise von nur 40 Pfennig. Man kann in jeder Buchhandlung abonnieren; eventl. schreibe man direkt an den Verlag, der das weitere veranlassen wird.

Die Hefte 7—10 des „Stern der Jugend", der bekannten illustrierten Zeitschrift für die Schüler der oberen Klassen der höheren Lehranstalten, bieten unter anderem eine sehr gediegene Charakteristik des Essayisten Wibbelt, drei prächtige Artikel über den „Rembrandtdeutschen", Erinnerungen aus dem Leben von Franz Lorinser unter dem Titel „Studentenleben in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts", was für unsere heutigen Gymnasiasten unter anderem ebenso anziehend wie bildend zu lesen ist, zwei Theaterbriefe über Wagners Parsival, einen Artikel über Willmann aus Anlaß seines 75. Geburtstages. Erwähnen wir noch die Artikel von weniger aktueller, als vielmehr allgemein gültiger Bedeutung, wie die apologetischen Belehrungen und Beiträge zur Lebenskunde, so dürfen wir wohl wieder mit vollem Recht behaupten, daß der „Stern der Jugend" trotz so vieler Verkennung und absichtlicher Ignorierung seiner Aufgabe ganz und voll gerecht wird. Leider ist der Fortbestand der Zeitschrift über 1914 hinaus noch nicht gesichert. Es müssen im folgenden Halbjahr nicht nur die jetzigen Abonnenten treu bleiben, sondern es müssen noch ungefähr 400 dazu gewonnen werden.

Verzeichnis

von

Neuanschaffungen der Landesbibliothek zu Fulda

aus dem Jahre 1913/14.

(Fortsetzung.)

III. Geschichtl. Hilfswissenschaften — Geographie u. Volkskunde — Militärwissenschaft.

Arent, A.: Argentinien, ein Land der Zukunft. 3. Aufl. Münch. 1913. 8°.

Blätter, Hessische, für Volkskunde. hrsg. i. A. der Vereinigung für hess. Volkskunde. L. 8°. — Bd. 12. 1913.

Blätter für Münzfreunde . . . hrsg. v. H. Buchenau. Dresd. 4°. — Jg. 48. 1913.

Dettmann, E.: Das moderne Brasilien. B. 1912. 8°.

Fischer, Th.: Mittelmeerbilder. 2. Aufl. L. u. B. 1913. 8°.

Fraser, J. F.: Australien: Das Werden eines Volkes. Teschen [1912.] 8°.

Funke, A.: Aus Deutsch-Brasilien. L. 1902. 8°.

Grothe, H.: Durch Albanien u. Montenegro. Münch. 1913. 8°.

Hupp, O.: Die Wappen u. Siegel der deutschen Städte, Flecken u. Dörfer. Frankf. a. M. 2°. Bd. 2, H. 1. 1913.

Jahresberichte, v. Löbells, über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. B. 8°. — Jg. 39. 1913.

Krümmel, O.: Der Ozean. Eine Einführung in die allg. Meereskunde. 2. Aufl. Wien 1902. 8°.

Lewalter, J.: Deutsche Kinderlieder u. Kinderspiele . . . Kassel 8°. Lief. 7. 8. 1913—14.

Loew, E. A.: Studia Palaeographica. Münch. 1910. 8°.

Lothringen und seine Hauptstadt . . . In Verbindung mit Kenne u. Bour hrsg. von A. Ruppel. Metz 1913. 8°.

Mitteilungen, Petermanns Geographische. Gotha 4°. Bd. 59. 1913.

Ostmark, Die deutsche. Hrsg. vom Deutsch. Ostmarkenverein. Lissa 1913. 8°.

Regel, Fritz: Handelsgeographie. 6. Aufl. Stuttg. [1912.] 8°.

Rosenberg, A.: Geschichte des Kostüms. B. Gr. 4°. Lfg. 19—20. 1913.

Schott, G.: Physische Meereskunde. L. 1910. 8°.

Supan, A.: Grundzüge der physischen Erdkunde. 5. Aufl. L. 1911. 8°.

Reklamen- und Anzeigenteil.

Fahrrad-Vertreter: Isaak Katz, Mittelstrasse 38/40.

JSSAM
Die neue vorzügliche 2½ Pf. Cigarette

Anzeigen
sind in der „Fuld. Ztg." von sicherem Erfolg.

Zur Herstellung des Bahnsteigtunnels auf Bahnhof Schlitz sollen die Erd-, Maurer-, Steinmetz- usw.-Arbeiten öffentlich verdungen werden.

Verdingungsunterlagen können von der unterzeichneten Bauabtg. gegen bestellgeldfreie Einsendung von 0,80 Mk. bezogen und die Zeichnungen daselbst eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum 29. Mai 1914 vormittags 11 Uhr einzusenden. [1430

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Großh. Eisenbahn-Bauabtg. Alsfeld.

Holz-Verkauf

der

Kgl. Oberförsterei Niederkalbach

am Mittwoch den 20. Mai von vormittags 9 Uhr ab in der Sauer'schen Gastwirtschaft zu Niederkalbach. [1395

Schutzbezirk Hyperz.

Forstorte: Obere Nußbach, Graueide, Heegholz, Hartberg, Bernleide, Feldaerberg, Steinklößchen, Pferdsgraben, Streithecke, Erlenheege.

Eichen: 18 rm Scheit, 26 rm Knüppel, 121,5 Hdt. Reis in Wellen

Buchen: 63 rm Scheit, 71,1 Hdt. Reis in Wellen

Birken: 19 Scheit, 3 Knüppel, 7,9 Hdt. Reis in Wellen

Erlen: 1 rm Scheit

Aspen: 2 rm Knüppel, 0,6 Hdt. Reis in Wellen

Kiefern: 40 rm Scheit, 389 Knüppel, 103,2 Hdt. Reis in Wellen.

Schutzbezirk Mittelkalbach.

Forstorte Hertelberg, Tiefergraben, Ottergrund, Dritteil, Othelms, Pflanzenröder, Leide, Hahlberg.

Eichen: 1 Stamm 5. Kl. mit 0,42 fm, 8 rm Scheit, 9,9 Hdt. Reis in Wellen

Buchen: 54 rm Scheit, 1 rm Knüppel, 2,4 Hdt. Reis in Wellen

Hainbuchen: 5 rm Scheit, 37 rm Knüppel, 6,9 Hdt. Reis in Wellen

Birken: 12 rm Scheit, 2 rm Knüppel, 5,5 Hdt. Reis in Wellen

Erlen: 10 rm Scheit, 6 rm Knüppel, 1,2 Hdt. Reis in Wellen

Aspen: 42 rm Scheit, 10 rm Knüppel, 6,3 Hdt. Reis in Wellen

Fichten: 186 Stämme 2./4. Kl. mit 53,60 fm, 90 Stangen 1., 50 Stangen 2., 95 Stangen 3., 10 Stangen 4. Kl., 2 rm Scheit, 22 rm Knüppel

Kiefern: 12 Stämme 4. Kl. 2,73 fm, 2 rm Scheit, 23 Knüppel, 100 rm Reis in Wellen.

Schutzbezirk Oberkalbach.

Reste aus den Totalitätshieben.

Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen entgegen

Ständisches Leih- u. Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit

3¾ %

verzinst. 5868

Einige neue Break u. Jagdwagen verkauft zu jedem annehmb. Preis. 1429 Joh. Erb, Wagner, Ebersberg.

Corsets

Grosse Spezial-Abteilung vom einfachsten bis allerfeinsten Genre.

Corset „Graziella"
Marke W. C. = D. R. P. 57983.
Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib.
Dieses Corset ist im Tragen äußerst angenehm und bequem und verleiht selbst der stärksten Dame eine wirklich
elegante Figur.
Preis 11.50, 7.50, 6.50, 5.75, 4.50 3.90 Mk.

Anfertigung nach Mass.
unter Garantie für tadellosen Sitz und exakteste Ausführung — ohne Preiserhöhung!
Allein-Verkauf
für Fulda und weiteste Umgebung.

Direktoir-Corset „Imperial"
Marke W. C. = D. R. P. 223106.
Diese Corsets in ihrer heutigen vollendeten Form sind unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur.
Corset „Imperial"
ist in nur vorzüglichster Ausführung zu haben in den Preislagen
19.75, 14.50, 9.75, 7.50 Mk.

Corset „Selfwash" mit garantiert waschbaren Einlagen in weiß Satin und Drell, modernste Fasson, allerbeste Verarbeitung 19.75, 12.50, 9.75, 7.50, 5.75 Mk.

Corsets in einfacher Ausführung, jedoch auch nur in allererstklassigsten erprobten Fabrikat., streng moderne Fassons 575, 390, 250, 175, 125, 98 Pfg.

Auswahlsendungen bereitwilligst!

Corsetschutzstangen „Oktis" u. „Liburnia"
sind das beste Mittel für alle Corset-Schäden und verdoppeln die Haltbarkeit des Corsets . . . . . Paar 80 und 65 Pfg.

Lieferung nach auswärts von 10 Mark an franko.

Modehaus A. FROESE, FULDA

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 und 7.

Bekanntmachung.

Die Wirtschaft im städt. Badegarten an der Frankfurterstraße wird am 1. Oktober d. J. pachtfrei.

Die Pachtbedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 Pfg. von der Stadtkanzlei, Stadtschloß Zimmer Nr. 1, bezogen werden.

Termin zur Eröffnung der Angebote ist auf Mittwoch, den 1. Juli 1914 vorm. 11 Uhr im Stadtsekretariate, Stadtschloß Zimmer Nr. 3 anberaumt.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Fulda, den 17. April 1914.

2494 Der Magistrat.

In Hersfeld a. F. (1262

mod. Villa

m. Gart. f. 1000 Mk. zu vermieten, f. 23000 Mk. zu verkauf. 6 (7) Z., Diele, Centr.-Hzg., Bad 2c. Näheres durch Groll, Strasburg i. E., Brandgasse 4.

3 Zimmerhaus, 3 Geschosse,

Leipzigerstraße, zum billigen Preise von 14000 Mark bei geringer Anzahlung verkäuflich. Schriftl. Angebote unt. 1549 bef. die Exped. dies. Zeitg.

Amtliche Anzeigen.

Fulda. Gefunden: 1 Reihe Zeug, 1 kleines Gummirad mit neuer Lederbüchse. Zugelaufen: 1 junger, dunkelbrauner Hund mit weißer Brust und weißen Beinen.

Die Verlierer haben ihre Rechte im Polizeibüro, Zimmer Nr. 6 geltend zu machen

Das Leih- und Pfandhaus zu Fulda

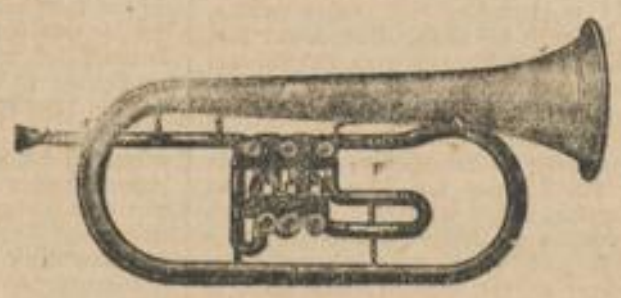
hat in den Ortschaften Salzschlirf, Großenlüder, Neuhof und Flieden Sammelstellen zur Annahme von Sparkassengeldern errichtet.

Zu Verwaltern dieser Annahmestellen sind ernannt worden:

in Salzschlirf: Landwirt Johannes Weismüller,
in Großenlüder: Handelsmann Augustin Reith,
in Neuhof: Gerichtskanzlist Joseph Möller,
in Flieden: Kaufmann Bernhard Vomberg.

Fulda, den 17. Mai 1914. (3056

Die Leihhaus-Direktion: Rana.



Ein Versuch

überzeugt Sie von der vorzüglichen Qualität unserer Instrumente.

J. Mollenhauer & Söhne, Fulda.

Empfehle zu den billigsten Preisen bei täglicher Anfuhr

Burkard Wiegand

Kanalstrasse 4 318 Telephon 135.

7. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preußisch-Süddeutschen (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Nur 8. Mai bis 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

15. Mai 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

[illegible]

Persil

In's Riesenhafte
wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von **Persil.**
Das selbsttätige Waschmittel
für jede Art von Wäsche.
Persil wäscht, bleicht und desinfiziert
gleichzeitig, ist **garantiert unschädlich,**
einfach in der Anwendung und ermöglicht
müheloses, schnelles und billiges Waschen.
Nehmen Sie keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver etc. Sie beeinträchtigen dadurch nur die Wirkung von Persil und verteuern unnötig dessen Gebrauch.
Überall erhältlich. Niemals lose. HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Allein. Fabrikanten auch der allbeliebten Henkels Bleich-Soda. Nur in Original-Paketen.

J. Lorey Nachflg., Inhaber Wilhelm Helmke, Fulda

Kontor: Löhrerstrasse 19. Lager: Frankfurterstrasse 21.
Telegr.-Adr.: Spediteur Helmke. Fernsprecher Nr. 72.

Hof-Spediteur Ihrer Königl. Hoheit der Landgräfin v. Hessen, Prinzessin Anna v. Preussen.

Spedition, Möbeltransport, Rollfuhrwerk.

Uebernahme kompletter **Umzüge** jederzeit nach dem In- und Auslande.
Rückladungen nach gewissen Plätzen zu vorteilhaften Bedingungen.
Verpackungen von Glas, Porzellan und Kunstsachen unter Garantie.
Lagerhaus zum Lagern von Wohnungseinrichtungen u. Stückgütern all. Art.
Alleiniger Vertreter d. Deutschen Möbel-Transportgesellschaft f. Fulda u. Umg.
Sachkundige Vertreter in allen Städten. 1221

Holz-, Kohlen- und Brikett-Handlung.

Zechenkoks II und III für Zentralheizung. **Göttelborn-Würfelkohlen** für Bäckereien.

Hafer- und Roggenstroh stets abzugeben.

Handelsakademie Weimar
Weimar, Sophienstr. 10. Statuten gr. Beschlemigte Spezialausbild. u. Zeugnisse für höhere kaufm. Positionen.

Außergewöhnliche Vorteile!

Gardinen!

Stückware und abgepaßt.

Stores, Rouleauxstoffe, Blenden.

Gute Qualitäten! Billige Preise!

Gardinen-Reste weit unter Preis!

Leopold Eschwege

306

— Mode-Magazin. —

Günstige Kaufgelegenheit!

Salamander

Unsere Frühjahrs-Neuheiten sind treffende Beispiele eines wirklich eleganten Schuhwerks. Modernste Technik, feinster Geschmack haben sich vereinigt, Modelle von hervorragender Schönheit zu schaffen. (7064

Einheitspreis Mark **12.50** **14.50** **16.50** für Damen und Herren

MARKE SALAMANDER

Versand nach auswärts. Fordern Sie Katalog.

TELEFON 423

Alleinverkauf **M. Budenz** BAHNHOFSTR. 11 LÖHERSTR. 20

Schneider & Co., Hilders (Rhön)

Fernsprecher Nr. 3 — **Zementwaren-Fabrik** — Telegr.: Schneider, Hilders.

ANFERTIGUNG ALLER ZEMENTWAREN

aus bestem unübertrefflichem **Basaltbeton,** als:

Zementröhren
für Kanäle, Durchlässe für Wegebauten
Schleusenstücke, Böschungs- und Stirnquadern

Brunnenringe und Conusse
Pfeiler und Mauerabdeckplatten
Torpfeiler, Gartenstöcke, Treppenstufen
mit und ohne Profil
Rand- und Bordsteine
Gesimssteine in verschiedenen Profilen
Kaminrohre mit Aufsatz und Zwangsverschluß.

Krippen, Tröge, Wassersteine etc. in allen Dimensionen
Grabsteine und Grabeinfassungen

Zementdachplatten
in roter u. schwarzer Farbe D. R. P. 99221 und 100892

Zementflurplatten

Doppelfalzziegel in natur-rot
Tonrohre, Drainagerohre, poröse Hohlsteine
Schwemmsteine, Ziegelsteine, Gips,
Zementkalk u. Düngekalk, Dach- u. Isolierpappe
Ia. Portland-Zement stets in frischer Ware
Sämtliche **Baumaterialien** stets auf Lager

— Fabrik und Lager am Bahnhof. —

Chauffeurschule
Bingen a. Rh.
unter direkter Staatsaufsicht. Kgl. Preußische Prüfungsbehörde. Prospekte frei. 444

Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker u. leicht zu frisieren, verhindert Ausfallen der Haare, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Ärztlich empfohlen. Dosen M. 1,50 u. 2,50 b. Damenfriseuren, in Parfümerien. Nachahmungen weise man zurück. [106

7. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preußisch-Süddeutschen (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 8. Mai bis 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind hier veröffentlicht. Ohne Gewähr.

Nur jene gezogenen Nummern sind hier einzeln, welche Gewinne gewinnen, und zwar je einer auf die zwei gleichen Nummern in den beiden Abteilungen I und II.

16. Mai 1914, vormittags. Nachdruck verboten.

81 313 20 40 [500] 573 797 [500] 43 [500] 128 261 93 298 310 963 44 [500] 78 189 610 11 19 [1000] 52 53 701 800 30 67 74 [500] 110 [1000] 17 50 64 241 459 662 [500] 78 803 [1000] 4002 241 258 [500] 89 [1000] 619 [500] [500] 5421 50 115 261 62 97 304 445 515 93 [500] 98 612 15 [500] 6221 [500] 62 326 85 435 539 638 79 843 928 25 68 7250 92 308 431 91 [500] 84 847 92 890 946 949 60 [1000] 898 8042 [500] 116 [500] 68 223 41 341 [500] 74 409 76 663 [500] 73 9009 15 40 68 139 228 85 455 540 50 635 41 701 4 86 836 41 71

10102 99 220 452 567 731 11007 45 217 615 40 12104 57 219 424 535 78 627 947 13022 303 [500] [1000] 87 989 14014 134 299 373 91 [500] 795 849 69 15088 [500] 822 [500] 97 16001 164 249 98 [500] 503 621 22 [1000] 77 702 14 59 975 91 17000 159 93 225 [1000] 78 437 6 8 91 802 970 [1000] 18154 [1000] 241 [1000] 457 569 [500] 648 934 19459 504 [500] 136 45 849 97 904 59

20157 99 [500] 85 844 [500] 75 [1000] 928 21009 67 297 377 854 22500 [500] 645 [500] 651 63 [500] 23117 47 79 210 313 691 727 68 903 24029 295 373 419 536 630 49 [500] 840 25100 214 37 451 94 624 95 731 57 817 918 94 99 90 26130 [500] 477 541 82 [500] 67 861 73 89 27000 [500] 49 499 506 605 793 837 [500] 28012 17 341 661 701 929 29009 128 [500] 89 512 60 91 [1000] 661 811

30016 118 [500] 49 [2000] 268 [500] 80 472 505 18 92 719 [500] 924 95 31019 227 429 56 76 534 [500] 80 734 84 875 32157 [500] 592 619 49 96 727 804 [500] 89 33104 135 43 76 724 [1000] 91 40 93 [500] 75 640 692 713 84 [500] 34000 198 [500] 303 [2000] 88 427 77 97 626 729 67 [500] 35058 86 94 78 199 254 317 [500] [500] 492 [500] 755 79 36003 49 57 145 [500] 62 214 74 [500] 76 [500] 893 [1000] 923 [500] 37200 [500] 76 [500] 444 551 86 38013 255 [500] 407 721 814 917 39014 [500] 94 [500] 94.

40010 89 91 [1000] 243 [500] 600 8 [500] 89 41007 63 85 [500] 39 [500] 427 [500] 903 56 76 42002 73 109 [500] 67 [500] 503 913 43181 [500] 774 854 [500] 44379 [500] 637 [1000] 103 [500] 45117 435 519 76 619 854 [1000] [500] 46323 456 775 [500] 61 [500] [1000] 47154 724 [500] [1000] 78 474 [1000] 853 711 [500] 817 48027 134 [500] 31 [500] 91 544 614 [1000] 728 [500] 800 [1000] 900 [10000] 49 43211 [500] 439 [500] 50 [1000] 91 520 [500] 701 85 [15000] 899 [500] 903 94

50007 [500] 78 452 77 [500] [500] 502 [500] 51 [500] 918 [500] 54 95 51171 94 [500] [500] [1000] 894 [5000] 43 [500] 717 [2000] [500] 87105 97 [500] [500] 848 [500] 728 [500] 62 [500] 904 52129 493 [500] 672 [500] 95 [500] 54001 [500] [500] 91 [2000] 647 55100 67 [500] 727 [500] 57 [500] 44 [500] 56211 742 927 63 57100 45 78 813 [500] 492 [500] 58 [500] [1000] 58104 [500] 539 [500] 797 [500] 59000 [500] 4 [500] [500] [500] 53 67 [500] 59

60029 46 175 [500] 24 541 613 73 714 [500] 861 [500] 61073 317 55 494 [1000] 85 [2000] [500] 642 [2000] 99 [500] 62016 181 [500] 227 [1000] [500] 449 [500] 603 5 75 943 [500] 91 63007 [500] [1000] 43 [500] 93 40 90 [1000] 464 [500] 798 [500] 924 [500] 87 64103 [1000] [500] 60 434 [500] 75 74 [500] 65031 [500] 296 [1000] 341 457 [500] 619 [500] 27 97 [500] 604 [500] 18 66051 [500] 651 [500] 913 43 67251 78 [500] 239 [500] [2000] 81 84 [500] 725 68002 [500] 164 [500] 527 [500] 21 69000 [500] 129 [500] 96 [500] 430 77 [2000] [500]

70005 71051 [500] 45 81 424 [500] 627 78 89 749 [500] 72321 [2000] 50 429 85 [500] 511 [1000] 93 704 73101 [500] 54 [1000] 87 [500] 941 [500] 490 54 [500] 93 [500] 678 74 [500] 229 [500] [1000] 447 [500] 85 [500] 77 17 48 [500] 51 [500] [500] 692 [500] 748 [500] 75251 [500] 79 [500] 197 [500] 77004 [500] 738 86 [500] 75189 [500] 754 [500] 80 79951

80101 93 [500] 617 33 679 [500] 90 841 [1000] 81235 [500] 717 [500] [500] 82210 15 41 [500] 29 [1000] 435 [500] 630 [500] 83051 [500] 182 [500] 43 [500] [500] 918 84045 171 [500] 91 [500] 42 [500] 90 [500] 791 43 [500] [500] 85130 [500] 90 [500] 4 [500] 536 [1000] 810 [500] 56 [500] [500] 602 [500] 86061 [500] [500] 487 [500] 614 74 [500] 77 [500] 92 87029 [500] [500] [500] 941 88000 [500] 24 [500] 91 [500] [500] 73 [500] 629 [1000] 787 [500] 23 73 85 89003 115 [500] 418 [500] 75 [500] 818 741 78 [500] [500] [500] 75 78 87

90006 91 117 [500] [500] 21 [500] 624 [500] 91039 45 [500] 613 [500] 704 92043 [1000] 159 [500] 217 [500] 492 [500] 79 [2000] 934 93035 62 [500] 536 [500] 472 [500] 790 [1000] 821 [500] 95 94150 [500] 42 414 15 95040 [500] [1000] 107 19 [1000] 68 [500] 87 [500] 492 [500] 780 [500] 914 91 [500] 96040 171 [1000] 517 [500] 872 [500] 74 97032 [2000] 69 [1000] 186 [500] 447 [500] 714 [500] 98101 [500] 77 [500] 844 [500] 99008 97 [500] [500] 780 [500] 914 [500]

100204 [1000] 352 [500] 85 [500] 95 [500] 627 [500] 777 [500] 101005 121 [500] 31 417 [2000] [500] 89 [500] 94 [1000] 919 [500] 102024 [500] 718 97 [500] 43 [500] 94 [1000] 95 [500] 103151 [500] 219 [500] 64 [500] 432 [500] 844 [500] 760 [500] [1000] 993 104072 [500] 21 [500] 55 [500] 73 [500] 85 [500] 704 [500] 818 105008 [500] 692 [500] 48 [500] 57 [500] 75 106028 [1000] 48 [500] 7 [2000] 529 [500] 90 [500] 742 107207 [500] 30 [500] 97 [1000] 537 [500] 64 [500] 702 [500] 12 [500] 901 108129 [500] 68 [500] 975 [500] 89 [500] 409 [500] 542 [500] 78 [500] 95 [500] 728 109077 [500] 126 [500] 209 [500] 614 [500] 642 [500] 706 [500] 818

110127 [500] 636 [500] 79 [500] [500] 943 [500] 61 [500] 69 112196 [500] 270 [500] 302 [500] 451 [500] 668 113000 [500] 22 [500] 25 [500] 94 [500] [1000] [500] 881 [500] 85 115037 [500] 50 [500] 726 114018 [500] 259 [500] 321 [500] 51 [500] 71 [500] 516 [500] 49 [500] 59 [500] 37 [500] 65 [500] 738 [500] 34 [500] 50 [500] 811 [500] [500] 94 [500] 84 115198 [500] 225 [500] 79 [500] 81 [500] 340 [500] 58 [500] 539 [500] 797 [500] 321 [500] 35 [500] 902 116031 [500] 761 [1000] [500] 55 [1000] [500] 588 [500] 643 [500] 897 [500] 942 [1000] 117038 [500] 104 [500] 270 [500] 678 [500] 707 [500] 37 [500] 80 [500] 64 118022 [500] 315 [500] 69 [500] 459 [500] 807 [500] 42 [500] 68 [1000] 72 [5000] [500] 929 119140 [500] 290 [500] 333 [1000] 417 [500] 831 [500] 53 [500] 795 [500] 939

120081 [500] 271 [1000] 439 [500] 72 [500] 571 [500] 89 [500] 831 [500] 943 [500] 80 121011 [500] 178 [500] 204 [500] [500] 519 [500] 87 [1000] [500] 984 122178 [500] 784 [500] 721 [500] 97 [1000] [500] 95 123097 [500] 839 [500] 85 [500] 677 [500] 69 [500] 77 [500] 79 [500] 703 [500] 874 [500] 897 124006 [500] 356 [500] 71 125102 [1000] [500] 242 [500] 322 [500] 448 [500] 549 [500] 674 [500] 732 [1000] 49 [500] 74 [500] 811 [500] 40 [500] 126122 [500] 413 [500] 715 [500] 58 [500] 81 [500] 98 127041 [500] 267 [500] 79 [500] 413 [500] 75 [500] 841 [1000] [500] 726 [500] 75 [500] 128235 [500] 311 [500] 83 [500] 841 [500] 129234 [500] 477 [500] 846 [500] 84 [500] 715 [500] 96 [500] 70 [500] 84

130045 [500] 59 [500] 252 [500] 459 [500] 695 [500] 748 [1000] [500] 85 [500] 52 [500] 814 [500] 131016 [500] 59 [500] 714 [500] [500] 94 [500] [500] [500] [500] [500] [500] 132117 [500] 714 [500] [500] [1000] 807 [1000] [500] 41 [500] [500] 7 [500] [500] 133116 [500] 617 [1000] 77 [500] [500] 87 134237 [500] [500] [500] [500] 4 [500] 133074 [500] 44 [500] [500] 421 [500] 718 [500] 862 [500] 87 [500] 135137 [500] 49 [500] 51 [500] [500] 94 [500] 41 [500] 06 [500] 95 [500] 92 137049 [500] 181 [500] 463 [500] 98 [500] [500] [500] [500] [500] [500] 77 138122 [500] 64 [500] 45 [500] 85 [1000] [500] 594 [500] 138048 [500] 54 [500] 411 [500] 4 [500] 5 [500] 945

140002 [500] 89 [500] 311 17 [500] 21 [500] 452 [500] 709 [500] 42 [500] 85 [500] 59 [500] 71 [500] 973 141058 [500] 202 [500] 807 [500] 896 [500] 017 142002 [500] 170 [500] 437 [500] 593 [500] 724 [500] 701 143029 [500] 184 [500] 312 [500] 455 [500] 58 [500] 72 [500] 695 [500] 98 [500] 776 [500] 869 144141 [500] 398 [500] 401 [500] 72 [500] 649 [500] 801 [500] 805 145119 [500] 326 [500] 59 [500] 476 [500] 575 [500] 619 [500] 35 [500] 88 [1000] [500] 710 [500] 920 [500] 29 [500] 32 146131 [500] 69 [500] 206 [500] 58 [500] 208 [500] 84 [500] 71 [500] 804 [500] 97 [5000] 788 [500] 825 [500] 989 147032 [500] 55 [500] 158 [500] 256 [500] 425 [500] 84 [500] 805 [500] 500 148004 [500] 36 [500] 77 [500] 191 [500] 201 [500] 309 [500] 2 [500] 491 [500] 642 [500] 721 [500] 86 [500] 91 [500] 832 149[illegible] [500] 657 [500] 647 [500] 735 [500] 920 [500] 970 [500] 1

150031 [500] 102 [500] 9 [500] 84 [2000] [500] 225 [500] 326 [500] 70 [500] 90 [500] 703 [500] 825 151400 [500] 631 [500] 792 [500] [500] 87 [1000] 152014 [500] 42 [500] 69 [500] 312 [500] 431 [500] 49 [500] 70 [500] 844 [500] 782 [500] 823 [2000] 51 [2000] 154071 [500] 119 [500] 54 [500] 294 [500] [500] 434 154210 [500] 61 [500] 206 [500] 739 [500] 79 [500] 804 [1000] [500] 66 155000 [500] 151 [500] 70 [500] 91 [500] 212 [1000] [500] 327 [500] 638 [500] 74 [500] 697 156021 [1000] [500] 48 [500] 197 [500] 220 [500] 802 [500] 929 157000 [500] 84 [500] 201 [1000] [500] 497 [500] 624 [500] 139 [500] 44 [500] 89 [1000] [500] 825 158017 [500] 81 [500] 471 [500] 665 [500] 749 [500] 71 [500] 890 159125 [1000] 91 [500] 433 [500] 40 [500] 579 [500] 617 [1000] 45 [500] 719 [1000] [500] 892 [500] 958 [500] 48

160000 [1000] 40 [500] 219 [500] 351 [500] 424 [500] 86 [500] 642 [500] 617 [500] 892 [1000] 998 161034 [500] 199 [500] 254 [500] [500] 742 [500] 913 [500] 87 [500] 160045 [500] 128 [500] 239 [500] 99 [500] 494 [500] 55 [500] 41 [500] 571 [500] 669 [500] 72 [500] 774 [500] 877 162133 [500] 871 [500] 641 [500] 73 [500] 775 [500] 859 [500] 930 163004 [500] 87 [500] 155 [500] 59 [500] 50 [500] 717 [500] 826 [500] 19 164100 [500] [500] [500] 435 [500] 61 [500] 1 [500] 62 [500] 76 [1000] [500] 532 [500] 94 [500] [500] 859 165002 [500] 396 [500] 436 [500] 670 [500] 749 [500] 84 [500] 93 [500] 921 [500] 923 167001 [500] 733 [500] 60 [500] 835 [500] 926 [500] 39 [500] 56 168235 [500] 90 [500] 747 [500] 802 [500] 949 [500] 48 [500] 87 169005 [500] 148 [500] 812 [500] 41 [500] 99 [500] 22 [500] 885 [500] 960

170014 [500] 278 [500] 314 [500] 426 [500] 76 [500] [500] [500] 929 171102 [500] 89 [500] 97 [500] 235 [500] 82 [500] 876 [500] 853 [500] 912 [500] 004 [500] 26 172003 [500] 75 [500] 107 [500] 52 [500] 72 [500] 75 [500] 259 [500] 435 [500] 609 [500] 775 [500] 839 [500] 902 173137 [500] 84 [500] 120 [500] 99 174108 [500] 295 [500] 29 [500] 408 [500] 727 [500] 978 [1000] [500] 98 175201 [500] 225 [500] 72 [500] 817 [500] 429 [1000] [500] 881 [500] [500] 865 [500] 61 [500] 176009 [500] 99 [500] 114 [500] 18 [500] 58 [500] 643 [500] 858 [500] 56 [500] [500] 177020 [500] 24 [500] 709 178031 [500] 98 [500] 680 [500] 854 [500] 74 179206 [500] 68 [500] 474 [500] [500] 355 [500] 95 [500] 941 [500] 87

180202 [500] 247 [500] 78 [500] 315 [500] 484 [500] 679 [500] 893 [500] 905 [500] 72 181074 [500] 888 [500] 767 [500] 847 [500] 894 182038 [500] 124 [500] 225 [500] 77 [500] 484 [500] 906 [500] 95 [1000] 183164 [500] 47 [500] 426 [500] 98 [500] 606 [500] 17 [500] 184094 [500] 137 [500] 294 [500] 242 [500] [500] 001 185[illegible] [500] 96 [500] 115 [500] 74 [500] 293 [500] 514 [500] 809 [500] 673 [500] 700 [500] 186[illegible] [500] 527 [500] 56 [500] 700 [500] 70 [500] 851 [500] 187051 [500] 152 [500] 226 [500] 338 [500] 543 [500] 899 188017 [500] 55 [1000] [500] 401 [500] 64 [500] 118 [500] 73 [500] 84 189110 [500] 264 [500] 87 [500] 312 [1000] [500] 82 [500] 650 [500] 585 [500] 50 [1000]

190227 [500] 392 [500] 414 [500] 551 [500] 64 [500] 652 [500] 68 [500] 708 [500] 42 [500] 813 [1000] [500] 68 [500] 979 191081 [1000] [500] 400 [500] 675 [500] 726 [500] 62 [1000] [500] 821 [500] 192[illegible] [500] 195 [500] 257 [500] 65 [500] 378 [500] 607 [500] 90 [500] 768 [500] 841 [500] 934 193129 [500] 211 [500] 519 [500] 771 [500] 87 [500] 852 [500] 188 [5000] 194204 [500] 290 [500] 352 [500] 748 [500] 75 [500] 121 [10000] [500] 195100 [500] 19 [500] 227 [1000] [500] 629 [500] 68 [1000] [500] 97 [500] 544 196027 [500] 440 [500] 320 [500] 28 [500] 601 [500] 57 [500] 800 [500] 68 197244 [500] 209 [500] [500] 29 [500] 43 [500] 427 [500] 706 [500] 87 [500] 198041 [1000] [500] 269 [500] 69 [500] 439 [500] 630 [500] 755 [500] 859 199008 [500] 170 [500] 250 [500] 508 [500] 91 [500] 432 [500] 643 [500] 67 [500] 80 [500] 68 [500] 789 [500] 39

200067 [500] 115 [500] 61 [500] 204 [500] 457 [500] 611 [500] 638 201132 [500] 40 [500] 97 [500] 417 [500] 55 [500] 875 [500] 729 [500] 76 [500] 898 [500] 202193 [500] 322 [500] 63 [500] 214 [500] 802 [500] 945 203[illegible] [500] 43 [500] 93 [500] 101 [500] 29 [500] 276 [500] 95 [500] 288 [500] 103 [500] 841 [500] 889 204063 [500] 140 [500] 262 [500] 404 [500] 801 [500] 629 [500] 45 [500] 73 205000 [500] 431 [1000] [500] 63 [500] 70 [500] 78 [500] 816 [1000] [500] 45 [500] 71 [500] 73 [500] 946 [500] 80 [500] 65 [500] 87 206193 [500] 41 [500] 91 [500] 96 [500] 895 [500] 499 [500] 563 [500] 727 [500] 925 207104 [500] 841 [500] 49 208256 [500] 87 [500] 414 [500] 905 209145 [500] 259 [500] 519 [500] 602 [500] 52 [500] 96 [500] 739 [500] 476 [500] 518 [500] 62

210127 [500] 72 [500] 357 [500] 229 [500] 33 [500] 584 [500] 698 [500] 721 [500] 68 [500] 98 [500] 95 [500] 972 211237 [500] 335 [500] 607 [500] 805 212148 [500] 323 [500] 628 [500] 87 213007 [500] 31 [1000] [500] 87 [500] 91 [500] 638 [500] 719 [500] 98 [500] 889 [500] 64 [1000] 214242 [500] 288 [500] 404 [500] 515 [500] 28 [500] 715 [500] 94 [500] 848 [500] 894 215061 [500] 140 [500] 294 [500] 87 [500] 94 [2000] [500] 421 [500] 539 [500] 651 [500] 860 [500] 924 [500] 71 [500] 216[illegible] [500] 94 [500] 788 [500] 509 [500] 492 [500] 511 [500] 39 [500] 704 217119 [500] 84 [500] 221 [500] 52 [500] 475 [500] 648 [1000] [500] 767 [500] 218107 [500] 565 [500] 709 [500] 91 [500] 958 [500] 94 219045 [500] 89 [500] 570 [2000] [500] 60 [500] 442 [500] 52 [500] 512 [500] 630 [500] 708 [500] 49 [500] 824 [500] 80 [500] 61

220008 [500] 328 [1000] [500] 88 [500] 313 [500] 406 [500] 850 [500] 841 [500] 45 221[illegible] [500] 6 [500] 48 [500] 75 [500] 364 [500] 572 [500] 99 [500] 651 [500] 750 222045 [500] 75 [500] 94 [1000] [500] 329 [500] 49 [500] 500 [500] 129 [5000] [500] 39 223[illegible] [500] 250 [500] 98 [500] 230 [500] 605 [500] 99 [500] 709 224[illegible] [500] 67 [500] 142 [500] 320 225[illegible] [500] 725 [500] 92 [500] 409 [500] 604 [500] 192 [500] 710 [500] 951 [500] 93 226[illegible] [500] 254 [500] 79 [500] 270 [500] [500] 665 [500] 922 [500] 81 227142 [500] 320 [500] 458 [500] 75 [500] 822 [500] 69 [500] 997 228[illegible] [500] 229 [500] 439 [500] 638 [500] 798 [500] 835 [500] 92 [500] 904 229157 [500] 97 [500] 270 [500] 359 [500] 801 [500] 93 [500] 709 [500] 906 [500] 22 [500] 63

230007 [500] 62 [500] 139 [1000] [500] 252 [500] 54 [500] 351 [500] 900 231348 [500] 739 [500] 895 232008 [500] 356 [500] 50 [500] 94 [500] 669 [500] 707 [1000] 233110 [500] 28 [500] 21 [500] 37 [500] 83 [500] 434 [500] 760 [500] 90 [1000] 4

Berichtigung zu der Gewinnliste vom 13. Mai bis 2359 [illegible] 11000 in der Sonntagsliste vom 14. [illegible] 211914 [illegible] 211900 4

Großer Frühjahr-Verkauf

Beginn Sonntag den 17. Mai!

In allen Abteilungen **Große Gelegenheitskäufe** zu enorm billigen Preisen.

Während des Pfingst-Verkaufs **doppelten Rabatt!**

Blusen

Weisse Batistblusen, mit Stickerei-Einsätzen reich verziert, hochgeschlossen u. halsfrei, St. 2.25, 1.95, 1.65, 1.25.

Weisse Voile-Blusen, elegant bestickt, Vorderteil und Rückenteil garniert, Stück 6.50, 5.—, 3.75, 3.25 ℳ

Farbige Musselinblusen in hübscher Garnierung und Spitzenbesatz Stück 2.75, 2.25, 1.75, 1.25 ℳ

Wasch-Kostümröcke

Weisse leinene Röcke mit Knopfverzierung, äusserst haltbar im Tragen Stück 2.50 ℳ

Weisse und beige Leinenröcke mit moderner Spange und Knopfverzierung Stück 6.50, 4.50, 3.50 ℳ

Beige-Leinenröcke mit reicher Kurbelei und aufgesetzter Tunika Stück 5.25 ℳ

Unterröcke

Waschunterröcke aus gestreiften Leinenstoffen mit Volants 2.25, 1.75, 1.25 ℳ

Elegante Waschunterröcke aus prima Leinenstoffen, elegante Ausmusterung St. 3.75, 3.25, 2.75 ℳ

Lüster-Unterröcke in allen Farben 4.00, 3.25, 2.45, 1.95 ℳ

Wäsche

Damenhemden mit Languette-Achselschluss St. 1.95, 1.75, 1.25 ℳ

Damenhemden mit Stickerei und Herzpasse Stück 3.25, 2.75, 2.25 ℳ

Kniebeinkleider mit Stickerei Paar 2.—, 1.75, 1.50, 1.25 ℳ

Untertaillen, amerikanische Fasson mit Stäbchen, reich mit Stickerei verziert Stück 2.—, 1.50, 1.25 ℳ

Stickerei-Untertaillen, Vorderschluss Stück 1.75, 1.50, 1.25, 0.95 ℳ

Strümpfe

Damenstrümpfe, baumw. engl. lang, schwarz u. braun, Paar 75, 65, 45 ₰

Flor, engl. lang, schwarz und braun, Paar 150, 125, 95 ₰

Durchbrochene Strümpfe, engl. lang, schwarz u. braun, Paar 125, 95, 75 ₰

Farbige Damenstrümpfe, glatt und durchbr., Paar 125, 95, 75 ₰

Handschuhe

Tricot-Damenhandschuhe, weiss, schwarz und farbig, Paar 45, 35 ₰

Lange Damenhandschuhe, Perlfilet, Paar 1.75, 1.25 ℳ

Damen-Halbhandschuhe, Paar 85, 65, 40, 25 ₰

Glacéhandschuhe in mod. Farben, Paar 2.50, 2.—, 1.50 ℳ

Stickerei-Kleider

Weisse Stickereikleider, reich verziert, Stück 8.50, 6.50 ℳ

Elegant gearbeitetes Stickereikleid mit übergearbeiteter Tunika und ausgezacktem Volant; mit hochmodernen Moiré-Bändern und Schottenbändern verziert, Stück 22.25, 20.50, 18.50 ℳ

Halbfertige Roben

aus Seiden-Batist, reich gestickt und garniert, Stück 17.50, 14.50, 11.50 ℳ

Halbfertige Roben aus Voile, gestickt mit Seidengarn, neueste Muster, Stück 24.—, 21.—, 17.50, 14.50 ℳ

Voilevolant für Roben mit feiner Stickerei, reichlich breit, Meter 3.75, 2.75, 2.25 ℳ

Stickereistoffe für Blusen und Kleider, grosse Auswahl, Meter 4.50, 3.25, 2.50, 1.75, 1.25 ℳ

Milfleurs-Stoffe für Blusen von 75 ₰ an per Meter

Unterzeuge

Macco-Damen-Unterjacken, halbe Aermel St. 1.55, 1.45, 1.25 ℳ

Weisse baumwollene Damenjacken, halbe Aermel St. 90, 75 ₰

Korsettschoner, weiss St. 95, 75, 50, 35 ₰

Hemdhosen mit Spitzeneinsatz und Patentklappe St. 2.—, 1.75 ℳ

Hemdhosen mit Durchbrucheinsatz St. 1.40, 1.25 ℳ

Directoire-Reformhosen in allen Farben St. 1.25 ℳ

Directoire-Reformhose, geschlossen, aus feinfädig Macco mit Band u. Schleife garniert, alle Farb. St. 3.—, 2.40 ℳ

Modewaren

Spachtelkragen für Blusen St. 1.50, 1.25, 0.95, 0.65 ℳ

Weisse Batistkragen St. 1.75, 1.25, 1.—, 0.75, 0.50 ℳ

Jacketkragen aus Glasbatist St. 1.75, 1.50 ℳ

Jacket-Ripskragen St. 2.75 ℳ

Blusenkragen mit Rüschen besetzt St. 3.—, 2.25, 1.25 ℳ

Weissgestickte Blusenkragen St. 1.50, 1.25, 0.95 ℳ

Regenschirme

Damenregenschirme „Gloria" mit Seidenbezug und Holz- oder Stahlstock St. 4.50, 3.— ℳ

Damenregenschirme, bewährte Halbseide mit Seidenfutteral und eleganten Stahl- oder Holzstöcken St. 5.75 ℳ

Damenschirme, unverwüstliche Qualität, beste „Gloria" mit Stahl- und oder Holzstöcken St. 6.75 ℳ

Damenschirme reine Seide mit echten Griffen und Seidenbezug St. 8.50 ℳ

Loden-Capes für Damen St. 12.50, 11.—, 9.75, 8.75 ℳ

Loden-Kostüme St. 27.—, 24.—, 21.—, 18.— ℳ

Lodenröcke St. 8.50, 7.50, 5.50 ℳ

Korsetts

Modern gearbeitete Korsetts in weiss, beige und grau, reich mit Spitzen verziert und verschiebbaren Strumpfbändern St. 4.25, 3.75, 3.50, 2.25, 1.95 ℳ

Hochmoderne Korsetts, sehr lang gearbeitete Form, hellblau und rosa geblümt mit extra starken Hüftfedern St. 10.—, 6.75, 5.75, 5.25 ℳ

Stickerei-Röcke

Aus guten Cretonnes mit bester Stickerei reich garniert St. 3.75, 3.25, 3.—, 2.50, 2.— ℳ

Elegante Chiffonröcke, reich mit Stickereieinsätzen und Stickereien besetzt und doppeltem Volant St. 7.50, 6.50, 5.75, 5.—, 4.25 ℳ

Blusenformer St. 2.25, 1.65 ℳ

Büstenhalter St. 4.50, 2.25, 1.50 ℳ

Kombination

bestehend aus Rock und Untertaille, einfache Ausführung, Stück 5.50, 4.75, 4.25 ℳ,

elegante Ausführung mit reichen Stickereien und Bandgarnierung Stück 8.75, 7.50, 6.50 ℳ

Unterröcke aus Crêpe de Sante in allen Farben, Stück 6.75 ℳ

Taschentücher

Weisse Batist-Damen-Taschentücher, ½ Dtzd. 1.75, 1.25, 0.90, 0.75 ℳ

Damentaschentücher mit bunter Kante aus feinem Batist, ½ Dtzd. 2.75, 2.25, 1.75, 1.25 ℳ

Leinene Damen-Taschentücher glatt und mit bunter Borde, ½ Dtzd. 3.50, 3.25, 2.75, 2.25 ℳ

Damen-Taschentücher mit gestiktem Namen, ½ Dtzd. 2.25, 1.95 1.25 ℳ

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Wilhelm Stöhr · Fulda

Friedrichstrasse 3 **(Inh. Arthur Ammann)** **Telephon 91.**

Firma Ludwig Schuth
nur Marktstr. 23
Inh.: Oskar Kramer.

4381 Erstklassige
ZIGARREN, Zigaretten,
Tabake und Pfeifen,
Sekt, Rot- u. Weißweine,
Liköre, Rum, Cognac,
Arrac, echter alter Korn,
Ronnefeldt's Tee Allemawerk
Schepeler's Kaffee u. Kakao.

Firma Ludw. Schuth,
nur Marktstr. 23
Inhaber: Oskar Kramer.

Vogel-Futter!
Sämchen, Hanf, Kanariensamen, Leinsamen, Leindotter, Mohn, geschälten Hafer, ungeschälte Hirse, Sonnenblumen-Samen, Erdnüsse, Papageienfutter-Mischung, Singfutter-Mischung.

Universal-Futter
(für Weichfresser) in Pak. à 20 und 50 Pfg. Ameiseneier, Hirsenkleie.

Tauben-Futter
Perl-Mais, Weizen, Gerste.

Vogelsand in Kistchen à 20 Pfg. empfiehlt 2604

Herm. Brandenstein,
Gemüsemarkt 11. Telephon 395.

Leistungsfähigste Bezugs-Quelle für
Ornament-, Kathedral-, Matt-, Rippen-, Ton-, Antik-, Signal-
Glas!
Gärtnergrün-, Email-, Opal- und Kunstglas, weiss und farbig, wird nach Maas u. Schablone angeschnitten.

Roh- und Drahtglas
weiss und farbig in jeder Stärke wird billigst geliefert. Fensterblei in 18 Sorten

Firmenschilder
in jeder Grösse von massivem Farbenglas in Metallfassung, gegen Witterungseinflüsse ganz unempfindlich. 49

Atelier für Glasmalerei, Kunstverglasung
H. Leinweber, Fulda
Frankfurterstr., 2,
Fernruf 448

Liebe Mutter
bitte wasche mich nur mit Steckenpferd-Buttermilch-Seife sie ist die beste Kinderseife, da äusserst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut. St. 30 Pfg. bei: Joh. Gies. A. Dopp. (1144

Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
gegr. 1904 Mainz Telef. 940
Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit unentgeltl. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Gebr. Möres, Fulda,
fertigt Rolläden, Zugjalousien, Holzrouleaux, Schlagläden, Rollschutzwände u. s. w. zu Fabrikpreisen an. Große Auswahl in Schmiedebeschlägen. Lager in allen Stärkesorten. Alle Reparaturen.

Ziehung 20. Mai.
Königsberger Pferde-**Lotterie**
3100 Gewinne Wert Mk.
85713
9 Equipagen u. 43 Pferdegewinne
61685
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg. extra empf. das Generaldebit:
Leo Wolff, Königsberg i. Pr. Kant-Strasse 3.
sowie bei: F. W. Ruppert, Karl Bott. (1314

Alle Bäume und Sträucher machen hält und blüht. J. [illegible] (Schwanz), Kiffenbern [illegible] (1017

A. Walter
FULDA
2 Kanalstraße 2
(in nächster Nähe des Domes).
Telephon 235

Künstl. Zahnersatz, Plombieren, Zahn-Operationen.
Behandlung von Krankenkassen-Mitgliedern der Eisenbahn-Betriebskrankenkasse, der Ortskrankenkasse Fulda Stadt und Land 2c.

Adler- Räder
anerkannt erstklassige Marke
in Konstruktion, Material und Präzisionsarbeit unübertroffen
ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER A.G.
FRANKFURT am Main
Vertreter für den Kreis Fulda und Hünfeld:
Hugo Kiehl.

---

1 Herd, sowie 1 Ziege zu verkaufen. (1083 Eräule 27.

Institut Bolk Einj., Fähnrich, Prim., Abitur. Ilmenau i. Thür. (701 Prosp. frei

---

Wegen Umbau meines Ladens habe bill. abzugeben:
3 Schaufenster nebst Sandsteingewände,
3 Glasschränke,
1 zweiflügelige Haustüre sowie 1 zweiteiligen Glasverschlag.
Adolf Odenwald, Schuhgeschäft, Gemüsemarkt.

Nach Amerika
von
Antwerpen
mit 12000—19000 tons grossen Doppelschraubendampfern der
Red Star Line
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügl. Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York, vierzehntägig Donnerstags nach Boston
Auskunft erteilen
Red Star Line, Antwerpen
oder deren Agenten
Otto [illegible], Stiftstr. 12, Mainz.